Nr. 57. Mittwoch, den 7. März 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 27. Febr. bis 11. März Mk. 1.—: bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Annahme des westfälischen Eingemeindungsgesetzes in zweiter Lesung.

Eine Rede des Reichswirtschaftsministers im Reichstage. — Kein amtliches Investigationsverfahren gegen Ungarn.

Fünf-Mächte-Besprechung in Genf.

Genf, 6. März.

Heute nachmittag gegen 5 Uhr 30 begann im Hotel Bergues eine Besprechung der Vertreter der fünf Großmächte. An der Unterredung nehmen Chamberlain, Briand, Dr. Stresemann, Scialoja und Abatschi teil. Zur Verhandlung soll nach offiziösen Mitteilungen in erster Linie der amerikanische Paktvorschlag sowie auch die Investigationsfrage gelangen. Die Verhandlungen über die Investigationsfrage laufen gegenwärtig in der Richtung eines Kompromisses, und zwar soll ein besonderer Untersuchungsausschuß aus Zivil- und Militärpersonen für diesen besonderen Fall eingesetzt werden. Der Ausschuß soll dem Rat im Juni berichten.

Die Fünfmächtebesprechung dauerte etwa zwei Stunden. An der Besprechung nahmen auch Staatssekretär Dr. v. Schubert, der Generalsekretär am Quai d'Orsay, Berthelot, und der neue englische Unterstaatssekretär Sir Lindsay teil. Ueber das Ergebnis der Beratungen ist kein amtlicher Bericht veröffentlicht worden. Dagegen wird folgendes mitgeteilt: Die fünf Mächte sind übereingekommen, gegen Ungarn kein offizielles Investigationsverfahren einzuleiten. Dagegen soll in der morgigen geheimen Ratssitzung ein besonderer Ratsausschuß unter dem Vorsitz des holländischen Außenministers Blokland eingesetzt werden, der aus unparteiischen Ratsmitgliedern besteht und der dem Völkerbundsrat noch in einer der nächsten Sitzungen einen Vorschlag für die Untersuchung und Behandlung der Investigationsaffäre gegen Ungarn vorlegen soll. In der Besprechung ist auch der ungarisch-rumänische Optantenstreit erörtert worden. Hierüber konnte jedoch ein abschließendes Ergebnis noch nicht erzielt werden. Dritter Verhandlungsgegenstand war die polnisch-litauische Frage. Hierbei ist festgestellt worden, daß die litauische Regierung bisher auf den Beschluß des Völkerbundsrates, einen Bericht des holländischen Außenministers noch während dieser Tagung entgegenzunehmen, nicht geantwortet hat. Die amerikanischen Paktvorschläge sind nicht zur Erörterung gelangt.

Der Rat über die Notwendigkeit der Ratifizierung internationaler Konventionen

Genf, 6. März.

Der Völkerbundsrat trat heute vormittag zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Er nahm zuerst einen Bericht Dr. Stresemanns über die Arbeiten des Wirtschaftsausschusses entgegen, der eine Uebersicht über die bisherigen Ausschußverhandlungen, besonders auf dem Gebiete der Verwirklichung der Zollnomenklaturen, Beseitigung der Beschränkung des Aus- und Einfuhrhandels gab. Für November 1928 wurde die Einberufung einer Konferenz zur Vereinheitlichung der Wirtschaftsstatistiken vorgeschlagen. Der Bericht wurde ohne Debatte angenommen. Ferner wurde auf Antrag Dr. Stresemanns die Einberufung des mit der Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz beauftragten Wirtschaftsrates zum 14. Mai in Genf beschlossen. In einer längeren Debatte über die Notwendigkeit der internationalen Konventionen wurde vielfach die beschleunigte Ratifikation der internationalen Konventionen gefordert. Briand (Frankreich) wies darauf hin, daß die Konvention über die internationale Kontrolle des Waffen- und Munitionshandels von Frankreich unterzeichnet worden sei. Er unterstrich die Notwendigkeit, lieber mildere Konventionen auszuarbeiten, sie aber dann auch zu ratifizieren. Dr. Stresemann hob die Notwendigkeit hervor, die Vorbehalte der einzelnen Staaten gegenüber den nicht ratifizierten Konventionen bekanntzugeben. Er schlug vor, daß im Völkerbundsrat von Zeit zu Zeit die internationalen Vereinbarungen, die bisher noch nicht ratifiziert worden seien, erörtert würden. Dr. Stresemann erklärte sodann, der Beitritt Deutschlands zu der internationalen Opiumkonvention werde erfolgen, wenn Deutschland eine zweifellos zustimmend ausfallende Antwort über seine Aufnahme in das in der Konvention vorgesehene Zentralbüro erhalten habe.

Das italienische Ratsmitglied Scialoja wurde beauftragt, für die nächste Ratstagung einen Bericht über die juristisch-grundsätzliche Frage des Ratifikationsstandes auszuarbeiten. Auf Vorschlag des Ratspräsidenten Urila wurde beschlossen, das Protokoll über diesen Punkt der Tagesordnung sämtlichen Völkerbundsmitgliedern zuzuleiten, um sie dadurch auf die Wichtigkeit der Ratifikationsfrage hinzuweisen.

Dann beschloß der Rat, den von dem Fünfer-Ausschuß ausgearbeiteten Bericht über den Bau des Völkerbundspalastes in seinen Grundzügen zu genehmigen, aber gleichzeitig über die Frage der endgültigen Gestaltung des Versammlungssaales und der Fassade einen Ergänzungsbericht für seine nächste Tagung einzufordern. Damit wurde der gemeinsame Plan des Pariser Architekten Nenot, des Erbauers der Sorbonne, und seines Schülers, des Genfer Architekten Flegenheimer, allerdings unter einer Reihe von Einschränkungen und Abänderungen, zur Ausführung bestimmt.

Keine Vereinigung der Landkreise Bochum und Hattingen.

Berlin, 6. März.

Der preußische Landtag berät heute die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im westfälischen Industriebezirk. Dieses Gesetz ist bekanntlich durch Landtagsbeschluß einer zweimaligen besonderen Ausschußberatung unterzogen worden. Zur Beratung des Eingemeindungsgesetzes hat Innenminister Grzesinski mit seinen Beamten auf der Regierungsbank Platz genommen. Auf den Publikumstribünen sind zahlreiche Kommunalpolitiker aus Rheinland und Westfalen erschienen.

Die Vorschläge des Gemeindeausschusses.

Agb. Schmid (Düsseldorf, D.V.P.) berichtet für den Gemeindeausschuß. Er hebt hervor,

„daß die Regierungsvorlage die Landkreise Bochum und Hattingen zu einem Landkreis Bochum-Hattingen aus wirtschaftlichen Gründen vereinigen wollte, was der Ausschuß aber zu streichen vorschlägt. Mit der Auflösung des Landkreises Dortmund ist der Ausschuß einverstanden. Der Ausschuß empfiehlt weiter um Annahme einer Reihe von Entschließungsanträgen, die das Staatsministerium ersuchen, in der angekündigten Gesetzesvorlage über die endgültige Regelung der Gemeindegrenzen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk die Aufteilung der Landkreise Hörde, Bochum und Hattingen vorzusehen, wobei die Schaffung lebensfähiger Mittelstädte zu berücksichtigen ist. Für die Zwischenzeit soll einer etwaigen finanziellen Notlage im Landkreise Hattingen, soweit ihr nicht durch Maßnahmen des Finanzausgleichs abgeholfen wird, durch Gewährung eines Staatszuschusses abgeholfen werden. Im Falle der Neuregelung der kommunalen Verhältnisse im Landkreise Bochum sollen die Fragen der Zusammenlegung der Schachtanlagen „Neu-Iserlohn I und II" in eine Gemeinde einer erneuten Prüfung unterzogen werden. Für die in Kürze zu erwartende Vorlage über eine kommunale Aufteilung des gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebiets soll die Frage erneut geprüft werden, wie die Grenzen der jetzigen Stadt Buer im Westen und Osten berichtigt werden können. Weiter soll mit tunlichster Beschleunigung dem Landtage eine Vorlage über die notwendige Neugestaltung der kommunalen Grenzen der Städte Hagen und Witten unterbreitet werden. Im übrigen hat der Ausschuß die Auffassung gehabt, daß der Innenminister

ein möglichst umfassendes Eingemeindungs-definitivum

im rheinisch-westfälischen Industriegebiet einbringen möge. Was die Rechte der Angestellten und Beamten anlagnt, so sind vom Ausschuß zahlreiche Verbesserungen in das Gesetz eingefügt worden. Es ist festgesetzt, daß die Beamten und Angestellten, wenn sie sich nicht freiwillig pensionieren lassen wollen, ohne weiteres in die Dienste des Rechtsnachfolgers übergehen. Voraussetzung soll aber sein, daß die Versorgung und das Diensteinkommen gleichwertig wie bisher ausfallen. Die Rechtsnachfolger müssen ermahnt werden, die persönlichen Verhältnisse der auf sie übergehenden Beamten und Angestellten, namentlich bezüglich der Besoldung zu beachten, damit auch auf diesem Gebiete das vorliegende große Werk der praktischen Verwaltungsreform keinen Unfrieden stiftet."

Mitberichterstatter Abg. **Haas** (Soz.) hebt hervor, daß der Ausschuß mit Drucksachen und persönlichen Besuchen aus den betreffenden Gebieten überschüttet und überlastet worden sei. Die Gemeinden hätten ihr sachliches Material so rechtzeitig vorlegen sollen, daß es in die Regierungsvorlage hätte hineingearbeitet werden können. (Sehr wahr!) Die Vorlegung von prächtig eingebundenen Luxusbänden entspreche nicht dem Gedanken der Eingemeindung; denn bei der Eingemeindung komme es nicht auf die Mitgift an, sondern Eingemeindungen entständen gerade aus der Armut heraus. Im einzelnen berichtet der Redner noch über die 23 Gemeinden des Landkreises Dortmund, die mit der Stadtgemeinde vereinigt werden sollen, ferner über eins der Kernstücke der Vorlage, die Bildung der Mittelstadt Lünen und schließlich über die Vereinigung der Stadt Hörde mit der Stadtgemeinde und dem Stadtkreis Dortmund. Alle diese Bestimmungen empfiehlt der Ausschuß unverändert nach der Regierungsvorlage zur Annahme.

Mitberichterstatterin Abg. Frau **Giese** (Z.) berichtet über die Ausschußbeschlüsse, die gemäß der Regierungsvorlage die Landgemeinden

Sodingen, Holthausen und Börnig mit der Stadtgemeinde Herne vereinigen

wollen unter gewissen Grenzberichtigungen gegen die Stadt Castrop-Rauxel. Die Forderungen Rauxels seien aber weit über das hinausgegangen, was man unter Grenzberichtigungen selbst verstehen könne. Außerdem fordert die Rednerin, nach dem Ausschußbeschluß, gemäß der Vorlage die Stadtgemeinde Castrop-Rauxel zu einem selbständigen Stadtkreis zu machen und mit ihr die Landgemeinde Deininghausen des Landkreises Dortmund zu vereinigen.

Abg. Dr. v. **Waldthausen** (Dnl.) berichtet über den Ausschußbeschluß, wonach die Stadtgemeinden Buer und Gelsenkirchen sowie die Landgemeinde Horst-Emscher im Landkreise Recklinghausen zu einer Stadtgemeinde Gelsenkirchen vereinigt werden sollen. Das bedeute insofern eine Aenderung gegen die Vorlage, als die Stadtgemeinde nach der Vorlage Buer-Gelsenkirchen heißen solle. Weiter erwähnt er die Zustimmung des Ausschusses zu der Bestimmung der Vorlage, wonach das Amt Horst aufgelöst wird. Er schildert u. a. die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die Buer in der letzten Zeit erlebt habe. Buer habe viele Millionen Mark Schulden machen müssen, namentlich wegen der zwangsweisen Senkung der Lohnsummensteuer. Gelsenkirchen, mit dem Buer nun verschmolzen werden solle, sei eine weit leistungsfähigere Steuergemeinde.

In der allgemeinen Aussprache

erklärt Abg. v. **Waldthausen** (Dnl.), daß seine Partei mit einem besonderen Vergnügen nicht an diese Sache herangegangen sei, weil sie nicht der Meinung sei, daß einzelne Probleme, namentlich die Frage Hattingen-Bochum, bis zu einer Generallösung hinausgeschoben werden dürften. Die Deutschnationalen würden ihre Zustimmung zu den Dortmunder Regelungen davon abhängig machen, ob die Gemeinde Brambauer nach Lünen gegeben werde. Man müsse dies befürworten, weil nur so Lünen lebensfähig werde und es keinen Zweck habe, lebensunfähige Mittelstädte zu bilden. Es sollen auch nicht ohne weiteres die Landkreise einfach verschwinden. Zweckmäßigerweise sollte die Regelung Buer-Gelsenkirchen und Horst aus der jetzigen Vorlage herausgelassen und bei der Generalvorlage durchgeführt werden. Es sei auch fraglich, ob man ganz Buer mit Gelsenkirchen vereinigen solle. Für die Hinausschiebung dieser Angelegenheit sprächen lediglich Zweckmäßigkeitsgründe, u. a. der, daß z. B. Castrop-Rauxel beweise, daß man nicht voreilig ein Gebilde schaffen müsse. Hier stehe im Hintergrund noch die große Frage, wie der Landkreis Recklinghausen lebensfähig erhalten werden solle.

Nach eingegangenen deutschnationalen Aenderungsanträgen soll von den mit Herne zu vereinigenden Landgemeinden Börnig und Holthausen nicht mit einbezogen werden das Gebiet, das im Norden durch die Emschertalbahn, im Westen durch die Hafenbahn der Zeche „Mont Cenis", im Süden durch die Linie Mont Cenis—Castroper Straße und im Osten durch Wohnsiedlungen der Zeche „Mont Cenis" begrenzt wird. Das dadurch freiwerdende Gebiet soll mit Castrop-Rauxel vereinigt werden.

Das Haus unterbricht dann die Weiterberatung zwecks Vornahme der

Abstimmungen zum Justizetat.

Dabei finden zahlreiche Ausschußanträge Annahme. Abgelehnt wird mit 171 gegen 159 Stimmen der Rechtsparteien und einiger Zentrumsmitglieder der Antrag, das Höchstalter der diensttuenden Richter auf 68 Jahre festzusetzen. Angenommen wird der Antrag, der eine Erhöhung der Entschädigung für Laienrichter, Zeugen usw. verlangt. Weiter angenommene Anträge fordern Zulassung der Rechtsanwälte bei den Arbeitsgerichten, Einrichtung einer Zentralschule für Strafanstalts-, Verwaltungs- und Aufsichtsbeamten, Vermehrung der hauptamtlichen Arztstellen, Ausstattung der Strafanstalten mit modernen Maschinen. In namentlicher Abstimmung wird ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, bei Schaffung des neuen Strafgesetzbuches auf die Abschaffung der Todesstrafe hinzuwirken. 150 Abgeordnete stimmen dafür, 188 dagegen.

Weiterberatung der westfälischen Eingemeindungsvorlage.

Hierauf wird die unterbrochene Beratung des rheinisch-westfälischen Eingemeindungsgesetzes fortgesetzt.

Abg. **Sobotka** (Komm.) wendet sich dagegen, daß dieses Eingemeindungsgesetz von einzelnen Konzernen dazu ausgenützt werden solle, nicht die Interessen der Allgemeinheit, sondern die besonderen Interessen der Konzerne zu verfolgen. Die Konzerne sein bemüht, die Grenzen so zu gestalten, daß sie auf die Steuergestaltung maßgebenden Einfluß gewännen. Auch die Städte seien ängstlich besorgt, steuerlichen Nachteilen aus dem Wege zu gehen. Für die Haltung des Zentrums seien kirchliche Interessen maßgebend. Seine Partei fordere über die Vorlage hinaus bei der Vereinigung Gelsenkirchen noch die Einbeziehung von Gladbeck und der Gemeinde Westerholt sowie der Kolonie Bertlich von der Gemeinde Polsum.

Abg. **Wiegershaus** (Völk.) erklärt, die Völkischen wollen aus volkswirtschaftlichen Gründen die Landkreise erhalten wissen. (Gelächter und Rufe bei den Kommunisten: „Sie sind ja schöne Reaktionäre!") Die Großstädte seien der volksverzehrende Moloch, das flache Land die nie versagende Quelle gesunden Volkstums. Die Völkischen würden die Vorlage in ihrer Gesamtheit ablehnen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Bei der Abstimmung findet ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung Annahme, die Landgemeinde Brambauer nicht mit der Stadtgemeinde Dortmund, sondern mit der Stadt Lünen zu vereinigen. Weiter findet in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 109 Stimmen bei drei Enthaltungen der demokratische Antrag Annahme, die nach § 9 neu zu bildenden Stadtgemeinde nicht Gelsenkirchen, sondern Gelkenkirchen-Buer zu nennen. Angenommen wird noch der interfraktionelle Antrag, wonach das Gesetz mit dem 1. April 1928 in Kraft treten soll. Im übrigen findet die Ausschußfassung der Vorlage unter Ablehnung aller sonstigen Aenderungsanträge mit großer Mehrheit Annahme.

Damit ist die zweite Beratung des Gesetzes erledigt.

Ohne wesentliche Aussprache stimmt das Haus in zweiter und dritter Lesung der Breslauer Eingemeindungsvorlage zu, durch die die Stadt Breslau namentlich in den Besitz von Siedlungsland kommen soll, daß sie wegen ihres ständigen Wachstums braucht.

Das Haus vertagt sich dann auf Mittwoch 12 Uhr.

Deutschland und Südamerika.

Von

Staatsminister a. D. Dr. O. **Boelitz**, M. d. L.

Der ehemalige preußische Kultusminister ist erst kürzlich von einer längeren Studienreise durch Südamerika zurückgekehrt.

Südamerika steht heute — vor allem mit seiner Staatengruppe Argentinien, Brasilien und Chile — im Vordergrund der Weltbeachtung und des Weltinteresses. Die gewaltige Erschöpfung des europäischen Kontinents nach dem Kriege lenkt die Augen auf diese an Reichtümern unerschöpflichen Länder, deren landwirtschaftlicher Export für die Volksernährung und Volkswirtschaft Europas von allergrößter Bedeutung ist. Und neben Europa sind es die Vereinigten Staaten von Amerika, die schon während des Krieges die Weltlage in Südamerika sehr zu ihrem Vorteil auszunutzen verstanden haben, und nach dem Krieg auch Japan, das vor allem in Brasilien mit besonderer Aktivität auftritt. Die genannten wichtigsten südamerikanischen Länder haben eingesehen, daß nur eine rationelle Ausnutzung des Bodens und eine rationelle Viehwirtschaft auf die Dauer die Ausfuhr gewinnbringend gestalten kann, und sie geraten neuerdings mit ihrem Export — Kaffee, Kakao, Tabak, Reis, Mais, Weizen, Leinsaat; Gummi, Baumwolle; Früchte, Häute, Felle, Wolle, Gefrierfleisch, Fleischextrakt, — mit Ausfuhrländern anderer Erdteile in scharfe Konkurrenz. Dreierlei ist erforderlich, wenn die Staaten mit ihrem Export auf die Dauer konkurrenzfähig bleiben wollen: eine gesunde Finanzwirtschaft, die vor allem in Argentinien den verschuldeten Land- und Viehbesitz wieder unabhängig und selbständig macht: moderne — europäische — Arbeitsmethoden, die eine größere Rentablität der Landwirtschaft und eine bessere Ausnutzung der Bodenprodukte gewährleisten; und schließlich europäische Siedler als erfolgreiche Träger des Gedankens der Intensiwierung ihrer Landwirtschaft.

Das Interesse an den ABC-Staaten Südamerikas hat sich aber vor allem in den hochentwickelten Industriestaaten der Welt gesteigert, seit Argentinien, Brasilien und Chile selbst den Weg zu sich langsam entwickelnden Industriestaaten genommen haben. Schon seit geraumer Zeit ist zu bemerken, wie die diesen Ländern innewohnenden Kraftquellen — Kohle, Oel, Wasser — zu einer Umstellung von reinen Agrarstaaten zu Staaten mit stärkerer industrieller Betonung drängen. Diese Entwicklung hat ihren Anfang schon vor dem Kriege genommen und steigerte sich, als alle drei Staaten während des Krieges von der Einfuhr industrieller Erzeugnisse abgeschnitten waren. Wenn auch mit Wiederaufnahme geordneter Handelsbeziehungen manche der zu schnell aufgeschossenen nationalen Industrien wieder in sich zusammensanken, so ist doch das Bestreben in allen drei Staaten geblieben, mit Hilfe der dem Lande innewohnenden Kräfte eine Eigenindustrie aufzubauen. Diese ganze Entwicklung wird von den übrigen Industriestaaten aufs sorgfältigste verfolgt. Von der einen Seite versucht man, durch Staatsanleihen und vorteilhafte Kapitalanlagen die in diesen Staaten aufwärts strebende Tendenz zum Industriestaat mit der eigenen wirtschaftlichen Entwicklung fest zu verknüpfen und sie in eine starke Abhängigkeit von der eigenen hochstehenden Industrie zu bringen. So sind schon die Vereinigten Staaten, deren Kapitalanlage sich in diesen Staaten seit der Zeit vor dem Kriege vervierfacht hat — man berechnet sie heute mit 20 Milliarden Mark —, und England in einen scharfen Wettbewerb um die Beteiligung an industriellen Unternehmungen in Südamerika geraten. Französisches und belgisches Kapital, das vor dem Kriege eine größere Rolle in Südamerika spielte, tritt demgegenüber zurück. Andere Staaten versuchen, auf der Basis des Imports bester Qualitätsarbeit zu konkurieren, daneben aber auch durch die Bereitstellung von hochwertigen Intelligenzen und Arbeitskräften sich selbst in diese wirtschaftliche Entwicklung einzugliedern. Diesen letzten Weg geht das kapitalschwache Deutschland, dessen Ingenieure, Werkmeister und Qualitätsarbeiter in der nationalen Industrie dieser Länder allenthalben zu finden sind.

Deutschland ist so der Weg für die Entwicklung seiner zukünftigen wirtschaftspolitischen Beziehungen zu Südamerika vorgezeichnet. Es wird den Ländern landwirtschaftliche Sachverständige benennen können und Siedler und Landarbeiter stellen, die aus der großen Zahl der Auswanderungslustigen durch Beratungsstellen hier in der Heimat und durch Aufnahmestellen drüben über See nur in solche Gebiete geleitet werden sollten, in denen deutsche Landwirte erfolgreich vorwärts kommen können. Das bedeutet für alle drei Länder sicher die Möglichkeit der Intensivierung der Landwirtschaft und der Verminderung der Produktionskosten, die heute noch überaus hoch sind. Das braucht für uns nicht immer Verlust an Volksgut zu sein, da ja die Aussicht vorhanden ist, daß der Deutsche drüben im Anschluß an die dort ansässigen deutschen Siedler nicht nur sein Deutschtum bewahrt, sondern auch als Förderer des deutschen Auslandshandels von großer Bedeutung sein kann. So schmerzlich die Tatsache der Auswanderung für uns ist, wir müssen mit ihr rechnen. Sie ist Deutschlands Schicksal gewesen und wird es bleiben. Haben wir seit dem Kriege annähernd eine halbe Million Deutscher durch die

Auswanderung verloren, so berührt uns das tief. Für uns stellt sich die Frage: Wie können wir die harte Tatsache der Auswanderung in irgend einer Form fruchtbar machen für uns daheim, für die Deutschen draußen in der Welt und für die deutsche Wirtschaft? Gut geleitete Auswanderung kann sehr wohl zu erheblichen Ausfuhrsteigerungen führen; denn dem Auswanderer, der als Siedler drüben wieder auf Deutsche stößt, folgen meist all die Dinge, die zu seinem täglichen Gebrauch gehören. Es folgen ihm aber auch, wenn er erst zu einem gewissen Wohlstand kommt, Geräte und Maschinen, mit denen der Boden bearbeitet und die Produkte des Bodens gebrauchsfertig gemacht werden. Am vorteilhaftesten kann vielleicht die Lage für deutsche Siedler in Süd-Chile und in den Südstaaten von Brasilien angesehen werden. Voraussetzung ist allerdings, daß die Auswanderung unter dem Gesichtspunkt einer wirklich planvollen Auswanderung erfolgt.

Sehr viel schwieriger ist die Lage Deutschlands, sich im Konkurrenzkampf mit den Vereinigten Staaten und mit England aktiv an der Ausgestaltung der wirtschaftlichen Entwicklung der drei Länder zu beteiligen. Schon haben die Vereinigten Staaten und England die Hand auf wertvollste Rohstoffgebiete dieser Länder gelegt, und beide haben sich durch ihre Kapitalflüssigkeit weite Absatzgebiete für industrielle Produkte gesichert. Die deutsche Ausfuhrmöglichkeit nach Südamerika wird durch die schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Heimat empfindlich gehemmt, und die Beteiligung an Kapitalanlagen, die schon vor dem Kriege leider nicht allzu groß war, ist an einigen Stellen stark zusammengesunken, wenn freilich auch anderwärts wieder erfreuliche Ansätze zu Weiterbildungen vorhanden sind. Trotz der großen Abhängigkeit der südamerikanischen Länder von der Union hat die deutsche Qualitätsarbeit, wie man sich in allen Staaten Südamerikas überzeugen kann, ihre Anziehungskraft nicht verloren, und das wird auch so bleiben, da ja auch die südamerikanischen Hauptstaaten Deutschland immer noch als wichtiges Aufnahmeland für ihre Landesprodukte ansehen. Die deutsche Industrie muß mit allen Mitteln versuchen, stärker ins Geschäft zu kommen. Es wird ihr gelingen, wenn sie nur auf tadellose Qualität und auf Anpassung an die Bedürfnisse der Abnehmer bedacht ist, wie sie es früher immer gewesen ist. Daneben sind die deutschen technischen Intelligenzen und deutschen Qualitätsarbeiter von höchstem Wert, die gerade bei dem Ausbau der nationalen Industrie vor allem für die hochstehende deutsche Maschinenindustrie werben. Deutsche Ingenieure sind heute in der ganzen Welt anzutreffen. Fünfzig Prozent aller im Ausland lebenden deutschen Akademiker sind Ingenieure. Wir mögen schmerzlich bedauern, daß wir für so viele tüchtige Menschen nicht genügend Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland haben. Aber andererseits bedürfen wir ihrer draußen in der Welt, wenn wir nicht die Möglichkeit verpassen wollen, uns heute nach dem Kriege wieder selbst in die Weltwirtschaft einzugliedern.

Ein Rechenschaftsbericht des Reichsinnenministers

Im Haushaltsausschuß des Reichstages leitete gestern Reichsaußenminister Dr. v. Keudell die Aussprache über den Etat des Innenministeriums mit einem Rechenschaftsbericht über die Arbeiten seines Ministeriums ein. Er wies darauf hin, daß die Dienststrafordnung und das Beamtenvertretungsgesetz zweckmäßig mit der Bearbeitung des gesamten Beamtenrechtes verbunden würden, wenn der Reichstag sie nicht mehr verabschiede. Der Minister legte die Gründe dar, die die Regierung von der Vorlegung einer Novelle zum Wahlrecht zurückgehalten habe, im besonderen auch von den Vorschlägen zur Beseitigung der Splitterparteien. Die Reichsregierung sei überzeugt, daß sowohl auf dem Gebiet des Schund- und Schmutzgesetzes als auch des Filmgesetzes und in der Radiofrage noch Mißstände zu beseitigen seien. Sie habe die Absicht, die Filmnovelle im Reichsrat möglichst bald zur Verabschiedung zu bringen. Mit dem Reichskanzler sei er der Meinung, daß es nicht die Absicht der Reichsregierung sein dürfe, durch finanzielle Maßnahmen den Machtbereich der Länder von innen zu unterhöhlen. Der Minister ging zum Schluß auf die Frage Unitarismus oder Föderalismus ein und die Mittel, durch die die Reichseinheit gefördert werden könne, ohne den Ländern zu nehmen, was der Länder sei. Der psychologische Schlüssel für die Lösung dieser Frage liege in Süddeutschland. Die Weiterberatung wurde dann auf morgen vertagt.

Italien ratifiziert die Locarno-Verträge.

Rom, 6. Mai.

Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Erlaß mit Gesetzeskraft, durch den die am 16. Oktober 1925 in Locarno unterzeichneten Abkommen zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien ratifiziert werden.

Dr. Curtius gegen seine Kritiker im Reichstage.

Berlin, 6. März.

Die Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums im Reichstage erlangte heute ein politisch bemerkenswerte Belebung.

Reichswirtschaftsminister Dr. **Curtius** nahm gleich zu Beginn der Sitzung zu einer Reihe von Fragen Stellung, die in der Aussprache aufgeworfen worden waren. Zu den Fragen der Handelspolitik teilte der Reichswirtschaftsminister mit, daß die Reichsregierung bei der am ehesten möglichen Gelegenheit

den Handelsvertrag mit England kündigen

werde, um zu versuchen, mit England auf eine andere Handelsbasis zu treten. Am interessantesten waren die Auseinandersetzungen des Reichswirtschaftsministers mit den Deutschnationalen. Der handelspolitischen Auffassung des Abgeordneten Hugenberg setzte der Minister Ausführungen des Abgeordneten Dr. Helfferich aus dem Jahre 1901 gegenüber und betonte, daß den Grundsätzen, die der Abgeordnete Lejeune-Jung (Dnl.) aufgestellt habe, die deutschnationalen Minister im Kabinett bisher nicht gefolgt seien. Große Heiterkeit erregte die Feststellung des Reichswirtschaftsministers, daß gerade für den deutsch-englischen und für den deutsch-italienischen Handelsvertrag die deutschnationalen Abgeordneten Lejeune-Jung und Dr. Reichert die Referenten gewesen seien und daß der Reichsernährungsminister Dr. Schiele am Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages den stärksten Anteil habe. Lebhaftes „hört! hört!" im ganzen Hause, die sich erneuerten, als Dr. Curtius erklärte, daß Dr. Schiele und Dr. Stresemann zusammen die Grundlagen für den deutsch-polnischen Handelsvertrag geschaffen hätten. Die größten Schwierigkeiten in der Niederlassungs- und Valorisierungsfrage gehen von Polen aus. Es sei bedauerlich, wie die Tschechoslowakei die deutschen Gläubiger aus den Vorkriegsanleihen benachteilige. Er sehe keine Möglichkeit zur Fortsetzung der deutsch-tschechischen Verhandlungen, wenn sich das nicht ändere. Mit dem Abgeordneten Heinig halte auch er eine größere Publizität der Wirtschaft für notwendig. Er könne aber nicht allen seinen Betrachtungen über die Lohnpolitik folgen. Was die Klagen des Mittelstandes betreffe, so habe der Reichsernährungsminister die Beteiligung von Vertretern des Handwerks in den Beiräten für die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms zugesagt. Eine Kontrolle der Auftragsvergebung durch das Ministerium sei wünschenswert, sie dürfe aber nicht nur die Reichsbetriebe erfassen. Die Handwerksnovelle sei im Reichswirtschaftsrat auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen. Es sei daher nicht die Schuld des Ministeriums oder der Reichsregierung, wenn sie im Reichstag nicht mehr zur Verabschiedung komme. Bei der Neugestaltung des Reichskommissariats sei den Wünschen des Handwerks weitgehendst Rechnung getragen worden. Insgesamt sei festzustellen, daß das Handwerk nicht etwa aufgesaut sei. Seit 1926 habe sich die Lage entschieden gebessert als Folge der allgemeinen Konjunkturverbesserung.

Eine Vereinigung von Wirtschafts- und Arbeitsministerium sei unmöglich.

Kein Minister sei in der Lage, ein derartig ungeheures Amt überhaupt noch als Minister zu verwalten. Man müsse auf anderen Wegen dazu kommen, Schwierigkeiten zwischen den verschiedenen Ressorts und öffentlichen Stellen zu beseitigen. Das Verhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern müsse gebessert werden. Besondere Bedeutung werde hier der künftige Reichswirtschaftsrat haben. Auch auf dem Wirtschaftsgebiet müßten Ideale vorangestellt werden. Staat und Wirtschaft seien nicht Selbstzweck, sondern dienten dem Gedanken, der Menschenwürde eine größere Bedeutung zu geben.

Abg. **Husemann** (Soz.) wies darauf hin, daß die Löhne der Bergarbeiterschaft weit hinter der Preisentwicklung zurückgeblieben seien. Die angebliche Notlage der deutschen Kohlenbergwerke sei tatsächlich nicht vorhanden. Der Zentner Briketts könnte sehr gut statt für 1,80 Mark für 1,50 Mark an den Verbraucher verkauft werden. Der im Ruhrgebiet eingesetzte Sachverständigenausschuß müsse wegen seiner Zusammensetzung schärfstem Widerspruch begegnen. Der Redner forderte Erleichterungen für die Bergarbeiter im Saargebiet. Bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen müsse eine Schädigung der deutschen Kohlenindustrie vermieden werden.

Abg. **Esser** (Z.) erklärte, die Behauptung, daß für den Mittelstand nichts geschehen sei, sei durch die Tatsachen widerlegt. Das Zentrum betrachte die Erhaltung und Förderung des gewerblichen Mittelstandes als eine staatspolitische Notwendigkeit, aber es stelle keine agitatorischen unerfüllbaren Anträge. Der Redner schilderte dann die besondere Notlage in den westlichen Grenzgebieten, namentlich im Aachener Bezirk.

Abg. **Beythien** (D. V. P.) hielt die Vorwürfe des Vertreters der Wirtschaftspartei gegen den Reichswirtschaftsminister für unberechtigt. Der Zwiespalt zwischen Wort und Tat trete gerade bei dem Wirken der Wirtschaftspartei in den Parlamenten hervor. Die Reichszentralstelle für die Beschaffung von behördlich benötigten Waren müsse als zwecklos und verbitternd aufgehoben werden.

Die Regiebetriebe des Reiches, der Länder und der Gemeinden

ferner der öffentlichen Krankenkassen usw. seien vielfach unnötig und schädigten die selbständigen Betriebe unerhört. Es gelte das Baugewerbe dadurch zu beleben, daß die Hauszinssteuermittel in viel stärkerem Maße als bisher der Privatbauwirtschaft zugeführt würden. Die steuerliche Belastung des Mittelstandes erheische dringendste Milderung. Bei der Reform der Gewerbeordnung sei auf zahlreiche berechtigte Verlangen des Handwerks, des Einzelhandels und des Gewerbes Bedacht zu nehmen. Ebenso müsse das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb revidiert werden.

Abg. **Bartschat** (Dem.) fordert, daß der Geist der Verdingungsordnung in den unteren Instanzen besser durchgeführt werde. An die Beamtenschaft richtete er den Appell, mit dem direkten Warenbezug endlich aufzuhören.

Abg. Dr. **Reichert** (Dnl.) erwiderte dem Minister, man könne die Anregungen, die seine Kollegen Dr. Hugenberg und Lejeune-Jung aus besorgtem Herzen für die weitere Handelsvertragspolitik gegeben hätten, nicht damit abtun, daß diese Vorschläge in die Genfer Beschlüsse nicht paßten. Die Meistbegünstigungsverträge mit Amerika und England hätten früher als ein Fortschritt angesehen werden können. Nach den mehrjährigen Erfahrungen wisse man aber, daß sie nicht der Weisheit letzter Schluß seien. Der Redner kritisierte dann das Vorgehen des Ministers gegen die Eisenindustrie, für das durchaus kein Anlaß vorgelegen habe.

Abg. Frau Dr. **Lüders** (Dem.) forderte Maßnahmen für die Durchführung systematischer einheitlicher Bearbeitung und Förderung der Aufgaben der Hauswirtschaft.

Darauf wurde die Beratung des Wirtschaftsetats abgebrochen.

Das Haus ging über zur ersten Beratung des Gesetzentwurfs über

Leistungen in der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Die Vorlage gilt als Teil des Notprogramms und bringt eine Erhöhung der Leistungen.

Abg. **Karsten** (Soz.) bezeichnete die Vorlage als unbefriedigend und erklärt, seine Partei könne sich an die hundert Millionen, die das Notprogramm für soziale Zwecke vorsehe, nicht gebunden erachten.

Abg. Frau **Arendsee** (Komm.) trat gleichfalls für Erhöhung der Bezüge der Sozialrentner ein.

Die Vorlage wurde dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Die Phöbus-Angelegenheit.

Berlin, 6. März.

In der Besprechung, die auf Mittwoch nachmittag in die Reichskanzlei einberufen worden ist und an der die Fraktionsführer des Reichstages und die Sachverständigen der Fraktionen im Hauptausschuß teilnehmen werden, wird der Reichskanzler Dr. Marx auf seine beabsichtigte vertrauliche Information dieser kleinen Gruppe von Parlamentariern über alle Einzelheiten der Phöbus-Angelegenheit und der sonstigen Lohmann-Geschäfte und über den Bericht des Reichssparkommissars Dr. Saemisch eine Antwort erhalten, die durch ihre Einmütigkeit überraschen wird. Von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen wird nämlich sicher die Veröffentlichung des Berichts Dr. Saemischs von der Regierung verlangt werden. Heute haben die Deutschnationalen eine Kundgebung herausgegeben, in der sie sich gegen eine Verdunkelung der Phöbus-Angelegenheit aussprechen. Auch der Reichskanzler Dr. Marx wird sicher in seiner Besprechung mit den Fraktionsführern betonen, daß die Phöbus-Angelegenheit, an deren restloser Klarstellung auch die Oeffentlichkeit interessiert ist, rein sachlich behandelt werden muß. Im Anschluß daran wird der Kanzler dann mit den Parteiführern über den parlamentarischen Weg verhandeln, den die Angelegenheit nehmen soll. Wann die Phöbus-Angelegenheit im Reichstag behandelt wird, hängt von dem Termin der zweiten Lesung des Etats im Reichstag oder auch von dem Termin ab, an dem die Forderungen im Nachtragsetat behandelt werden, durch die der in der Phöbus-Angelegenheit entstandene Schaden gedeckt werden soll. Gegenüber dem Gerücht, daß im Anschluß an die Phöbus-Angelegenheit umfangreiche Personalveränderungen im Reichsmarineamt vor sich gehen würden, wird darauf hingewiesen, daß sich diese Personalveränderungen nur auf die bereits vom Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, angekündigte Aufhebung der Seetransportabteilung beschränken werden.

Der Konflikt in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 6. März.

Mit dem Schichtschluß wurden heute auch die bisher noch im Siemens-Konzern und bei der Bergmann A.-G. arbeitenden Abteilungen stillgelegt, da das Fehlen der Arbeit der Werkzeugmacher eine längere Aufrechterhaltung der Abteilungen unmöglich macht. Aus dem gleichen Grunde haben auch die Deutschen Telephon-Werke und die C. Lorenz A.-G. nach Beendigung der heutigen Schicht ihre Arbeiter entlassen. Damit ruhen jetzt die Arbeiten in allen fünf Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller, die von dem Streik der Werkzeugmacher betroffen waren.

Die Ehescheidungsreform nicht im Rahmen des Arbeitsnotprogramms.

Berlin, 6. März.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte heute seine Beratungen über die Reform des Ehescheidungsrechtes fort. Vom Zentrum wurden eine Reihe von Aenderungsanträgen gestellt. So sollen die vom Ausschuß vorgeschlagenen Ehescheidungsgründe dann ausgeschlossen sein, wenn die Ehe nicht nur staatlich, sondern auch kirchlich geschlossen ist, ferner soll ein Ehegatte auf Scheidung klagen können, wenn der andere Ehegatte die vor der staatlichen Eheschließung vereinbarte kirchliche Trauung verweigert oder wenn die kirchliche Trauung nicht möglich ist. Reichsjustizminister Dr. Hergt gab die Erklärung ab, die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß zunächst nur die im Arbeitsnotprogramm festgelegten Punkte erledigt werden sollen und alle übrigen Dinge, die die Erledigung des Programms belasteten, zurückzustellen seien. Die Reichsregierung rechne auch die Ehescheidungsreform zu denjenigen Problemen, die nicht geeignet seien, im Rahmen des Arbeitsnotprogramms noch bis zum Auseinandergehen des Reichstages erledigt zu werden. Sie stehe deshalb davon ab, dem Ausschuß gegenüber ihre sachliche Stellungnahme darzulegen.

Hepp aus der Volkspartei ausgetreten.

Berlin, 6. März.

Der Vorstand der Bezirksbauernschaft für Nassau hat am Montag, den 5. März, die Gründung der christlich-nationalen Bauernpartei beschlossen und dem Reichstagsabgeordneten Hepp die Spitzenkandidatur für den Wahlkreis Hessen-Nassau angetragen. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger hört, hat Abgeordneter Hepp die Kandidatur angenommen und ist gleichzeitig aus der Deutschen Volkspartei und aus der Reichstagsfraktion ausgeschieden.

Das amtliche polnische Wahlergebnis.

Warschau, 6. März.

Das amtliche Wahlergebnis liegt nunmehr vor. Danach zählt der Regierungsblock 135 Mandate. Zusammen mit den Sozialdemokraten, die 63 (bisher 41) Mandate erhielten und mit der Bauernpartei Dombski, die 25 Mandate erhielt, wird demnach der Pilsudski nahestehende Regierungsblock mit 223 Mandaten die Mehrheit im Parlament haben. Die bisherige Rechtsopposition erlangte auf der katholisch-nationalen Liste 37, auf der christlich-demokratischen und auf der Piasten-Liste 34, auf der Liste der nationalen Arbeiterpartei 9, zusammen also 80 Mandate. Der Rechten wird somit weiterhin die Rolle der Opposition zufallen. Der Minderheitenblock erhielt 56 Mandate, die sich folgendermaßen verteilen: Ukrainer 24, Deutsche 19, Juden 8, Weißrussen 5. Hinzu kommen noch einige kleinere Parteigruppen, sodaß es die nichtpolnische Wählerschaft auf 70 Mandate gebracht hat.

Politische Uebersicht.

+ **Die Gestehungskosten der eisenschaffenden Industrie.** Die Reichstagsfraktionen des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten haben gemeinsam eine Entschließung eingebracht, die die Reichsregierung ersucht, alsbald in eine Prüfung der Gestehungskosten der eisenschaffenden Industrie einzutreten und dem Reichstag darüber Bericht zu erstatten.

+ **Tagung des demokratischen Parteivorstandes.** Der Reichsparteivorstand der Demokratischen Partei nahm gestern im Reichstag den Bericht des Reichsgeschäftsführers Stephan über die Wahlvorbereitungen in den einzelnen Kreisen entgegen. Nach einem Bericht des Parteivorsitzenden Koch-Weser über die politische Lage fand eine mehrstündige Aussprache statt.

Uraufführung eines Requiems von Haydn in Düsseldorf.

Kaum durchlief den deutschen Blätterwald die Kunde, daß Ernst Fritz Schmid (Tübingen) Haydns c-moll-Requiem für Soli, Chor und Orchester neu aufgefunden und bearbeitet habe, da sicherte sich Generalmusikdirektor Hans Weisbach für Düsseldorf die Uraufführung dieses verschollen gewesenen Werkes. Es wurde vor ausverkauftem Hause in der Tonhalle am Volkstrauertag aus der Taufe gehoben. Schmid fand das erste Manuskript der Komposition bereits 1922 auf einer Reise nach Salzburg im Städtischen Museum des oberbayrischen Städtchens Burghausen an der Salzach, der Abschrift fehlte jedoch die Soloviolastimme. Erst 1926 wurde in der Bibliothek des Domchores zu München weiteres, aber vollständig kopiertes Notenmaterial und schließlich das gleiche noch einmal in der Bibliothek der Hofkirche Münchens gefunden. Die beiden letzterwähnten Manuskripte nennen Josef Haydn als Schöpfer des Werkes. Mag sein, daß der Komponist der Arbeit keinen überragenden Wert beigemessen hat und deswegen von einer Veröffentlichung des Notenmaterials absah, die Erweckung des „Requiems" aber hat sich gelohnt. Zwar sind nicht alle Sätze gleich gut gelungen, was besonders von dem spärlich ausgefallenen Agnus Dei (Orgelpart!) gesagt werden muß, aber köstliche Perlen wurden im Eingang, der Kyriefuge, dem Duett zwischen Sopran und Alt im Tuba mirum der Sequenz und dem Benedictus mit dem Altsolo zur Solobratschenuntermalung geborgen. Der schlichte, weiche Ausdruck des melodischen Stimmengewebes bannte den Hörer stark und wurde im einstimmig begonnenen Dies irae gar zu dramatischeren Spannungen emporgerissen. Ein glücklich inspiriertes Baßsolo (Quantus tremor), dem im eigenwillig behandelten Offertorium nach der rezitativisch gefaßten Stelle „Memento quaeso" das Arioso „Pelle et carnibus" ebenbürtig an die Seite zu stellen ist, leitete zu strahlenden chorischen Aeußerungen, die kurz vor dem Schluß der Komposition noch einmal in sequenzartigen Steigerungen das Ohr gefangen hielten. Der in allen Registern hochwertig besetzte Düsseldorfer Musikvereinschor lieh dem Werke bei technischer Sicherheit deklamatorisch gediegene dynamische Schattierungen und Ausdruckswärme. Weisbachs überlegene Führung, die sich suggestiv auf den Vokalkörper und das Orchester übertrug, hatte auch in der feinsinnigen Behandlung des Orgelparts durch Jakobus Menzen, der Solobratsche durch Konzertmeister Berthold und der Einzelgesangsstimmen durch Anny Quistorp, Marie Philippi und Hermann Schey hochwertige Helfer. **M. V.**

„Doktor der Kulturwissenschaften".

Die Technische Hochschule Dresden erhielt ein neues Promotionsrecht, von dem der scheidende Rektor gelegentlich der Rektoratsübergabe Mitteilung machte. Die von den Studenten des Volksschullehramts an der Universität Leipzig zu erwerbende Würde eines Dr. phil. konnte den Dresdener Studenten nicht in Aussicht gestellt werden, da die Bemühungen des Ministeriums, ihnen vor einer aus dem Lehrkörper beider Hochschulen zusammengesetzten Kommission Gelegenheit zur Promotion zum Dr. phil. zu geben, keinen Erfolg hatten und eine Gelegenheit zur Promotion zum Dr. phil allein in Dresden nicht eingeführt werden sollte; denn das Ministerium wie die Technische Hochschule sind darin einig, daß der Charakter dieser Hochschule als einer in Sonderheit den technischen Disziplinen dienenden Anstalt nicht verändert und ein Ausbau der neben anderen Aufgaben mit der akademischen Volksschullehrerausbildung betrauten kulturwissenschaftlichen Abteilung zu einer philosophischen Fakultät auf keinen Fall angestrebt werden soll. Es ist daher als Bezeichnung für die von den Dresdener Studenten des Volksschullehramtes zu erwerbende Doktorwürde in Anlehnung an die Bezeichnung der zuständigen Abteilung die Bezeichnung eines „Doktor der Kulturwissenschaften" gewählt worden.

Dieser neue Doct. cult. erscheint reichlich überflüssig. Wohin soll es führen, wenn jede Fakultätsdisziplin ihr eigenes Promotionsrecht erhält? Die Lehrer an der Technischen Hochschule in Dresden, die ihrer Hörerpflicht genügt hatten, konnten durch einfache Uebersiedlung an die Universität Leipzig dort zum Dr. phil. promovieren. Die unbedingte Notwendigkeit der Schaffung „Dr. cult." ist also keineswegs begründet, zumal wir im Gegensatz zu früheren Zeiten schon jetzt so viele verschiedene Doktortitel haben, daß man fast von einem Doktorkult sprechen kann.

= **Rheinisch-Westfälischer Musikdirektoren-Verband.** Der Rheinisch-Westfälische Musikdirektoren-Verband hielt seine Hauptversammlung im Hotel Vereinshaus Essen ab. Durch den regen Besuch, namentlich seiner auswärtigen Mitglieder, konnte man ersehen, welch innere Festigung der Verband erfahren hat. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten durch den Vorsitzenden gedachte Musikdirektor Rudolf Hoffmann (Bochum) mit warmen Worten des leider zu früh verstorbenen königlichen Musikdirektors Mathieu Neumann, dem die Männerchorliteratur insbesondere so viel zu verdanken hat. Die Vorstandswahl führte zu folgendem Ergebnis: Obsner, Essen (erster Vorsitzender), Hoffmann, Bochum (zweiter Vorsitzender), Helm, Essen (Kassenwart), Düster, Duisburg (Schriftführer), Franke, Duisburg, Schnitzler Essen (Beisitzer). Mit einigen launigen, zu engster Geschlossenheit mahnenden Worten des Ehrenvorsitzenden, städtischen Musikdirektor Max Fiedler, wurde die Versammlung geschlossen.

= **Mitgliederwahl in der Akademie der Künste.** Die Genossenschaft der Mitglieder der preußischen Akademie der Künste in Berlin hat in ihrer Sektion für Musik zwei neue Mitglieder gewählt: Igor Feodorowitsch Strawinsky in Paris und Professor Richard Wetz in Erfurt. Die Zahl der auswärtigen Mitglieder der Musiksektion in der Akademie steigt damit auf zwanzig. In der Sektion für die bildenden Künste ist kein neues Mitglied gewählt worden.

= **Eine Gedenktafel an Lovis Corinths Geburtshaus.** Eine Lovis-Corinth-Gedenktafel wurde am Geburtshause des Malers in Tapiau in Ostpreußen angebracht. Die Tafel, von dem Bildhauer und Lehrer an der staatlichen Kunst- und Gewerbeschule in Königsberge, F. A. Threyne, geschaffen, trägt die Inschrift: „Der Maler Lovis Corinth wurde hier am 21. Juli 1858 geboren".

= **Wiedereröffnung der Deutschen Kunstakademie in Rom.** Zum 1. April ist Professor Herbert Gericke, bisher Referent im preußischen Kultusministerium, zum Direktor der Deutschen Kunstakademie in der Villa Maximo in Rom ernannt worden. Professor Gericke ist der langjährige Mitarbeiter Geheimrats Waetzold in der preußischen Kunstverwaltung und hat auch als Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg gewirkt. Seine Ernennung bedeutet die Wiedereröffnung einer Anstalt, die kurz vor dem Kriege begründet wurde.

= **Stadttheater Bochum.** Die heutige Wiederholung von Mozarts dreiaktiger Oper „Die Entführung aus dem Serail" geht für die Vormiete D und gleichzeitig für die Volksbühne Serie 1 (Nr. 1 bis 250) in Szene. Außer den Plätzen, die den Vormietern reserviert bleiben, werden noch 500 Karten für den freien Verkauf zurückgehalten. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr und dauert bis gegen 10¾ Uhr. Die Besetzung ist, bis auf die Partie des Pedrillo, den Leonhard Kistemann singt, die bekannte: den Bassa singt Desjö Ernster, den Belmonte Alexander Gillmann, den Osmin Robert von der Linde; die weiblichen Rollen liegen in den Händen von Grete Siegert (Konstanze) und von Elisabeth Kluge (Blonde). — Die nächste Wiederholung von Goethes fünfaktigem Schauspiel „Torquato Tasso" ist zu Freitag für die Vormiete B in Aussicht genommen. Da der Vorverkauf für diesen Abend erst gestern begonnen hat, besteht noch weitgehende Möglichkeit, sich für diesen Abend gute Plätze zu sichern. — Der Vorverkauf für die am Samstag erstmalig in Szene gehende vieraktige Komödie von Oscar Wilde: „Lady Windermeres Fächer" beginnt heute, Mittwoch. Dr. Hans Buxbaum, der die gesamte künstlerische Leitung der Inszenierung inne hat, ließ sich die Bühnenbilder von Johannes Schröder entwerfen, dessen technische Einrichtung von Ernst Presber geleistet wird.

= **Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.** In Fortsetzung des historischen Zyklus „Von Johann Sebastian Bach bis zur Gegenwart" bringt das städtische Orchester in dem nächsten Symphonic-Konzert am Donnerstag abend 8 Uhr im Stadttheater folgende Werke zur Aufführung: Die symphonische Dichtung „Mazeppa" von Franz Liszt und die 4. Symphonie in f-moll von Peter Tschaikowsky. Als Solistin wirkt Fräulein Rosette Anday von der Wiener Staatsoper mit, die vier Gesänge aus „Sommernächte" von Hector Berlioz und die Arie der Eboli aus „Don Carlos" von Giuseppe Verdi zum Vortrag bringt. Die Künstlerin ist in den größten Städten Europas mit allergrößtem Erfolge aufgetreten. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Der Haushaltsplan der Gemeinde Gerthe.

g **Gerthe**, 6. März. Am kommenden Freitag wird der Haushaltsplan für 1928 im Gemeindeparlament durchberaten. Der von der Verwaltung vorgelegte Haushaltsplan schließt in der Endsumme auf beiden Seiten mit 2 259 777,40 RM. ab (im Vorjahre 2 086 000 Mk.). Der Abschnitt Allgemeine Verwaltung verzeichnet eine Einnahme von 374 643,40 Mk. und eine Ausgabe von 356 211,40 Mk. Bei dem Abschnitt Polizeiverwaltung ergibt sich eine Ausgabeposition von 8220 Mk. Bei der Betriebsverwaltung steht einer Einnahme von 16 150 Mk. eine Ausgabe von 57 440 Mk. gegenüber. Die Schulverwaltung verzeichnet eine Einnahme von 201 440 Mk., während die Ausgabeseite 813 626 Mk. fordert. Von dieser Position entfällt für die Volksschulen an Einnahme 164 240 Mk. und 636 110 Mk. Ausgabe; höhere Schulen 34 700 Mk. Einnahme und 163 816 Mk. für Ausgabe; die Berufsschule verzeichnet 2300 Mk. Einnahme und 14 500 Mk. Ausgabe. Für Kunst, Wissenschaft und Jugendpflege wird ein Betrag von 32 860 Mk. aufgewandt. An Einnahme sind bei diesem Abschnitt 3500 Mk. vorgesehen. Der Abschnitt Wohlfahrtsverwaltung erforderte an Aufwendungen 328 006 Mk.; davon für allgemeine Fürsorge 218 043 Mk., für Gesundheitsfürsorge 76 883 Mk., für Wohlfahrtseinrichtungen 8100 Mk., darunter 4000 Mk. für das neue katholische Armenhaus. An Einnahmen ist ein Betrag von 185 401 Mk. vorgesehen. Die Vermögens- und Schuldenverwaltung erfordert an Ausgaben 308 128 Mk., der an Einnahmen 139 494 Mk. gegenüberstehen. Steuern und Abgaben verzeichnen an Einnahmen 1 883 786 Mk., an Ausgaben 703 057 Mk. Die Reichssteueranteile sind errechnet: Einkommensteuer 568 000 Mk., Körperschafts- und Umsatzsteuer 87 706 Mk. Die Grundvermögensteuer ist mit 200 % (i. V. 200 %) = 170 000 Mk. veranschlagt; Gewerbeertragssteuer mit 550 % (i. V. 550 %) = 220 000 Mk. (i. V. 126 000 Mk., die Steigerung ist auf den erhöhten Grundbetrag zurückzuführen); Hundesteuer 10 000 Mk. und Lustbarkeitssteuer 6500 Mk. Die Lohnsummensteuer ist mit 2200 % veranschlagt (i. V. 2400 %) und ergibt 509 000 Mk. Der Amtsetat bilanziert mit einer Endsumme von 312 440 Mk.

*

ga **Laer**, 7. März. Auf der Halde der Zeche „Dannenbaum" befindet sich ein Teich, der die Abwässer der dortigen „Anlage zur Gewinnung von Nebenprodukten" aus der Kokerei aufnimmt. Diese Abwässer verbreiten schädliche und giftige Dünste ringsumher und haben in 25 Jahren das ganze angrenzende Gelände durchseucht. In den umliegenden Gebäuden wird das Holzwerk morsch, die Möbel verderben und Nahrungsmittel werden ungenießbar. Der Aufenthalt darin ist für die Bewohner nach dem Gutachten von Sachverständigen sehr gesundheitsschädlich. Die Gemeindevertretung wird sich dem Vernehmen nach mit der Angelegenheit befassen.

ä. **Laer**, 6. März. Das Fest der silbernen Hochzeit begingen am vergangenen Dienstag die Eheleute Georg Walter, Wittener Straße 78a.

st **Querenburg**, 6. März. Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für Querenburg ersucht die Gewerbesteuerpflichtigen durch öffentliche Aufforderung vom 5. März um Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbeertragssteuer des Rechnungsjahres 1928.

el. **Gerthe-Harpen**, 6. März. Am Samstag fand im Lokale Kalthoff eine Feierstunde der Arbeiterwohlfahrt, Ortsgruppe Gerthe-Hiltrop, statt. Mehrere hundert Teilnehmer waren erschienen. Nachdem die Vorsitzende, Frau Bullasch, die vielen Teilnehmer auf das herzlichste begrüßt hatte, wurde von den Helferinnen der Arbeiterwohlfahrt der Kaffee und Kuchen herumgereicht. Während die Arbeiterjugend durch schöne Tanzreigen die Unterhaltung förderte, zeigte der Arbeiterturnverein tadellose Vorführungen einer Mädchenabteilung. Nach einem Vortrage folgte eine Verlosung. — Am Sonntag veranstaltete das Reichsbanner Gerthe eine Trauerkundgebung auf dem Friedhof in Gerthe. Zu Ehren der Gefallenen legte der Vorsitzende am Grabe einen Kranz nieder. — Die Ortsgruppen Gerthe, Harpen und Bergen des Reichsbanners versammeln sich am Sonntag, den 11. März, vormittags 9½ Uhr, im Lokale Stang, Harpen, zu einer wichtigen Besprechung.

£ **Gerthe-Harpen**, 6. März. Montag mittag wurde auf der Landwehrstraße ein aus der Schule kommender Knabe von einem Auto überfahren. Der Knabe erlitt Verletzungen am Kopfe und an den Händen. — Die Kompagnie Kollmeier des Bürgerschützenvereins Gerthe hielt im Kompagnielokal Borgmann ihre Kompagnie-Versammlung ab. Der bisherige Hauptmann Kollmeier sowie die übrigen Offiziere Borgmann und Paßmann wurden einstimmig wiedergewählt. Anstelle des ausgeschiedenen Leutnants Kray wurde Böddecker gewählt. Feldwebel wurde Schneidermeister Lücke. Ebenso erfolgte die Wahl der Unteroffiziere und Gefreiten. Mit besonderer Freude wurde die Nachricht aufgenommen, daß der Schützenkönig seiner Kompagnie zwei neue Gewehre geschenkt habe.

hs. **Werne**, 6. März. Vermißt wird seit Sonntag der vierjährige Günther der Eheleute Plewe, Bergstraße. Der Junge hat blondes Haar und Bubikopf, trägt graue Sportmütze, gelbe Schnürschuhe, schwarze, lange Strümpfe, kurze Hose, einen weißen Kragen auf dem Anzug. Sein linkes Bein zieht er etwas nach. Zweckdienliche Angaben bittet man der Polizeiverwaltung mitzuteilen. — Der bei der Firma Kersten beschäftigte Lehrling D. geriet mit der Hand in eine Kreissäge, so daß ihm ein Finger abgeschnitten wurde.

hs. **Langendreer**, 6. März. Der von der Maler-Zwangs-Innung veranstaltete Holzmalerkursus fand sein Ende. Abends fand im Zeichensaale des Realgymnasiums eine kleine Feier mit einer Ausstellung der besten Arbeiten statt; folgende Schüler wurden prämiiert: Stödter erster Preis; Ruscherwitz und Dietze Anerkennung (erster Jahrgang); Gablowski erster Preis; Nelken zweiter Preis; Witkowski Anerkennung (zweiter Jahrg.); Pischorek erster Preis; Hake zweiter Preis; Schiefel dritter Preis; Vogt Anerkennung (dritter Jahrgang).

* **Langendreer**, 5. März. Der ständige bergsachverständige Kommissar für Stillegungsangelegenheiten Oberbergamtsdirektor Dr. Weise in Dortmund teilt mit: Ueber den von der Zwangsverwaltung der Zeche „Constanze" gestellten Antrag auf Stillegung und über den von der Rheinisch-Westfälischen Schachtbau-A.-G. in Essen gestellten Antrag auf Betriebsabbruch dieser Zeche mit 385 Angestellten und Arbeitern wurde am 2. März unter Beteiligung der Zechenleitung und des Betriebsausschusses, der beteiligten Arbeitnehmerorganisationen, des Landesarbeitsamtes sowie der Behörden der allgemeinen Landes- und Bergverwaltung mit folgendem Ergebnis verhandelt: Der Antrag auf Betriebsabbruch ist begründet, da die Zeche nicht mehr lebensfähig ist. Auch besteht keinerlei Möglichkeit, den Betrieb auf irgendeiner Weise aufrechtzuerhalten. Aus diesen Gründen wird die Abkürzung der Sperrfrist auf den 15. März vorgeschlagen werden. Bis dahin werden noch die Ausbauarbeiten unter Tage beendet sein. Von der Belegschaft sind 300 Mann der Erwerbslosenfürsorge zugeführt worden, während 30 Arbeiter die erforderlichen Notstands- und Ausbauarbeiten vornehmen. 50 Mann haben andere Arbeit gefunden. Eine Nachbarzeche will weitere Arbeiter übernehmen. — Die Reifeprüfung am hiesigen Realgymnasium bestanden alle, bis auf einen, der in Witten wohnhaft ist. — Im Amtsbezirk Langendreer betrug die Zahl der unterstützten männlichen Personen 493, der weiblichen 23, der zuschlagsberechtigten Angehörigen 449. — Den Knechten eines hiesigen Landwirts wurden zwischen 18 und 20 Uhr aus einem unverschlossenen Zimmer zwei Anzüge und eine Weste gestohlen.

Wernes Aufwärtsentwickelung.

Werne hatte bis vor etwa einem halben Jahrhundert noch den Charakter eines kleinen stillen Ackerdörfchens. Als in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Industrie begann, auch in Werne Fuß zu fassen, besonders die Bergwerke der Harpener Bergwerks A.-G. und die Westfälische Eisen- und Drahtwerke, war es mit der beschaulichen Ruhe des Ackerdörfchens vorbei. Bis zum 1. April 1884 hatte sich die Einwohnerzahl schon auf 5000 Seelen gesteigert und wurde Werne an diesem Tage zu einem selbständigen Amt erhoben. Bis dahin war es mit dem Amt Langendreer verbunden gewesen. Den ersten Auftakt zur industriellen Entwicklung des neuen Amtes Werne gab die Ansiedlung von aus den östlichen Gebieten des Reichs kommenden Bergleuten und den zweiten die Gründung der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke. Die Bevölkerungsziffer stieg jetzt schnell und erreichte 1898 bereits das erste Zehntausend. Vor Ausbruch des Krieges hatte sie schon die Zahl 19 000 erreicht, um in den Nachkriegsjahren noch weiter zu steigen. Heute zählt Werne mehr denn 20 000 Einwohner.

Wer mehrere Jahre nicht in Werne gewesen ist, kennt den Ort kaum wieder. Zwischen Langendreer und Werne eine Grenzlinie zu ziehen, ist nicht mehr möglich, da die Ortschaften schon fast vollständig miteinander verwachsen sind. Das Weichbild des Ortes hat durch den Zustrom der Arbeiter, die ihm durch ihre Niederlassung in Siedlungskolonien das rechte Gepräge eines Industrieortes gegeben haben, stetig zugenommen. Die einst von Natur mit landschaftlicher Schönheit bedachte ebene Umgebung des Ortes ist nicht mehr. Eiserne Fördertürme und ein Wald von Fabrikschloten recken sich dort, wo ehedem der Bauer seine Furchen zog, mächtig empor. Nur vereinzelt haben sich grünumsäumte Bauernhöfe, durch deren Felder und Wiesen der Oelbach seine trüben Wasser schlängelt, aus der guten alten Zeit erhalten. An und für sich ist aber der sonst von Natur sehr wenig begünstigte Ort recht wohnlich gestaltet. In den Jahren 1903 bis 1906 entstanden bereits der Gemeindepark und verschiedene Grünflächen, die der Bevölkerung als Erholungsstätte dienen und sehr zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen. Eine sehr rege Bautätigkeit setzte gleich nach Kriegsende ein. Neue Siedlungskolonien haben den Ort nach Südwesten weiter ausgedehnt. Besonders zu erwähnen sind die neue Beamten- und Arbeitersiedlung der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Abteilung Westfälische Eisen- und Drahtwerke an der Werner Straße und die Bergmannssiedlung an der neuen Wilhelmstraße. Anschließend entstehen noch weitere Siedlungen von Baugenossenschaften zur Vervollständigung dieses neuen schmucken Ortsteils. Es sind in Werne nach dem Kriege bisher etwa 160 Häuser mit etwa 375 Wohnungen errichtet worden. Eine Ausdehnung größeren Umfanges hat auch der westliche Teil genommen. Hier hat die ehemals kleine Schachtanlage „Heinrich Gustav" der Harpener Bergwerks A.-G. durch eine beträchtliche Vergrößerung der Produktionsanlagen und durch den Bau umfangreicher Anlagen für die Gewinnung von Nebenprodukten das Ortsbild sehr geändert. Auf Werner Gebiet liegen ferner noch die Zechen „Amalie" und „Vollmond" (diese alte Zeche ist stillgelegt) der Harpener Bergwerks-A.-G. und noch einige kleinere Fabriken, von denen die Asphaltfabrik von Wirth, Waldthausen & Schulz und die Kesselfabrik von Reinshagen die größten sind.

R. Eckholt.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 6. März. Am Dienstag 13. März, 3,30 Uhr nachmittags, findet im Zeichensaale des Realgymnasiums eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. — Die älteste Einwohnerin der Großgemeinde Linden-Dahlhausen ist die Witwe Luise Kortmann geb. Köhling, Kreuzstraße 40. Sie ist am 12. März 1836 zu Linden geboren, vollendet also am 12. März ihr 92. Lebensjahr. Frau Kortmann erfreut sich noch der besten Gesundheit.

wl. **Linden-Dahlhausen**, 6. März. Am heutigen Tage feiert die Witwe Josef Niggewöhner, im Ostholz 25, in körperlicher und geistiger Frische ihren 82. Geburtstag. Die Greisin kann auf ein Leben voll Arbeit zurückblicken. Bete und arbeite war ihr Wahlspruch und diesem getreu hat sie sich trotz mancher Schicksalsschläge überall durchgesetzt. Bei Bekannten und Nachbarn steht sie in Achtung und Ehren, da sie stets hilfreich zugesprungen ist, wo Not am Mann war. Drei Kinder und zwölf Enkel sind heute bemüht, der Veteranin der Arbeit den Lebensabend zu verschönen.

× **Linden-Dahlhausen**, 6. März. Eine neue Magirusleiter von etwa 20 Meter Länge ist für die hiesige Feuerwehr beschafft worden. Am Samstag nachmittag zog die fast vollständig erschienene Lindener Wehr mit klingendem Spiel nach Dahlhausen, um die Leiter abzuholen.

n. **Stiepel**, 7. März. Die Koster Ruhrbrücke hat seit den zwanzig Jahren ihres Bestehens wiederholt größere Reparaturen erfordert. Erst vor drei Jahren hat man zu ihrer Verstärkung zwei Stützpfeiler errichtet und neue Dehnungsfugen eingebaut. Trotzdem läßt der Zustand und auch die Tragfähigkeit der Brücke zu wünschen übrig. Um eine zu starke Belastung der Brücke zu verhindern, ist durch Polizeiverordnung das Befahren der Brücke mit Lastkraftwagen verboten, solange Straßenbahnwagen dort weilen. Die Hattinger Kreisbahn mußte bei der Eröffnung ihrer Linie nach Stiepel und Bochum wegen der geringen Tragfähigkeit der Brücke Wagen mit besonders leichtem Oberbau herstellen lassen. Ein Befahren der Brücke durch die schweren Wagen der Bochum-Gelsenkirchener Gesellschaft glaubte man vermeiden zu müssen. Da die Hattinger Kreisbahn nur über elf Motorwagen verfügt, konnte unter diesen Umständen an verkehrsreichen Tagen nicht immer die Wagengestellung durch die Bochum-Gelsenkirchener Gesellschaft in genügendem Maße ergänzt werden. Der Landkreis Hattingen, der die Brücke kürzlich von der Gemeinde Stiepel übernommen hat, läßt zur Zeit umfangreiche Arbeiten zu deren Verstärkung ausführen. Nach deren Vollendung wird dann ein besseres Zusammenarbeiten der beiden Straßenbahngesellschaften möglich sein.

n **Stiepel**, 7. März. der Haus- und Grundbesitzerverein beschloß, im Mittelpunkt der Gemeinde eine Beratungs- und Auskunftsstelle zu errichten. Sie soll von einem Geschäftsführer des Verbandes verwaltet werden und den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung stehen

k **Winz-Baak**, 6. März. Mit der Ruhrstrandanlage soll jetzt Ernst gemacht werden. Wie wir hören, ist das Amt auch an die Stadt Hattingen um Beteiligung und Mittragung der Kosten angegangen worden.

n **Hattingen**, 6. März. Am Mittwoch, 14. März, findet eine Sitzung des Kreistages statt, die sich mit der Ueberführung der Beamten in die neue Besoldungsordnung, der Kemnader Brücke, der Abnahme der Jahresrechnungen und der Bauabrechnung der landwirtschaftlichen Schule beschäftigen wird. Der Direktor des Ruhrsiedlungsverbandes soll mit der Aufstellung eines Wirtschaftsplanes für den Kreis Hattingen beauftragt worden.

k **Hattingen**, 6. März. Nach dem wiederholten Besuche einer Wahrsagerin wurde eine verheiratete Frau von der Nierenhofer Straße von so bösen Wahnvorstellungen befallen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Der Kriegsveteran Wiederholz beging seinen 89. Geburtstag in guter körperlicher und geistiger Frische.

-hd- **Bredenscheid-Stüter**, 7. März. Unter reger Beteiligung der einheimischen Bevölkerung und des Reitervereins, Turnvereins, Männergesangvereins „Concordia", Kriegervereins, Knappenvereins und der Vereinigung der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen fand am Sonntag vormittag um 10 Uhr 30 am Kriegerdenkmal die diesjährige Helden-Gedächtnisfeier in würdiger, erhebender Weise statt. Pfarrer Schallenberg hielt die Gedächtnisrede.

hd **Altendorf**, 6. März. Der Gemeinderat trat unter dem Vorsitze des Bürgermeister Wibbelt im Lokale Brauckiepe zu einer Sitzung zusammen. Die Nachprüfung der Gemeindekassenrechnung für 1926 hat zu Beanstandungen nicht geführt. Für einen Neubau übernahm die Gemeinde die Bürgschaft in Höhe von 8000 Mark. Für das Schwesternhaus der katholischen Pfarrgemeinde, in dem vier Schwestern mit Krankenpflege und der Erteilung von Handarbeitsunterricht beschäftigt sind, wurden für das laufende Jahr 900 Mark Beihilfe bewilligt. Der Antrag auf Erlaß von 80 Prozent der 150 prozentigen Gemeindezuschlagssteuer des Grundvermögens für jeden, der Ernteschäden an der Getreideernte 1927 aufweist, wurde abgelehnt. Ein der Gemeinde angebotenes Grundstück an der Ueberruhrerstraße in Größe von etwa 2½ Morgen, soll zum Preise von 17 Mark per Rute erworben werden.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

⊙ **Wanne-Eickel**, 6. März. Die Arbeitsmarktlage hat in der Woche vom 20. bis 25. Februar eine geringe Besserung erfahren. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat sich um 33 auf 1209 gesenkt, während allerdings bei der Krisenfürsorge ein Zugang von 3 auf 213 festzustellen ist. Vermittelt wurden insgesamt 58 männliche und 16 weibliche, zusammen 74 Personen. In der Arbeitslosenfürsorge werden insgesamt 1209 (1242) Personen mit 802 (843) Frauen und 1051 (1113) Kindern betreut. In der Krisenfürsorge 213 (210) Personen mit 156 (151) Frauen und 247 (238) Kindern. Bei Notstandsarbeiten werden aus der Arbeitslosenversicherung 192 (176) Personen mit 138 (127) Frauen und 216 (187) Kindern beschäftigt, aus der Krisenfürsorge 45 (11) Personen mit 33 (10) Frauen und 55 (19) Kindern. An Unterstützungen wurden gezahlt: a) in der Arbeitslosenversicherung: 23 213,76 Mark (22 230,17 Mark), b) in der Krisenfürsorge: 2 815,64 Mark (2 940,75 Mark), (die eingeklammerten Zahlen sind die der Vorwoche).

+ **Wanne-Eickel**, 5. März. Auch hier nahmen die Trauerkundgebungen bei großer Teilnahme einen eindrucksvollen Verlauf. Es fanden zwei Gedächtnisfeiern auf den Ehrenfriedhöfen im Eickeler Volksgarten und auf dem Waldfriedhof im Stadtteil Wanne veranstaltet. Die Bürgerschaft des Stadtteils Röhlinghausen nahm durch ihre Vereine offiziell an der Eickeler Feier teil. Fast unübersehbar war die Menschenmenge, die schon vor dem Anmarsch der Vereine im Volksgarten Aufstellung genommen hatte. Auf dem Ehrenfriedhofe hatten die Stadt, die Ortsgruppe der Kriegsgräberfürsorge und die Kriegervereine herrliche Kränze niederlegen lassen. Die Veranstaltung war umrahmt von musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Krahn (Röhlinghausen). Auf dem Waldfriedhof hielt die Gedächtnisrede Lic. Naunin (Wanne). — Eltern, Angehörige und Schüler des Realgymnasiums waren Samstag abend in großer Zahl zur Teilnahme an einer Gedächtnisfeier für die im Weltkriege gefallenen Lehrer und Schüler der Anstalt in der Stadthalle erschienen. Man sah viele Vertreter der Behörden, der städtischen Körperschaften und der Schulen. Die Stadtverwaltung war vollzählig mit Oberbürgermeister Kiwit erschienen. Einleitend trug das Schülerorchester den Marsch aus Mozarts „Zauberflöte" vor. Nach einer gesanglichen Darbietung des Schülerchors folgte J. S. Bachs erster Satz aus der Sonate C-Dur, von Musiklehrer Fritsche gespielt. Seiner Gedächtnisrede legte Oberstudiendirektor Stölting die Worte zugrunde: „Wanderer kommst du nach Sparta.." Darauf nahm Oberbürgermeister Kiwit die Enthüllung der Gedenktafel vor. Sie enthält die Namen von vier Lehrern und 37 Schülern auf dem mittleren Teil. Links stehen die Worte: „Sie lebten! Sie starben!" und rechts: „Deutschland für Dich!" Oberstudienrat Schmidt heftete im Namen des Lehrerkollegiums einen Kranz mit den Worten an die Tafel: Berühmter Helden Grabmal ist der ganze Erdkreis, ebenso Oberprimaner Klein im Namen aller Schüler. Darauf wurde Botho Sigwarts Melodrama: Hektors Bestattung (Homers Ilias 24. Gesang) vorgetragen durch Studienrat Wigge mit Begleitung am Flügel durch Musiklehrer Fritsche. — Der Kriminalpolizei gelang es, am Samstag zwei schwere Jungens, O. und M. aus Köln, festzunehmen. Ihnen werden schwere Einbrüche in Frechten bei Köln und ein Straßenraub in Großkönigsdorf zur Last gelegt. O. und M. hatten hier Unterschlupf gefunden.

fe **Wanne-Eickel**, 6. März. Im Hertener Walde fand man den kaum 24jährigen Karl Z. erhängt auf. — Auf der Schlachthofstraße schnitt sich der Arbeiter L. die Kehle durch. Die Mordkommission aus Bochum nahm die Untersuchung auf. L. hatte erst jetzt nach längerer Zeit wieder Arbeit gefunden. — Im Anschluß an die Trauerfeier am Sonntag hielt der Krieger- und Landwehrverein Bickern-Crange bei Garthmann noch eine interne Gedächtnisfeier ab, bei der die Heldengedenktafel des Vereins mit 19 Namen gefallener Kameraden enthüllt wurde.

○ **Wanne-Eickel**, 7. März. Am 8. März feiern die Eheleute Wilhelm Vinke, Kaiserstraße 26, ihre goldene Hochzeit. Fünf Kinder und 21 Enkel nehmen an der Feier teil.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

* **Wattenscheid-Günnigfeld**, 7. März. Der Goldbach der erst im vorigen Jahre von der Emschergenossenschaft neu reguliert und mit Zementplatten ausgelegt war, muß infolge Bodensenkung schon wieder ausgebessert werden. Der Bach wird wieder aufgefüllt und mit neuen Platten belegt. Auch ist man damit beschäftigt, die Böschungen mit Ziersträuchern zu bepflanzen.

Stadtkreis Witten.

□ **Witten**, 6. März. Am Samstag zwischen 17 und 21 Uhr sind aus der Wohnung eines Buchdruckereibesitzers in Witten durch Einbruch wertvolle Schmucksachen, Uhren, Kleidungsstücke und 306 Mark bares Geld gestohlen worden. — In der Nacht zum 4. März ist in das Lyzeum ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Täter, vermutlich reisende Einbrecher, durchstießen eine Fensterscheibe, drehten den Fensterriegel herum und gelangten so in das Vorzimmer des Direktors. Entwendet sind zwei weiße Gerstenkornhandtücher, die am Rande drei rote Streifen haben. Es ist in kurzer Zeit der zweite Einbruch in das Lyzeum. Zweckdienliche Angaben sind zu richten an die Kriminal-Direktion Bochum, Hattinger Straße 59/61 oder an die zuständigen Kriminal-Inspektionen.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

* **Gelsenkirchen**, 6. März. Die Wirtschaftsverbände der Stadt Gelsenkirchen haben eine Kundgebung gegen die Gemeindegetränkesteuer beschlossen, die an die in Frage kommenden Zentralstellen in Berlin weiter geleitet wurde.

Stadt Steele.

st. **Steele**, 6. März. Gestern fand am hiesigen Gymnasium das Abiturientenexamen statt, nachdem die schriftliche Prüfung bereits vor Wochen abgeschlossen war. Sämtliche zehn Abiturienten bestanden die Prüfung. Die Namen der Prüflinge sind: Broke (Baufach), Beyatz (Jura), Brixius (Baufach), Kotthoff (Mathematik), Möller (Turnen und Sport), Rosendahl (Theologie), Scheidtmann (Turnen und Sport), Schön (Mathematik), Tewes (Theologie und Philosophie), Tigges (Neuphilosophie und Sport).

Letzte Telegramme

Wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten Dr. Braun verurteilt.

Berlin, 6. März.

Das Große Schöffengericht verurteilte den früheren Redakteur des „Deutschen Tageblattes", Viktor Soboda, wegen Beleidigung und übler Nachrede des Ministerpräsidenten Braun zu 800 Mark Geldstrafe oder für je 50 Mark einen Tag Gefängnis.

Mauereinsturz.

Berlin, 6. März.

Auf dem Gelände der Firma Lindström A.-G. in der Schlesischen Straße ereignete sich heute mittag ein schwerer Mauereinsturz. Auf dem Grundstück werden zur Zeit umfangreiche bauliche Veränderungen vorgenommen. Heute mittag versuchte man, eine alte Mauer niederzureißen, die aber allen Bemühungen zunächst noch standhielt. Es wurde beschlossen, die Mauer durch eine Sprengung niederzulegen. Ganz unerwartet erfolgte die Detonation, und zwei Arbeiter wurden unter den einstürzenden Mauerteilen begraben. Die Verunglückten wurden befreit und in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Ein Einbrecher zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Dresden, 6. März.

Das Schöffengericht verurteilte heute den 34 Jahre alten Wärter Kostyrok aus Hirschberg in Schlesien wegen schweren Rückfallsdiebstahls in 37 Fällen zu einer Gesamtstrafe von fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Der mitangeklagte 55 Jahre alte Glasschleifer Böhme wurde wegen Hehlerei und Begünstigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Einbrüche sind in der Zeit von Oktober 1926 bis Juni 1927 in vielen Gegenden Sachsens und der Provinz Schlesien begangen worden. Der Anklage gegen Kostyrok hatten über 600 Diebstähle zugrunde gelegen.

718 000 Mark Fehlbetrag bei der Handwerksausstellung in München.

München, 6. März.

Dem Stadtrat München wurde heute die Abrechnung über die Ausstellung „Das bayrische Handwerk München 1927" vorgelegt. Nach dieser Abrechnung ist ein Ausfall von 718 000 Mark rechnungsmäßig zu decken.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

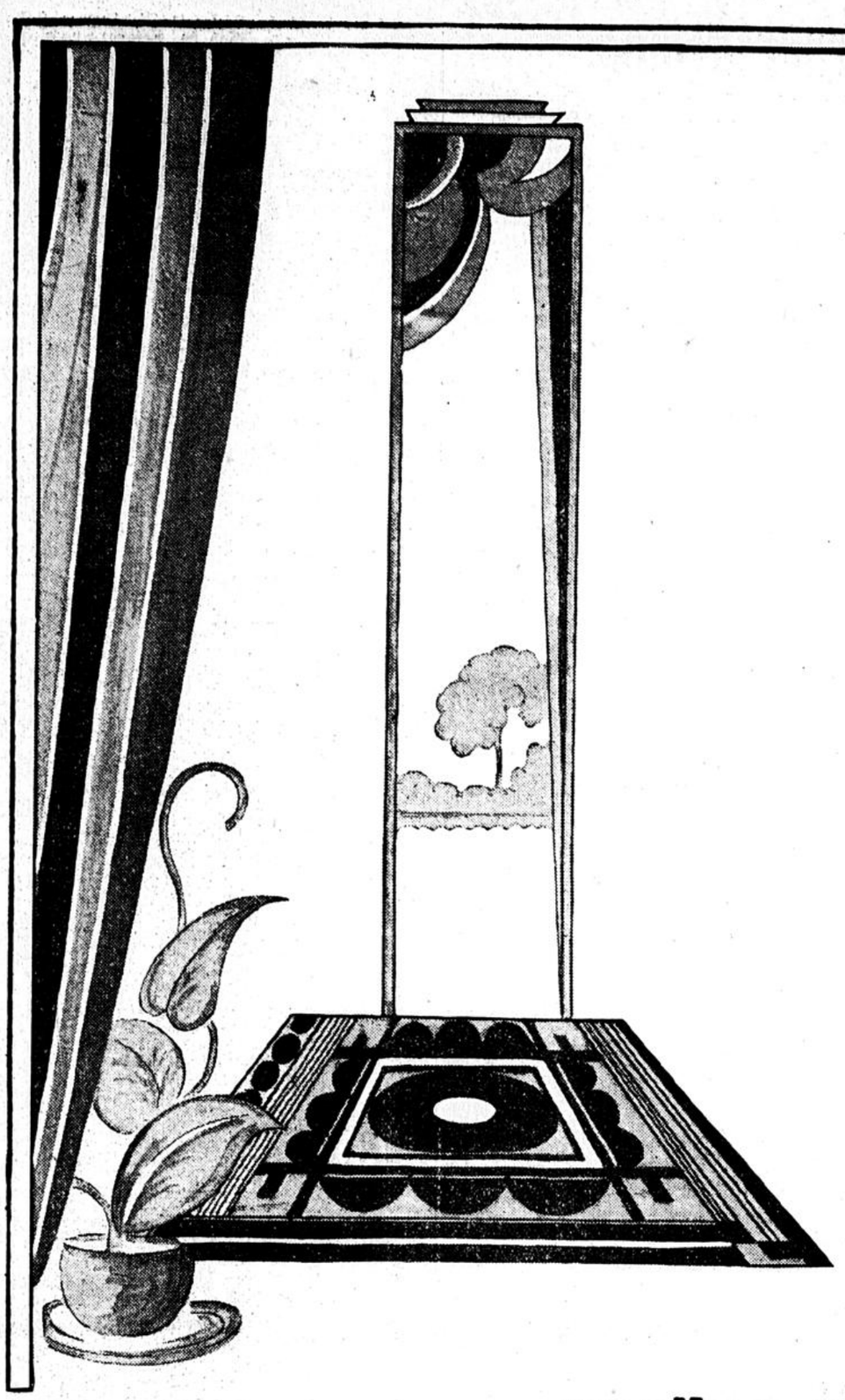
Hohe Qualitäten u. niedrige Preise

sind die Kennzeichen der Erzeugnisse der grössten Schuhfabrik Deutschlands

SALAMANDER

MARKE SALAMANDER

Bochum, Bongardstr. 14. Durchgehend geöffnet.



NEUE WEGE
DER RAUMKUNST
ZEIGEN WIR IN UNSERER AUSSTELLUNG
DAS GEMÜTLICHE HEIM
IM 2. STOCK UNSERES HAUSES UND IN 7 SCHAUFENSTERN HARMONIESTRASSE
MITARBEIT: PROFESSOR AUFSEESER DÜSSELDORF

GEBRÜDER ALSBERG A-G. BOCHUM

Oeffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1928

I.

Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahre 1927 den Betrag von 6000 Mark überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses der Bücher zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebs abzugeben.

II.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks

„Muster Gew. 1 (für buchführende Einzelgewerbetreibende, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften),
Muster Gew. 2 (für juristische Personen),
Muster Gew. 3 (für nicht buchführende Gewerbetreibende),
Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1 oder 2 oder 3 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)"

spätestens bis zum 31. März 1928 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses einzureichen.

Vordrucke für die Steuererklärung werden bis zum 10. März 1928 den Gewerbesteuerpflichtigen zugestellt. Auch werden Vordrucke vom 10. März 1928 ab in den Geschäftsräumen des Gewerbesteuerausschusses **Trankgasse 5, Eingang B,** Zimmer 16 bis 22 während der Dienststunden von 8 bis 1 Uhr vormittags abgegeben. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich im Geschäftszimmer des Gewerbesteuerausschusses abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordruckes zur Steuererklärung nicht abhängig.

III.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vorgehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft. L M 6

Bochum, den 5. März 1928.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Stadtkreis Bochum.




Pferde- und Wagenversteigerung

Im Auftrage der Firma **Franz Wiechers, Dortmund,** werde ich am **Samstag, den 10. März,** mittags 12 Uhr, auf **Haus Massen** in Massen

ca. 20 Pferde

(schwere, mittlere Arbeitspferde sowie auch Oldenburger) öffentlich meistbietend gegen bar und Kredit sowie gegen Bürgschaft versteigern. Unbekannte Käufer müssen ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen. 1/3 des Kaufpreises ist in bar anzuzahlen. Ferner kommen mehrere **Kutschwagen und Kutschgeschirre** zur Versteigerung. Haus Massen ist zu erreichen: Dortmund-Süd–Welver–Station Massen in 20 Minuten, Straßenbahnlinie 12 Dortmund — Unna, Haltestelle Weiche–Massen in 15 Minuten.

Hugo Middendorf, Amtl. Versteigerer
Massen. Telefon 348 Unna.

Außerdem werden in Dortmund seitens der Fa. Franz Wiechers, Dortmund, Ardeystr. 21, Tel. 864—865, Pferde, sowie Kutschwagen jederzeit verkauft oder in Miete gegeben

Ausschreibung.

Das Gemeindefuhrwerk soll für das Sommerhalbjahr (1. April bis 30. Septemb. 1928) neu vergeben werd. Angebotsformulare können beim Tiefbauamt gegen Erstattung von 1 Mk. Schreibgebühren in Empfang genommen und dort bis zum 10. März 1928, vormittags 10 Uhr wieder eingereicht werd.

Linden-Dahlhausen, den 2. März 1928.

Der Bürgermeister

Billig zu verk..

Schulterpelz, fast neu, graues Seidenkleid, tadell. erhalt., für ältere, starke Damen, grauer Rock für stärkeren Herrn, weiße Piqueeweste, kompl., eine gut erh. Wäsche-Nähmaschine. Alleestraße Nr. 8, 4. Etage, rechts.

Fluchtlinienfestsetzung

Der von den städt. Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Fluchtlinienplan zur Verbreiterung der Humboldtstraße zwischen der Schiller- und der A B C-Straße ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung v. Straßen und Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt von Donnerstag, dem 8. März ds. Js. ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse 7a, Eingang B, Zimmer 37, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen

Bochum, den 6. März 1928

Der Magistrat

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
jetzt
Luisenstraße 6, I. Telefon 1464.

Ia. Frischgesalzenes
Pökelfleisch
Köpfe, Beine, Rückgrat, Rippstücke usw. vers. in Kübeln o. Kist. v. 20, 35, 50 u. 100 Pfd. zu 35 Pf. p. Pfd. unt. Nachn. Westf. Fleischwaren-Gesellsch. m. b. H., Rheda.

Wer liefert neuen
Opel- od. Chevrolet-Wagen
a. Gegenrechn. ein. neuen Pianos? — Angeb. unter B. A. 5533 an d. Geschst.

Zwangsversteigerung

14 K 66/27.

Gemarkung Wiemelhausen.
Grundbuch Wiemelhausen Band I Blatt 57.
Flur 7 Parzelle 1013, groß 4.88 a
77 etc.
a) Bebauter Hofraum mit Hausgarten Steinstraße 80.
b)
Grundsteuermutterrolle 544,
Nutzungswert 1146 Mk.,
Gebäudesteuerrolle 697.
Eigentümer: **Kaufm. Heinrich Schöttler in Bochum.**
Versteigerungstermin: 21. März 1928, vormittags 10 Uhr 30 an der Gerichtsstelle, Zimmer 45.
Bochum, den 10. Januar 1928.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

14 K 67/27/2

Gemarkung Weitmar,
Grundbuch Weitmar Band 11 Bl. No. 597.
Flur 4 No. 1019
142 etc. 1
a) bebauter Hofraum
b) Wilhelmstr. 21
c)
groß 30.28 a, Grundsteuermutterrolle 1221, Nutzungswert 1002 Mk. Gebäudesteuerolle 1300.
Eigentümer: **Kaufmann Hermann Müller in Bochum.**
Versteigerungstermin: 21. März 1928, vormittags 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 45,
Bochum, den 4. Januar 1928.

Das Amtsgericht.

Jetzt beginnt die
Konfirmationszeit
bei **Geschenken** an den
Deutschen Bazar
denken. **Kortumstraße 3**

Zwangsversteigerung

zur Aufhebung der Gemeinschaft.

14 K 73/27.

Gemarkung Wiemelhausen.
Grundbuch Wiemelhausen Band 2 Artikel 68
Flur 11 Nr. 147/55, groß 3.71 a
148/55, groß 7.35 a
a) Bebauter Hofraum mit Hausgarten
b) Querenburgerstr. 18
c) und 20.
d)
e)
Grundsteuermutterrolle 307,
Nutzungswert 1399 Mk.
Eigentümer: **Witwe Bäckermeister Franz Eichhoff, Caroline geb. Carpentier in Bochum** in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft mit ihren Kindern 1. Heinrich, 2. Maria, jetzt Ehefrau Gärtner Heinrich Bunsmann, 3. Klara, jetzt Ehefrau Steiger Johann Bramber, 4. Franziska, jetzt Ehefrau Fabrikmeister Bernhard Hauphoff, 5. Caroline, jetzt Ehefrau Schlosser Theodor Reinert, 6. Josef Eichhoff.
Versteigerungstermin: 28. März 1928, vormittags 9 Uhr 30 an der Gerichtsstelle, Zimmer 45.
Bochum, den 6. Januar 1928.

Das Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung

Am 8. März, 10 Uhr vormittags, versteigere ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **2 Hobelbänke**
2. **11 600 Hammerstiele**
3. **1 Klavier**
4. **97 Flaschen Wein**
5. **1 Glasschrank, 2 Tische 90 Karton Seife und Parfüm**
6. **1 Küchenschrank**
7. **26 Paar Damenschuhe**
8. **2 Bilder**

öffentlich meistbietend gegen bar.
Sammelpunkt für Käufer: Versteigerungslokal Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 6. März 1928

Dömmann,
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Albertstraße 25

Zwangsversteigerung

14 K 83/27

Gemarkung Stiepel.
Grundbuch Stiepel Band 7 Blatt Nr. 419.
Flur 45 Nr. 21/10, groß 2.65 a,
Weide Waßmegge,
Flur 45 Nr. 39/17, groß 0.47 a,
Holzung Brauksbusch,
Flur 45 Nr. 61/18, groß 33.14 a,
Ackerland, Brauksbusch.
Flur 45 Nr. 72/18, groß 0.19 a,
Ackerland, Brauksbusch,
Flur 45 Nr. 80/18, groß 7.04 a,
Straße, Finkenstraße,
Flur 45 Nr. 62/15, groß 2.58 a,
Acker, Waßmegge,
Flur 45 Nr. 71/15, groß 1,51 a,
Acker, Waßmegge,
Flur 45 Nr. 81/15, groß 3.19 a,
Straße, Finkenstraße.
Grundsteuermutterrolle 862.
Reinertrag 1,98 Taler.
Eigentümer: **Landwirt Dietrich Heinrich Wilhelm Ridder zu Stiepel, Brockhausen.**
Versteigerungstermin: 21. März 1928, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 45.
Bochum, den 6. Januar 1928.

Das Amtsgericht.

Nachlaß-Versteigerung

Am Donnerstag, den 8. März, vormittags 10 Uhr, werde ich an Ort und Stelle **Gasthof Lueg,** Inh. Bellscheidt, **Bahnhofstraße 32**

7 Bettstellen m. Matratz., 7 Waschtische, 5 Nachtkonsolen, 3 Tische, 1 Kleiderschrank, mehrere Oberbetten u. Kissen, 1 Ofen, 1 Gasofen, Anzüge und sonstiges Hausgerät

freiwillig meistbietend gegen bar versteigern. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung 1 Stunde vorher

Heinrich Gehr
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator
Bochum, Ottostraße 29, Tel. 5384

Das städtische El

Seine Entwicklung

Auch im letzten G
Stromabgabe des stä
der allgemein ungün
wesentliche Steigerung
1925/26 zu verzeichne
setzte sich im letzten Ja
heitee für die Durchfü
tigsten Ausgabe, näm
alteten Gleichstromnetz
auf Drehstrom von
gute Fortschritte. Zu
der Lichtversorgung w
stellung mit Rücksicht
stromnetzes noch nich
sondern zunächst auf
ders starkem Gleichstro
die Umschaltung der
gard- und Obere Ma
von 380/220 Volt D
März 1927 waren 11
bezw. Geschäftslokale
von 1086 Kilowatt fer
griff genommene ne
infolge des sich imme
nen- und Außenbetrie
wurde, ist bereits ferti
formatorenstati
Jahre 1926/27 verm
Versorgungsmöglichkei
mit Hochspannung er
Die Stromlie
tätswerkes Westfalen
hältnismäßig wenigen
schaltungen und Betr
ren, auch im letzten J
wandfrei. Die Stro
tätswerkes Westfalen
1925/26 und 1926/2
17 896 236,5 Kw.-St.
in den gleichen Jahr
10 000 Volt an die G
und 9 981 091 Kw.-S
Kleinabnehmer 1. für
und 3 785 785 Kw.-
1 432 717, 1 594 703
fentliche Bele
273 789 Kw.-St., für
1 626 883, 1 898 780 u
insgesamt: 13 968 460,
St. Die Zunahm
Geschäftsjahr beträgt
Die höchste B
strom- und Gleichstro
Geschäftsjahren: 5801
Drehstrom - Umform
ren aus 4 273 630, 4
hochgespannten Dreh
4 397 013 Kw.-St. Gl
station an der Spich
3 154 313 Kw.-St., au
straße 846 140, 1 078
fallen. Die Gesa
Umformer- und Tra
zitätswerkes betrug
strom — Gleichstrom
watt, am 31. März 1
nen bezw. -säulen 10
watt, am 31. März 1
nen bzw. -säulen 12
Kilowatt, und am 31
torenstationen bezw.
10 808 Kilowatt. Die
tungsnetze betrug: 1
Volt 40 986, 49 554 u
nungskabel 49 192, 5
derspannungs-Freilei
Meter. Das Dreh
gesamt: 90 178, 109 3
samtlänge der Glei
leitungen: 160 434, 1
zugehörige blanke
57 727 Meter. Die
ist mit Rücksicht auf d
spannung im letzten
Drehstrom nur mit 1
Niederspannungs - H
3717 und 4429, was
anschlüssen im letzte
zähler waren zusamm
1 219, entsprechend
schäftsjahr von 1490
waren vorhanden: 33
In der öffent
143 Lampen mit je
verteilt auf zirka 9,5
Gesamtanschlußwert
elektrische Straßenbel
jahr eine Erweiterun
mußte mit Rücksicht a



ROMAN VON FRI

22)

„War die Baro
„Natürlich war
das Selbstverständlic
schrecklich aufgeregt
wesen Es hat ja aus
so, als ob die Frau
Tasche ist, als ob ma
Sie kennen die Bar
Sie haben immerhin
— könnten Sie sich
hat doch schließlich e
Möglichkeiten, die in
„Sie haben rech
ja auch keinen Auge
schrecklich unangenehm
Sie sagte bewuß
gänzlich ahnungslos,
sie konnte nicht ande
„Wollen Sie nic
Mit Ihnen kann ich
stehen."
Er sprach verhal
dürfnis zu sprechen
den, um es zu könn
„Das war das
Treppen hinauf.
brauche Ihnen das n
diese vierzig oder fü
wahnsinnigsten Vors
unmenschlichen Angst
kennoch möglich wä
diese Scham, daß m
anderen niedrig zu
können und sagen: W
Sie geglaubt habe.

Bochumer Nachrichten.

Das städtische Elektrizitätswerk in Zahlen.

Seine Entwicklung in den letzten Geschäftsjahren.

Auch im letzten Geschäftsjahre hat die nutzbare Stromabgabe des städtischen Elektrizitätswerkes trotz der allgemein ungünstigen Geschäftslage eine weitere wesentliche Steigerung erfahren. Die schon im Jahre 1925/26 zu verzeichnen gewesene Anschlußvermehrung setzte sich im letzten Jahre unvermindert fort. Die Arbeitee für die Durchführung der schwierigsten und wichtigsten Aufgabe, nämlich die Umstellung des veralteten Gleichstromnetzes von 2 × 110 Volt Spannung auf Drehstrom von 380/220 Volt Spannung machte gute Fortschritte. Zur Vermeidung von Störungen in der Lichtversorgung wurden die Arbeiten für diese Umstellung mit Rücksicht auf die Ueberlastung des Gleichstromnetzes noch nicht stadtviertelweise vorgenommen, sondern zunächst auf Teile der Innenstadt mit besonders starkem Gleichstromverbrauch beschränkt und somit die Umschaltung der Innenstadt, insbesondere die Bongard- und Obere Marktstraße, auf die neue Spannung von 380/220 Volt Drehstrom vorzunehmen. Am 31. März 1927 waren 119 Häuser und 95 Gewerbebetriebe bezw. Geschäftslokale mit einem Gesamtanschlußwert von 1086 Kilowatt fertig umgestellt. Das 1926 in Angriff genommene neue Werkstattgebäude, das infolge des sich immer umfangreicher gestaltenden Innen- und Außenbetriebes des Elektrizitätswerkes nötig wurde, ist bereits fertiggestellt. Die Zahl der Transformatorenstationen wurde von 69 auf 78 im Jahre 1926/27 vermehrt, wodurch eine weitergehende Versorgungsmöglichkeit auch mittlerer Stromabgabe mit Hochspannung ermöglicht wurde.

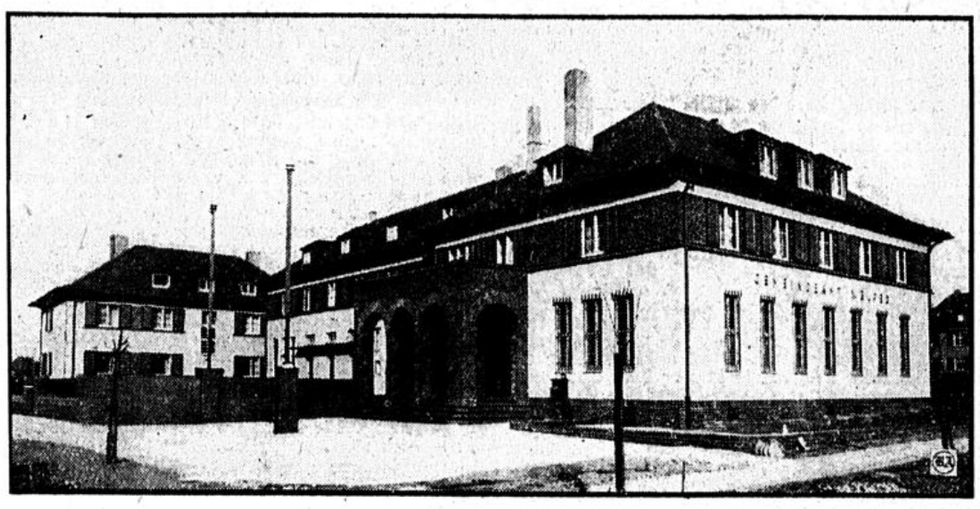
Die Stromlieferung seitens des Elektrizitätswerkes Westfalen gestaltete sich, abgesehen von verhältnismäßig wenigen Unterbrechungen, die durch Umschaltungen und Betriebsstörungen hervorgerufen waren, auch im letzten Jahre im großen und ganzen einwandfrei. Die Stromlieferung seitens des Elektrizitätswerkes Westfalen betrug in den Jahren 1924/25, 1925/26 und 1926/27: 13 968 460, 16 517 377 und 17 896 236,5 Kw.-St. Die Stromabgabe betrug in den gleichen Jahren für Hochspannung in 10 000 Volt an die Großabnehmer 7 924 836, 9 308 853 und 9 981 091 Kw.-St., für Niederspannung an die Kleinabnehmer 1. für Lichtzwecke: 2 795 048, 3 462 141 und 3 785 785 Kw.-St., 2. für Kraftzwecke: 1 432 717, 1 594 703 und 1 729 044 Kw.-St., für öffentliche Beleuchtung: 188 976, 253 400 und 273 789 Kw.-St., für Leitungsverluste usw.: 1 626 883, 1 898 780 und 2 126 527,5 Kw.-St., das sind insgesamt: 13 968 460, 16 517 377 und 17 896 236,5 Kw.-St. Die Zunahme in der Stromabgabe im letzten Geschäftsjahr beträgt somit 7,87 %.

Die höchste Belastung des gesamten Drehstrom- und Gleichstromnetzes betrug in den drei letzten Geschäftsjahren: 5801, 6595 und 7092 Kilowatt. Die Drehstrom-Umformstationen erzeugten in diesen Jahren aus 4 273 630, 4 948 845 und 51 765 050 Kw.-St. hochgespannten Drehstrom 3 598 820, 4 113 140 und 4 397 013 Kw.-St. Gleichstrom, wovon auf die Hauptstation an der Spichernstraße 2 752 680, 3 034 745 und 3 154 313 Kw.-St., auf die Unterstation an der Uhlandstraße 846 140, 1 078 395 und 1 242 700 Kw.-St. entfallen. Die Gesamtleistungsfähigkeit der Umformer- und Transformatorenanlagen des Elektrizitätswerkes betrug zur gleichen Zeit: in zwei Drehstrom — Gleichstrom — Umformerstationen 4920 Kilowatt, am 31. März 1925 in 60 Transformatorenstationen bezw. -säulen 10 795 K. V. A., das sind 8636 Kilowatt, am 31. März 1926 in 69 Transformatorenstationen bzw. -säulen 12 800 K. V. A., das sind 10 240 Kilowatt, und am 31. März 1927 in 78 Transformatorenstationen bezw. -säulen 13 510 K. V. A., das sind 10 808 Kilowatt. Die Gesamtlänge der Drehstrom-Leitungsnetze betrug: 1. Hochspannungskabel für 10 000 Volt 40 986, 49 554 und 51 960 Meter; 2. Niederspannungskabel 49 192, 59 887 und 74 498 Meter; 3. Niederspannungs-Freileitungen 23 053, 33 053 und 42 420 Meter. Das Drehstrom-Kabelnetz betrug insgesamt: 90 178, 109 331 und 126 458 Meter. Die Gesamtlänge der Gleichstromnetze betrug für Kabelleitungen: 160 434, 161 067 und 161 240,5 Meter, für zugehörige blanke Mittelleiter: 57 328, 57 553,5 und 57 727 Meter. Die Ausdehnung des Gleichstromnetzes ist mit Rücksicht auf die Umstellung auf eine Gebrauchsspannung im letzten Geschäftsjahr von 380/220 Volt Drehstrom nur mit 173,5 Meter erfolgt. Die Zahl der Niederspannungs-Hausanschlüsse betrug: 3193, 3717 und 4429, was einer Zunahme von 712 Hausanschlüssen im letzten Geschäftsjahr entspricht. Stromzähler waren zusammen angeschlossen: 8263, 9729 und 11 219, entsprechend einer Zunahme im letzten Geschäftsjahr von 1490 Zählern. Hochspannungsanschlüsse waren vorhanden: 33, 36 und 39.

In der öffentlichen Beleuchtung waren 143 Lampen mit je 500 bis 750 Watt Eigenverbrauch verteilt auf zirka 9,5 Kilometer Straßenzüge mit einem Gesamtanschlußwert von 75 Kilowatt. Die öffentliche elektrische Straßenbeleuchtung hat im letzten Geschäftsjahr eine Erweiterung von 21 Lampen erfahren, doch mußte mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme durch die Umstellung die gänzliche Neubearbeitung der Straßenbeleuchtung und insbesondere die elektrische Beleuchtung der wichtigsten Ausfallstraßen vorläufig noch zurückgestellt werden. Nach weiterer Entlastung des Gleichstromnetzes wird auch in den nächsten Jahren eine gründliche Neubearbeitung der Frage der elektrischen Straßenbeleuchtung vorgenommen werden, wobei eine weitere wesentliche Verstärkung dieser Beleuchtung in Aussicht genommen ist.

**

Das neue Gemeindehaus in Welper.



Die Industriegemeinde Welper an der Ruhr konnte vor einigen Wochen das neuerbaute Gemeindehaus seiner Bestimmung übergeben.

Badeziffern.

In der städtischen Schwimm- und Badeanstalt wurden im Monat Februar an Bädern verabfolgt:

10 754 Schwimmbäder,
4 288 Wannenbäder,
1 038 Heilbäder,
2 046 Volksschwimmbäder,
4 050 Brausebäder,
2 766 Schwimmbäder für Volksschüler

24 942 Bäder zusammen.

** **Personalnachrichten.** Land- und Amtsgerichtsrat Dr. Predeck wurde von hier als Amtsgerichtsrat nach Wiedenbrück versetzt.

* **Stadtbaurat Bluth †.** Aus Köln kommt die Nachricht von dem Tode des früheren Stadtbaurats Hermann Bluth. Im Alter von 84 Jahren hat er das Zeitliche gesegnet, bis ins hohe Alter hinein von erstaunlicher geistiger Frische. Die Beisetzung findet in seiner Vaterstadt Iserlohn statt, in der er im Jahre 1844 geboren wurde. Nach Beendigung seiner Schulzeit trat er in das väterliche Baugeschäft ein, studierte dann in Berlin an der Baukademie und kehrte nach Absolvierung derselben nach Iserlohn zurück. Später trat er als Ingenieur in die Dienste der Eisenbahn und erbaute unter anderen den Bahnhof in Arnsberg. Im Jahre 1873 trat er als Stadtbaumeister in die Dienste der damals noch kleinen Stadt Bochum, an deren Entwicklung er regen Anteil nahm. Unter Oberbürgermeister Hahn wurde er Stadtbaurat und Magistratsmitglied. Damals trat Bochum in eine Phase der Entwicklung zur Großstadt ein. Unter Bluth wurde das Gymnasium, die Goethe-Oberrealschule, das Lyzeum I, ferner mehrere Volksschulen erbaut, sowie das Ehrenfeld aufgeschlossen, die Kaiser-Wilhelmstraße angelegt und das Stadtparkviertel geschaffen. Seine große Arbeitskraft wurde sehr in Anspruch genommen, da ihm auch der Straßenbau und der Tiefbau unterstand. Die starke künftige Entwicklung des Verkehrs und das weitere Wachstum der Stadt an Volkszahl und wirtschaftlicher Bedeutung sah er nicht in dem wünschenswerten Umfange voraus und daran, das sei nicht verschwiegen, krankt heute noch manches in Bochum. Es wäre aber verfehlt, das Unterlassene alleine auf das Konto des damaligen Stadtbaurats zu setzen. Im Jahre 1908 trat Bluth in den Ruhestand; sein Nachfolger wurde der jetzige Professor Knipping, dem 1909 Stadtbaurat Diesenbach folgte.

□ **Landaufenthalt.** In der Provinz Brandenburg (Bezirk Pritzwalk) können 120 Jungens und Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren untergebracht werden. Sie werden zum Teil zu leichten landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen. Meldungen werden beim Jugendamt, Trankgasse 5, Eingang G, Zimmer 130, entgegengenommen.

br. **Aus der katholischen Gemeinde.** Nach einer Anordnung der bischöflichen Behörde findet in dieser Woche, wie alljährlich, die Karitas-Opferwoche statt, deren Zweck ist, die in weiten Volkskreisen bestehende geistige und leibliche Not nach besten Kräften lindern zu helfen. Die in diesen Tagen veranstalteten Sammlungen sollen den Zwecken der Fürsorge für die Armen und Hilfsbedürftigen sowie für minderbemittelte Eltern der diesjährigen Kommunionkinder dienen. — Heute feiert die katholische Kirche das Fest des großen Kirchenlehrers Thomas von Aquin, des Patrons aller katholischen Lehranstalten. — Am morgigen Donnerstag findet in der Kapelle des Antoniusstiftes die Feier der Ewigen Anbetung statt. — In der Filialkirche Bochum-West ist der Beginn des Hochamts an den Sonn- und Feiertagen für die Folge wieder auf 10 Uhr festgesetzt worden.

* **Prozeß Kattwinkel.** Die Verhandlung gegen den Postdefraudanten Postinspektor Otto Kattwinkel von hier, der am 7. Dezember 1926 nach Veruntreuung von 345 000 Mark Rentensummen flüchtig geworden ist, wird am 4. April vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum stattfinden.

)*(**Die Arbeitszeitfrage im Bergbau.** Die Verbände der technischen Angestellten des Ruhrreviers haben gestern vormittag auf Beschluß ihrer Mitglieder hin das Mehrarbeits-Abkommen für den Ruhrbergbau für die Techniker und Werkmeister gekündigt und zwar zum 31. Mai 1928.

a **Die Tagesarbeiter des Ruhrbergbaues für achtstündige Arbeitszeit.** In mehreren vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands im Ruhrrevier abgehaltenen Tagesarbeiter-Konferenzen wurde der Beschluß der vier Bergarbeiterverbände auf Kündigung des Mehrarbeitsabkommens zum 30. April einmütig gebilligt. Man sprach sich für die Notwendigkeit der Einführung der Achtstundenschicht aus. Bei der Haltung der Bergbauunternehmer müsse man sich auf einen hartnäckigen Kampf gefaßt machen.

)*(**Lohnbewegung im Baugewerbe.** Gemäß Bezirkstarifvertrag für das Baugewerbe, Vertragsgebiet Westdeutschland, gelten die zurzeit bestehenden Bauarbeiterlöhne bis zum 31. März 1928. Die Gewerkschaften haben dem Rheinisch-Westfälischen Baugewerbeverband mitgeteilt, daß sie Forderungen auf Erhöhung der Bauarbeiterlöhne ab 1. April 1928 stellen werden.

* **In Gottes freie Natur!** In den letzten zwei Jahren hat es die Eisenbahndirektion Essen verstanden, den Wünschen des Ausflugspublikums in weitgehendem Maße gerecht zu werden. In bedeutendem Maße hat sich die unausgesetzte uneigennützige Arbeit des Bochumer Verkehrsvereins um die Erlangung vorteilhafter Reisebedingungen beim Ausflugsverkehr verdient gemacht. Auch in diesem Jahre sollen von Mai bis September billige, schnellfahrende Sonntagsausflugszüge vom mittleren Industriebezirk zum Sauerland eingelegt werden, ebenso solche zum Bergischen Land, zum Niederrhein, zur Haardt und zum Mittelrhein. Ferner sind billige Sonderfahrten im Juni nach Emden-Borkum, Norderney und nach Hamburg in Verbindung mit einer Dampferfahrt nach Helgoland vorgesehen. Auch werden mehrere Wochenendfahrten Industriebezirk — Berlin unternommen werden. Das Wesentliche an diesen Fahrten ist, daß außer der Fahrpreisermäßigung in Wagen vierter Klasse (neuerer Bauart), die Reisenden auch am Zielpunkt in jeder Hinsicht (Unterkunft, Verpflegung, Führung usw.) die weitgehendsten Vorteile durch Vorzugspreise genießen.

* **Die Arbeit im Bochumer Hauptbahnhof.** Man kann sich nichts Gegensätzlicheres denken wie den Bochumer Hauptbahnhof in seinem jetzigen Zustande. Wer durch den Südeingang die Bahnhofsräume betritt, ist erstaunt über den fortschrittlichen Sinn der Eisenbahn, die, soweit es die beschränkten Raumverhältnisse ge-

Werden, Wirken und Zukunft Süd-Westafrikas.

Im Parkhaus gab gestern auf einem Vortragsabend des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft der Student Herbert Ludwig aus Windhuk ein anschauliches Bild vom Leben und von der Bedeutung und den Aussichten unserer früheren Kolonie Südwestafrika. Die Vorsitzende der Ortsgruppe Bochum, Frau Geheimrat Korte, hieß die Erschienenen in herzlichen Worten willkommen und wies kurz auf das Interesse hin, das das Thema beanspruchen dürfe. Der Redner, ein jugendfrischer Deutsch-Südwestafrikaner, führte kurz in die Geschichte dieser 1884 durch Lüderitz für Deutschland erworbenen Kolonie ein, streifte den Hereroaufstand, der 1907 endgültig niedergeworfen wurde, den Kampf der Deutschen gegen 60 000 Buren und Engländer im Weltkriege und verbreitete sich dann eingehend über die gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse dieser jetzt zur südafrikanischen Union gehörenden Kolonie. Die Finanz- und Frachtenpolitik der Engländer nach der Annektion habe die Siedler, vor allem die auf Viehzucht angewiesenen Ansiedler wirtschaftlich schwer geschädigt und vielfach an den Bettelstab gebracht. Noch verhängnisvoller habe sich die Eingeborenenpolitik gezeigt, denn die politische Gleichberechtigung der Eingeborenen habe diese anmaßend und arbeitsunlustig gemacht, was wiederum die deutschen Farmer (englische gebe es dort nicht und burische nur wenige) schwer benachteiligt und sie vielfach ganz um ihren Besitz gebracht habe. Gleich nach Besitzergreifung hätten die Engländer alle deutschen Soldaten und Beamten und dann alle die Deutschen ausgewiesen, die einmal etwas mit dem Gericht zu tun gehabt hatten und wenn es lächerliche Bagatellsachen waren. Widerwillig aber habe man eingesehen, daß das Wertvollste in der Kolonie die deutschen Ansiedler seien. Der Burenführer Hertzog verschaffte ihnen das englische Wahlrecht und damit Vertretung im Landesrat für Süd-West. Von den 20 000 Weißen seien 8000 Deutsche; von 12 Vertretern im Landesrat sieben Deutsche. Wäre Südwestafrika deutsch geblieben, dann hätten die Erzlager (Kupfer, Gold, Zinn, Aquamarin, Diamanten) ganz anders ausgebeutet werden und einer größeren Zahl Deutscher Arbeit verschafft werden können. Das Verständnis für den Wert und die Bedeutung der Kolonie sei leider in Deutschland sehr gering gewesen. In plastischen Bildern schilderte der Redner dann aus eigener Anschauung das eigenartige, lichtüberflutete, ursprüngliche Landschaftsbild und das naturgemäße, kameradschaftliche Verhältnis der Menschen zu einander. Dem jungfräulichen Boden suche der Mensch seinen künstlerischen Formenwillen aufzudrücken. Das Verhältnis des Weißen zum Schwarzen sei das des Wissenden zum Unwissenden und finde seinen Ausdruck in dem Zusammenhalt der Weißen, deren Jeder ein kleiner König in seinem Reich sei. Parteipolitik kenne der Kolonialdeutsche nicht, für ihn gebe es nur ein Bekenntnis — das zum Deutschtum.

Zum Schluß beschäftigte sich der Redner mit der Zukunft Südwestafrikas. Wirtschaftlich und politisch sei es von der Südafrikanischen Union abhängig. Wirklich erobern könnten nur die zähe arbeitenden geduldigen Deutschen das unwirtliche Land. Erst eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse lasse die produktive Ausbeutung der Bodenschätze des Landes zu. Eine Unterstützung des Deutschtums in Südafrika verspreche Erfolg für die Zukunft, wobei man nicht an eine Rückgabe des Landes an Deutschland denken dürfe; es selbständig zu machen, sei aber vielleicht eine mögliche Lösung. In warmen Worten bat der Redner um die Förderung der deutschen Schulen in Südwest, um die Stärkung des Deutschtums durch Einwanderung in beschränktem Umfange (der Auswanderer müsse über mindestens 20 000 Mark verfügen), Gründung deutscher Familien. Die deutsche Frau sei die beste, zuverlässigste Kulturpionierin, das stärkste Bollwerk gegen die schwarze Gefahr. Das deutsche Volk, ein Volk ohne Raum, müsse Raum gewinnen, um sich voll auswirken zu können. — Der Vortragende durfte für seine aufschlußreichen Darlegungen reichen Beifall entgegennehmen.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Kahlköpfchen im Schnee

ROMAN VON FRIEDRICH ZECKENDORF

22) (Nachdruck verboten.)

„War die Baronin sehr — aufgeregt?"

„Natürlich war sie aufgeregt. Das ist doch wohl das Selbstverständlichste von der Welt. Sie war sogar schrecklich aufgeregt Ich glaube, ich wäre es auch gewesen Es hat ja ausgesehen und Ihre Mama tat auch so, als ob die Frau Baronin wissen müßte, wo die Tasche ist, als ob man gegen sie gerade Verdacht hätte. Sie kennen die Baronin nicht so genau wie ich, aber Sie haben immerhin mit ihr einige Worte gesprochen — könnten Sie sich auch nur vorstellen — —? Man hat doch schließlich ein Gefühl für so etwas, für die Möglichkeiten, die in einem Menschen stecken."

„Sie haben recht, Herr Gerstenberger. Ich habe ja auch keinen Augenblick gezweifelt, und es war mir schrecklich unangenehm — —"

Sie sagte bewußt die Unwahrheit, aber er war so gänzlich ahnungslos, so durchdrungen von Vertrauen, sie konnte nicht anders.

„Wollen Sie nicht einen Augenblick Platz nehmen? Mit Ihnen kann ich sprechen. Sie werden mich verstehen."

Er sprach verhalten. Man sah, er hatte das Bedürfnis zu sprechen und mußte sich doch erst überwinden, um es zu können.

„Das war das Schreckliche, dieser Weg, die zwei Treppen hinauf. Ich war felsenfest überzeugt, ich brauche Ihnen das nicht zu sagen — — und doch — — diese vierzig oder fünfzig Stufen schreckten mich die wahnsinnigsten Vorstellungen. Ich wurde von einer unmenschlichen Angst gepeinigt. Wenn das Unmögliche dennoch möglich wäre, wenn — — wenn — — und diese Scham, daß man so leicht bereit war, von einem anderen niedrig zu denken und doch nicht hingehen zu können und sagen: Verzeihen Sie mir, daß ich nicht an Sie geglaubt habe. Ich habe verschiedene Sünden abgebüßt in dieser einen halben Stunde. Können Sie mich begreifen?"

„Seht," sagte sie leise, „ich habe vielleicht etwas Aehnliches empfunden. Aber jetzt — — ich freue mich für Sie, Herr Gerstenberger. Und auch für mich."

Gerstenberger verstand nicht den zweiten Sinn, der in ihrer Antwort steckte, er hörte nur das Mitgefühl heraus und Zuneigung für die Frau, die er liebte. Das erfüllte ihn mit Dankbarkeit, verband ihn freundschaftlich dem jungen Mädchen.

Hannelore brannte schon der Boden unter den Füßen. Gerstenberger konnte sie nichts sagen. Es wäre Verrat gewesen. Sie eilte loszukommen.

Ziellos fragte sie den Portier, ob er gesehen hätte, in welche Richtung die Baronin gegangen sei. Er glaubte nach der Eisbahn zu. Genau wußte er es nicht. Ob sie Schneeschuhe mitgehabt hätte? Nein ganz sicher nicht. Daran erinnerte er sich genau, daß die Frau Baronin einen Mantel angehabt hatte. Hannelore schlug die Richtung nach den Eisplätzen ein. Es war so gar keine Hoffnung, jemanden zu finden, der sich nicht finden lassen wollte, wenn nicht ein besonderer Zufall — — trotzdem, irgend etwas mußte sie unternehmen. Die eigene Unruhe drängte sie. Auf gut Glück ging sie rasch den Bach entlang und über die Brücke. Ueberall wimmelte es von Menschen. Sie traf Bekannte aus dem Hotel, fragte jeden. Niemand war die Baronin begegnet. Sie las die Wegweiser, zögerte, dann schlug sie den Weg nach dem Waldberg ein. Es wurde einsamer, die Spaziergänger verloren sich. Ohne besonderen Grund schlug sie einen kleinen Seitenpfad ein, sah angestrengt auf den Boden, in dem sich nur wenig Fußspuren abzeichneten, als ob sie Xandis Abdrücke erkennen müßte. Die Tannen standen in engem, schweigendem Spalier. Lachen und Rufe klangen ferner — — wurden ein einziger, leis verhallender Ton, der irgendwo in den Zweigen hängen blieb und nicht mehr weiter kam.

Hannelore ging eine Weile mit raschen Schritten. Dann verfiel sie in eine langsamere Gangart. Der schmale Waldpfad kreuzte sich mit einem anderen. Unschlüssig blieb sie stehen. Welchen sollte sie weiter verfolgen? Sie warf einen Tannenzweig in die Luft — er fiel mit der Spitze in die Richtung, aus der sie gekommen war. Es hatte auch wenig Zweck, weiter zu gehen, sagte sie zu sich, und bog doch in den neuen Weg ein. Ein-, zweimal rief sie „Frau Baronin" und „Xandi". Ein schwaches, verwaschenes Echo kam von irgendwoher wie eine leise Stimme aus einem Versteck zu ihr zurück. Plötzlich begann Hannelore zu laufen, vom Wege ab in die Tannen hinein. Sie sah unter dem blauen Dunkel der Zweige einen Körper, einen schmalen, schlanken Körper mit schmerzhaft verrenkten Gliedern. Ihre Füße sanken tief in den Schnee des Waldbodens. Als sie mit klopfendem Herzen in die Nähe kam, war es ein länglicher, dunkler, schneefreier Granitblock unter einem Baldachin von dichtem, wildverwachsenem Gezweig.

Mit einem feuchten Kältegefühl, das sich von den Schultern den ganzen Rücken bis zum Kreuz hinzog, stolperte Hannelore auf den Weg zurück. Mit welchem Recht verfolgte sie die Baronin? Was wollte sie von ihr? Für einen Menschen wie Xandi, war das keine Lösung, daß sie sich einfach hinstellte und sagte: Ich bin es nicht gewesen. Sie mochte niemandem zugestehen, über sie zu richten, aber sie selbst mußte irgendwie mit sich ins reine kommen. Wer durfte ihr in den Arm fallen?

Hannelore suchte nicht mehr. Sie ging noch weiter, aber ihre Augen waren nur auf den Weg vor sich gerichtet. Erst kurz vor Tisch kehrte sie müde, halb erfroren ins Hotel zurück.

Toni stand, von den drei langen schwedischen Mädeln umringt, am Treppenabsatz, aber er ließ, nicht sehr höflich, alle drei stehen und ging Hannelore entgegen, kaum daß er ihrer ansichtig wurde. Sie erwiderte kaum seinen Gruß und fragte nur:

„Haben Sie nicht die Baronin gesehen? Nein? Bitte, gehen Sie in den Speisesaal und auf die Terrasse, ob sie vielleicht dort ist. Ich komme sofort wieder."

Sie eilte noch einmal zu Xandis Zimmer. Es war verschlossen. Die Frau Baronin sei noch nicht zurückgekehrt, sagte das Zimmermädchen. Unten wartete schon Toni. Er hatte Xandi nicht gefunden. Auch der Portier hatte sie noch nicht zurückkommen sehen. Niedergeschlagen, fröstelnd, ging Hannelore neben Toni in die Halle und suchte sich in der Nähe der Zentralheizung einen Platz. Ihre Zähne schlugen vor Kälte und Aufregung aufeinander.

„Sie sind so aufgeregt? Ist Ihnen etwas zugestoßen?"

„Nein — nichts."

„Sie wollen nur nichts sagen."

„Vielleicht."

„Selbst mir nicht?"

„Weshalb gerade Ihnen?"

Er stockte und war ratlos. Wenn es eine andere Frau gewesen wäre, hätte er ihre Hände ergriffen und seine bewährten Mittel spielen lassen. Aber er fürchtete, sie könnte ihm wieder wie schon einmal, mit abweisenden Erstaunen ihre Hand entwinden und die Augenlider in ihrer spöttischen Art zusammenziehen.

Er war selbst schlecht gelaunt. Die mißlungene Aufnahme hatte sein Selbstvertrauen erschüttert. Er hatte miserabel gespielt. Glatt versagt. Und Kast hatte ihm etwas gesagt, was ihn tiefer getroffen hatte als alles andere.

„Verzeihen Sie meine Offenheit, Herr Hartung, aber Ihre Aufgabe ist schön zu sein, ein schönes Gesicht zu zeigen, sich schön zu bewegen. Und das haben Sie nicht getan."

Er hatte Kast wütend den Rücken gekehrt.

Schön sein! Gewiß er freute sich, daß er es war. Es war ein wunderbares Gefühl. Aber nichts als schön sein, pfui Teufel! Wurde er nur als Schaustück gewertet? Und wenn morgen ein anderer mit einem hübschen Gesicht auftauchte, das ebenso oder besser gefiel, war man dann vielleicht erledigt? Sollte er sich vom Regisseur auch so ansehen lassen, wie die kleinen Statistinnen, die man wegschickte, wenn sie keine hübschen Beine hatten? Weshalb hatte sich Hellgrewe nicht wieder an ihn gewandt? Mit Baby hatte er gesprochen, mit ihm nicht.

Es war natürlich alles nicht so schlimm, wie Toni es sich ausmalte. Murmann war wütend, weil er die Szene noch einmal drehen mußte. Aber er schätzte Toni als hochbegabten Schauspieler, der unabhängig von seinen körperlichen Vorzügen selbst aus den unmöglichsten, kitschigsten Filmrollen noch Menschen gestaltete, die lebten und Blut hatten. Der mit angeborenem Geschmack und Künstlerinstinkt jeder gemeinen Wirkung

Die Fristbestimmungen für Kriegsopfer.

Wie der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener uns mitteilt, tritt nach Vollzug[1] des Fünften Gesetzes zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes in der Rentenversorgung der Kriegsopfer eine Reihe erheblicher Veränderungen in Kraft. Diese unterliegen teilweise Fristbestimmungen, die von den Beteiligten vorsorglich beobachtet werden müssen. Auf Antrag erfolgen Neufeststellungen der Rente für solche abgefundenen Kriegsbeschädigten, deren Beurteilung sich durch die Abänderung der Verordnung vom 1. September 1920 geändert hat. Es ist zu beachten, daß diese Anträge bis spätestens zum 31. März 1928 gestellt sein müssen, wenn eine rückwirkende Auszahlung der höheren Rentensätze ab 1. Oktober 1927 erfolgen soll. Bei später gestellten Anträgen werden die höheren Bezüge erst vom Antragsmonat ab gewährt. Ferner ist für einen erweiterten Kreis von Kriegereltern die Möglichkeit der Bewilligung der Elternversorgung geschaffen worden. Auch diese Anträge müssen spätestens bis zum 31. März 1928 gestellt sein. Das Sterbegeld für die seit dem 1. Oktober 1927 gestorbenen Hinterbliebenen wird auf Antrag nachgezahlt. Wer seine Rentenversorgung nach den neuesten Gesetzesbestimmungen sicherstellen und sich vor Schaden hüten will, dem erteilt der Zentralverband Rat und Auskunft jeden Mittwoch nachmittag ab 2 Uhr in der Beratungsstunde Hellweg 25, Zimmer 7. (Siehe Inserat.)

Die Tätigkeit der Provinzialverwaltung.

Der am 11. März zusammentretende Westfälische Provinziallandtag wird nur von kurzer Dauer sein, da ihm keine überreiche Tagesordnung vorliegt. Er wird zunächst wie immer den Jahresbericht über das letzte Geschäftsjahr (1926) entgegennehmen und dann den ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplan für 1928 festsetzen, womit die Genehmigung zur Aufnahme von Darlehen zwangsläufig verbunden ist. Als sonstige selbständige Vorlage steht nur die Uebereignung des Stein-Denkmals an die Gemeinde Vorhalle zur Verhandlung.

Der Bericht über das Geschäftsjahr 1926

ist wieder wie in Friedenszeiten zu einem ansehnlichen Buche angewachsen. Der Bericht weist nach, daß die Provinz im Berichtsjahre 2811,13 Kilometer Straßen unterhalten hatte. An Beihilfen für Wegebauten standen 1 000 000 Mark zur Verfügung, die bei der starken Nachfrage restlos den Kreisen und Gemeinden zugewendet sind. Die Westfälische Landeseisenbahn hat für 1926 keinen Gewinn verteilt. Aus dem umfangreichen Kapitel „Bank-, Kredit- und Sparwesen" Zahlen zu nennen, verlohnt sich nicht, zumal der Landeshauptmann in seiner Rede ohne Zweifel die für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage in Betracht kommenden Zahlen anführen wird. Mit Nachdruck wird in dem Bericht über die Landesbank gesagt, daß die Direktion glaubt, die Liquidität der Landesbank auch für Zeiten einer ungünstigen Lage des Geldmarktes ausreichend gesichert zu haben. Die Gesamtbilanz der Landesbank weist bei 46 554 Mark Vortrag, 98 717 Mark Abschreibungen, 628 712 Mark zur Stärkung des Reservefonds I und 250 000 Mark Vergütung an die Provinzialverwaltung einen Reingewinn von 296 554 Mark auf. Das Buch

Soziale Fürsorge und Wirtschaftspflege

beginnt mit dem Bericht über die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Im Berichtsjahre wurden an Zusatzrenten insgesamt 18 667 081 Mark an 86 310 Versorgungsberechtigte gezahlt. Besondere Hervorhebung verdient die Tatsache, daß die Kinderfürsorge weiter gepflegt ist. Durch die Finanznot ist allerdings die Zahl der zur Erholung und Gesundung entsendeten Kinder von 36 000 im Jahre 1926 auf 14 222 im Berichtsjahre zurückgegangen (6835 Knaben und 7387 Mädchen). Von diesen sind 1275 als geheilt, 12 857 als gebessert und 90 ohne Erfolg in die Heimat zurückgekehrt. Riesensummen erfordern die Fürsorge für Geisteskranke, Krüppel, Landeshilfsbedürftige, Arbeitslose usw. Infolge des starken Andranges sind die Provinzialheilanstalten, wie auch die größeren vom Landesfürsorgeverbande belegten Privatanstalten dauernd überbelegt. Infolgedessen sind im Berichtsjahre allein 300 Geisteskranke nach der hannoverschen Anstalt in Ilten bei Hannover überführt.

Am Schluß des Berichtsjahres

waren 9130 Kranke vorhanden (8462 i. V.). Die Zahl der Fürsorgezöglinge ist im Berichtsjahre wieder zurückgegangen, und zwar von 8116 auf 7938. Auch die Zahl der Geschlechtskranken unter ihnen hat wesentlich abgenommen. Das Landesjugendamt hat sich mit Erfolg der Unterstützung der Jugendherbergen angenommen. Die Westfälische Feuersozietät bezeichnet das Geschäftsjahr als befriedigend. Gegenüber dem Jahre 1925 war ein Zuwachs der Versicherungssumme von 392 892 000 Mark und eine Mehreinnahme von 430 000 Mark zu verzeichnen. Die Versicherungssumme belief sich am 31. Dezbr. 1926 auf 8 504 714 243 Mark. Die Zahl der Versicherungen wuchs um 11 633 von 385 707 auf 397 340. Von den 2436 Bränden entfallen 13 auf erwiesene, 124 auf mutmaßliche und 870 auf fahrlässige Brandstiftung, 354 auf Blitzschlag, 880 auf sonstige und 195 auf nicht ermittelte Ursachen. Die Rechnung weist einen Nettoüberschuß von 773 535 Mark auf neben ansehnlichen sonstigen Rückstellungen.

Die Provinzial-Lebensversicherung

weist einen Gesamtversicherungsbestand von 11 887 Versicherten mit einer Versicherungssumme von 60 436 587 Mark auf. Der Ueberschuß von 425 899 Mark fließt restlos der Ueberschußrücklage zu. Bei der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft betrug die Zahl der angemeldeten Unfälle 7898 (i. V. 5892), die Abgänge an Renten haben 1039 (1383), die Zugänge 1097 (1078) betragen, die Leistungen an Renten belaufen sich auf 1 681 101 (1 447 660) Mark. Das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen weist für die Hauptkasse einen Ueberschuß von 1 200 000 Mark nach, der zur Herabminderung der Provinzialsteuer für 1928 Verwendung finden soll. Die Vermögens- und Schuldenaufstellung erlaubt auch für 1927 noch keinen genauen Ueberblick, da die Regelung der Aufwertung noch stellenweise aussteht. Der Grundbesitz ist mit 10 126 917 Mark, der Versicherungswert der Gebäude mit 54 344 560 Mark, des Inventars mit 14 957 176 Mark, des Waldbestandes mit 816 666 Mark vorgesehen.

Der Haushaltsplan für 1928

sieht im Ordinarium an tatsächlichen Ausgaben 63 512 300 Mark vor (+ gegen das Vorjahr 3 607 900 Mark). Die Steigerung von 5,68 v. H. gegen 1927 ist niedriger als im Vorjahr (gegen 1926), die 8,86 v. H. betrug. Nächst der Wohlfahrtspflege entfällt die größte Mehrausgabe auf das Verkehrswesen. Die Mehrausgabe für Kunst und Wissenschaft beruht zu einem wesentlichen Teil auf einer Erhöhung des Betrages für Beihilfen zur Erhaltung der westfälischen Baudenkmäler. Für das Rathaus in Bocholt wird mit einer Provinzialbeihilfe von je 25 000 Mark in zwei Jahren gerechnet. Der Dom in Münster gehört zu den Objekten, bei denen mit kleinen Beihilfen (unter 10 000 Mark) nicht zum Ziel zu kommen ist. Der durch Provinzialumlage zu deckende Fehlbetrag beläuft sich auf 7 200 000 Mark (+ 200 000 Mark gegen das Vorjahr).

Das Extra-Ordinarium

erfordert a) 2 042 000 Mark zur Vollendung bereits früher genehmigter Bauten, b) erste Baurate für weitere Neu- und Erweiterungsbauten 958 000 Mark, c) für Straßenbauten 5 000 000 Mark, d) für Beteiligung an wirtschaftlichen Unternehmungen 3 000 000 Mark, e) für Zwecke der Landeskultur 420 000 Mark. Von dem Betrage unter b) entfallen 400 000 Mark für den Ankauf der Kasernenanlagen in Soest. Außerdem sollen noch 250 000 Mark Darlehen vom Volkswohlfahrtsminister aufgenommen werden und zwar 100 000 Mark für den Ausbau der Krüppelanstalt in Volmarstein, 75 000 Mark zum Ausbau der Heilstätte für Knochen- und Gelenktuberkulose in Sendenhorst, 35 000 Mark für die gleiche Heilstätte in Lippstadt und 40 000 Mark zum Ausbau der Arbeiterkolonie Maria-Veen.

Neue Erfahrungen bei Wünschelrutengängen.

Die Wünschelrute, mit der sich bekanntlich alle wertvollen Bodenschätze finden lassen sollen, besitzt auf der einen Seite eine große Anzahl begeisterter Anhänger und auf der anderen Seite eine ebenso große Anzahl Gegner und Nichtgläubige. Von einem größeren industriellen Werk wurde der bekannte deutsche Wünschelrutengänger Graebe aufgefordert, das große Gelände der Firma nach ergiebigen Wasseradern abzusuchen, da das Werk die Wasserversorgung seiner Betriebe aus eigenen Quellen sicher stellen möchte. Der Wünschelrutengänger v. Graebe benutzte auf seinen Gängen im Gegensatz zu den gewöhnlich in Anwendung kommenden Haselnußzweigen eine Stahlrute. Die Wünschelrute schlug auch an mehreren Stellen aus, sie deutete also auf Wasservorkommen. Die Dinge liegen aber so, daß unterirdische Wasservorkommen in dieser Gegend fast überall zu finden sind. Bis jetzt ist in keiner Hinsicht erwiesen, daß die aufgefundenen Wasserstellen den Bedürfnissen des Werkes gerecht werden und nach fachmännischer Beurteilung wird dieses stark bezweifelt. Die geologischen Verhältnisse im nördlichen Industriegebiet liegen so, daß über der in wenigen Metern Tiefe ruhenden festen und wasserundurchlässigen Emschermergelschicht mehr oder weniger große Wasseransammlungen stattfinden, die nur in einigen seltenen Fällen als Wasserreservoire ausgebeutet werden können, wenn zu den notwendigen günstigen Gefälleverhältnissen die entsprechenden Niederschlagsmengen kommen. Diese Wahrnehmung beruht auf langjährigen praktischen Erfahrungen und Studien der im Industriegebiet arbeitenden Bergbaufachleuten und Geologen. Es hätte dazu keines mit geheimnisvollem Drum und Dran ausgeführten Wünschelrutenganges bedurft. Bis jetzt sind die Gänge in Herne trotz des Ausschlagens der Rute negativ verlaufen, da der Wünschelrutengänger von Graebe keine Angaben über die Mengen der Wasservorkommen machen konnte. In fachmännischen Kreisen hat man auf Grund der geologischen Kenntnis des begangenen Geländes die Ueberzeugung gewonnen, daß die in nächster Woche vorzunehmenden Bohrversuche das gleiche negative Ergebnis zeigen werden. Die im Jahre 1921 von der Geologischen Landesanstalt Berlin durchgeführten praktischen Versuche mit der Wünschelrute, die exakt wissenschaftlich durchgeführt wurden, fielen in jeder Hinsicht negativ aus. —Z.

---

statteten, mit einfachen Mitteln Zweckmäßiges und doch Gefälliges ausführen ließ. Sobald man jedoch durch die Sperre in die Bahnsteigunterführung tritt, glaubt man wieder in irgend eine hinterwäldlerische Gegend geraten zu sein. Aufgeräumt ist zwar die Unterführung; denn die Betonstützarbeiten zur Höherlegung der Bahnsteige sind beendet, aber der Durchgang starrt vor Schmutz. Daß sich die Anbringung eines Papierkorbes in der Unterführung lohnen würde, beweisen die ständig in dem Durchgang herumfliegenden Papierfetzen. Daß die Eisenbahnverwaltung einmal die Absicht hat, auch die Bahnsteigunterführung in einen einer Großstadt würdigen Zustand zu versetzen, ist wohl anzunehmen, doch sollte man darüber nicht wieder Jahre verstreichen lassen. Nach der Herrichtung des Durchganges sollte die Eisenbahnverwaltung darin anstatt der veralteten Reklame und ungültigen Adressentafeln Wandtafeln mit Fahrplänen der Nachbar-Eisenbahndirektionen anbringen lassen, da in der Hauptschalterhalle der Platz hierfür nicht ausreicht.

*re **Umgestaltung des Fernsprechwesens.** Nicht nur in Bochum, sondern im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet werden umfassende Arbeiten zur Umgestaltung des Fernsprechwesens ausgeführt. Die Ortsfernsprechämter in Hattingen und Witten sind bereits im verflossenen Jahre automatisiert worden. Die Fertigstellung des Automatenamtes in Bochum wird noch ein Jahr in Anspruch nehmen, seine Inbetriebnahme wird endgültig am 1. April 1929 erfolgen. Von den Knotenämtern, die die Post im rheinisch-westfälischen Industriegebiet durch Zusammenlegung von Ortsfernsprechämtern plant, werden dem in Bochum zu schaffenden Knotenamt in der Hauptsache die Ortsfernsprechämter Hattingen, Wanne-Eickel und Herne angeschlossen.

s **Alldeutscher Abend.** Dienstag abend veranstaltete die Bochumer Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes im Bismarckzimmer des evangelischen Vereinshauses einen der Alldeutschen Abende, wie sie regelmäßig am ersten Dienstag eines jeden Monats stattfinden. Amtsgerichtsrat R. Niederstein verbreitete sich in längerem Vortrage über das Thema „Der Daweskatastrophe entgegen." Anhand der bekannten Zahlen, die die Riesentribute, die Deutschland vom 1. September ab aus dem Dawesabkommen erstmalig voll zu leisten hat, darstellen, legte der Redner die verhängnisvollen Auswirkungen für die Innen-, Außen- und Handelspolitik Deutschlands dar. Zumal die augenblickliche deutsche Aus- und Einfuhrpolitik wurde einer scharfen Kritik unterzogen. All die aus dem Versaillervertrag uns erwachsenen Lasten zeigte der Redner in übersichtlicher Weise auf und vertrat abschließend den Standpunkt, daß die augenblickliche Entwicklung katastrophale Tendenzen habe. Amtsgerichtsrat Niederstein umriß dann kurz den Tätigkeits- und Machtbereich des Reparationsagenten Parker Gilbert, dessen Wirken diktatorisch sei. Der Redner betonte, daß Parker Gilbert das größte Interesse an der Unitarisierung Deutschlands habe, um es gänzlich zu beherrschen, wobei er völlig verkenne, daß es tatsächlich „um das letzte Hemd Deutschlands" gehe. Das Schicksal Karthagos solle eindringliche Mahnung für die deutsche Regierung sein. — Den Ausführungen wurde Beifall gespendet. Eine Aussprache tat dar, daß die Erschienenen gleichen Sinnes mit dem Redner waren.

(·) **Mahraun spricht in Bochum.** Man schreibt uns: „Die Bruderschaft Bochum des Jungdeutschen Ordens geht einem großen Tage entgegen; soll doch am 15. April d. J., abends 8 Uhr, im Schützenhofsaale unserer Stadt der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Artur Mahraun, vor seinen Anhängern und der Oeffentlichkeit seine Gedanken entwickeln. Der Hochmeister wird sprechen von der Entwicklung des deutschen Menschen vom Untertanen zum Staatsbürger, vom Fronterlebnis und dem neuen Wert. Er wird dann auch nicht vorübergehen an der Stellung der Wirtschaft im Staate, wird vom Kampf des Volkes gegen die Geldmacht reden, indem er die Sehnsucht des Volkes nach Führern und Männern kennzeichnet, wird er zeigen, wie die alte Führerschicht Deutschlands den Weg zum Herzen des Volkes nicht findet. Auf außenpolitischem Gebiete wird der Versuch der Verständigung mit unserem westlichen Nachbarn gestreift und dabei auch des jungdeutschen Mannes gedacht werden, der in Paris vor dem Forum der großen Oeffentlichkeit gegen das Friedensdiktat von Versailles kämpfte. Endlich wird der Redner den Weg zeigen in die Zukunft, der herausführen soll aus staatlichen und volklichen Nöten der Gegenwart, der das deutsche Parlament zum Thingplatz des deutschen Staatsbürgers und den deutschen Staat zur Angelegenheit der in bodenständigen Gemeinschaften verbundenen deutschen Menschen macht. Es wird der Staat sein, dessen Grundlage und höchste Forderung der Freiherr vom Stein scharf umriß mit seinem Wort: „Volk und Staat müssen eins sein". Artur Mahraun geht der Ruf eines glänzenden Redners voraus. Man wird auch nicht umhin können, zu seinen Gedanken über Volk und Staat so oder so Stellung zu nehmen, und jeder, der mit wachsender Sorge die innerstaatliche Entwicklung unseres Volkes verfolgt, wird gern die Gelegenheit ergreifen, Artur Mahraun persönlich über seine staatspolitischen Ziele und Wege sprechen zu hören."

x **Kursus für praktische Trinkerfürsorge.** Der Kursus fand am Samstag und Sonntag im Saale des katholischen Waisenhauses statt. Durch eine Begrüßungsansprache wurde er vom Pfarrvikar Ostermann um 4 Uhr nachmittags eröffnet. Es hatten sich eine stattliche Anzahl Teilnehmer aus allen Bezirken der großen Diözese eingefunden. Pater Reinhartz aus dem Kammillushaus in Heidhausen referierte über das Thema „Psyche des Trinkers oder das Trinkerbild". Frau Luise Floß (Münster), die Leiterin der katholischen Trinkerfürsorgestelle in Münster, behandelte die Methode und die Mittel der Trinkerfürsorgearbeit. Nach dem Vortrag trat man in die rege Aussprache ein. Stadtobersekretär Neff (Bochum) hielt einen Vortrag über gesetzliche Bestimmungen zur Trinkerfürsorgearbeit. Gegen 21 Uhr wurde der erste Tag geschlossen. Eine feierliche Messe vereinigte am Sonntagmorgen um 7½ Uhr die Teilnehmer in der Waisenhauskapelle. Alle empfingen hier die hl. Kommunion. Nach einem kleinen Imbiß wurde von Frau Floß (Münster) ein Vortrag gehalten über das Thema „Pfleger und Aufgabe". Nachweislich wurde mitgeteilt, daß die Stadt Bochum allein 570 Geisteskranke in den Irrenanstalten untergebracht habe. Das Referat des verhinderten Landrats Kraß wurde verlesen. Nachmittags sprach Pater Reinartz über die Zusammenarbeit der Trinkerfürsorgestelle mit den einzelnen Heilstätten. Direktor Czeloth (Haus Honeck) hielt die Schlußansprache.

x **Sozial-karitativer Kursus.** Der zweite Abend fand im Jugendsaal der Bürgergesellschaft statt. Es hatte sich eine große Anzahl Teilnehmer eingefunden. Bezirkspräses Eckhardt eröffnete den Abend. Ueber die Fürsorgeverordnung und das örtliche Wohlfahrtsamt hielt Stadtrat Gilsing ein ausführliches Referat. Bezirkspräses Eckhardt sprach über das Thema „Die katholische Arbeiterschaft in den Vinzenz- und Elisabethvereinen." Daran schloß sich eine lebhafte Aussprache. Am Mittwoch, 7., abends 8 Uhr, findet der dritte Abend in der Bürgergesellschaft statt. Zwei Vorträge werden gehalten. Chefarzt Dr. Lossen spricht über die „Gefahren der Tuberkulose und ihre Beseitigung", Karitas-Direktor Dr. Bräckling (Paderborn) über das Thema „Karitas und behördliche Wohlfahrtspflege".

*c **Die Volkstrauerfeier im Stadtteil Hordel.** Zur festgesetzten Zeit versammelten sich die unzähligen Vereine auf dem Schulhof an der Günnigfelder Straße, von wo man gegen 2 Uhr unter Vorantritt des evangelischen Posaunenchores und mit dem Glockengeläut der Gotteshäuser zum Ehrenfriedhof marschierte. Die Hordeler Gesangvereine sangen: „Ueber den Sternen" und „Das Vaterland dankt Euch . . ." Die Gedächtnisrede hatte Lehrer Jungmöller übernommen, der in warmen Worten der Bedeutung des Tages gedachte.

★ **Randbemerkungen zum Volksschülerkonzert.** Aus Sängerkreisen wird uns geschrieben: „Es ist außerordentlich erfreulich, daß sich die Volksschülerkonzerte im Musikleben unserer Stadt als eine ständige Einrichtung eingebürgert haben. Sie erziehen nicht nur die an den Konzerten unmittelbar beteiligten Chorschüler zu kritischem Urteil über das Geleistete und spornen sie zu höheren Taten an, nicht weniger wichtig ist das Moment der Disziplinierung des jungen Hörerkreises im Konzertsaal. Hiermit aber hapert es noch. Vielleicht versucht man es künftig einmal durch die Methode, den Kindern den Besuch der Hauptprobe am Nachmittag des dem Konzert vorausgehenden Tages zu gestatten und hier bei umfassender Aufsicht in ihnen das Gefühl für Aufmerksamkeit und Ordnung zu wecken. Die Hauptaufführung stände dann bloß den Erwachsenen zur Verfügung. Das jüngste Konzert der evangelischen Kinderchöre hatte die Anforderungen an das Können der Kleinen bedeutend zu hoch gestellt. Da begegnete man ja schon Wettstreitchören, die mitunter noch Männerstimmen redliches Kopfzerbrechen machen. Die Volksschule soll doch das kindlich empfundene Lied pflegen und damit eine heiße Liebe zum Singen entfachen, die aber nicht glühen kann, wenn kaum verstandene ungewöhnliche Harmonisationspartien immer und immer wieder eingeprägt werden müssen. Mittelschweres Gut, das Modulationen, Kontrapunkte Dissonanzen und rhythmische Verschiebungen enthält, ohne beim Erlernen der Ermüdung Vorschub zu leisten, mag dem kindlichen Auffassungsvermögen gerade genug zu erarbeiten geben. Darum zurück zur Natürlichkeit des gesanglichen Ausdrucks, dann wird von selbst die Freude aus der Leistung sprechen und auch über die Schulzeit lebendig bleiben zum Segen aller unserer Chorgesangvereine, die man zur Aufnahme solcher sorglich gehüteter Stimmen nur beglückwünschen kann."

★ **Schulentlassung und Berufswahl.** Bald verlassen wieder Tausende von Kindern die Schule, um sich dem Erwerbsleben zuzuwenden. Vor allen Dingen haben sie den großen Wunsch, nicht nur einen Erwerb, sondern einen Beruf zu finden, dem sie sich mit Lust und Liebe widmen können. Eine ganze Zahl der Schulentlassenen wird sich auch dem kaufmännischen Beruf zuwenden wollen. Dieser Beruf hat, wie jeder andere, seine Vorzüge und seine Schattenseiten. Die Eltern sind es ihren Kindern schuldig, bevor sie einen Lehrvertrag abschließen, sich bei der Stelle über die Verhältnisse in den Betrieben zu erkundigen, die die Dinge aus der Praxis genau kennt. Der Zentralverband der Angestellten hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch die Interessen der Lehrlinge und Lehrmädchen zu vertreten. Zu weiterer Auskunft sind die Ortsgruppen und die Hauptgeschäftsstelle des Verbandes, Berlin SO. 36, Oranienstraße 40/41, gern bereit.

★ **Die berufstätigen Frauen zur Berufsausbildung Jugendlicher.** Im Reichswirtschaftsrat ist der Gesetzentwurf über die Berufsausbildung Jugendlicher in einem Unterausschuß beraten worden. Nach den bisherigen Beschlüssen sollen die kaufmännischen Angestellten und auch alle Jugendlichen in ungelernter Arbeit (entgegen dem Regierungsentwurf) von dem Gesetz ausgenommen werden. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenberufsverbände hat nach einstimmigem Beschluß in ihrer Sitzung vom 23. 2. 28 folgende Entschließung an den Reichswirtschaftsrat gerichtet: „Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenberufsverbände hat mit Bedauern davon Kenntnis genommen, daß der Arbeitsausschuß, der die Vorberatungen des Berufsausbildungsgesetzes im Reichswirtschaftsrat geführt hat, diesem Gesetz eine vollkommen andere Grundlage gegeben hat, als sie der Entwurf der Reichsregierung vorsah. Sie sieht durch dieses Vorgehen die Sicherung der Berufsausbildung einer großen Zahl Jugendlicher sehr gefährdet. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenberufsverbände bittet, bei den weiteren Beratungen den Geltungsbereich des Regierungsentwurfs wieder herzustellen, sodaß alle Jugendlichen unter 18 Jahren in Handel, Industrie, Gewerbe und Hauswirtschaft erfaßt werden. Sie bittet ferner, auch die Landwirtschaft einzubeziehen."

** **Ueberfahren und schwer verletzt.** Ein sechs Jahre altes Mädchen wurde am 5. März, gegen 12 Uhr, in der Alleestraße von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß in besinnungslosem Zustande in das Augusta-Krankenhaus gebracht werden mußte. Es besteht Lebensgefahr. — Auf der Hochstraße wurde am 5. März ein Invalide von einem Straßenbahnwagen angefahren. Er erlitt nur leichte Verletzungen und konnte in seine Wohnung gebracht werden.

* **Wieder ein Vermißter.** Seit dem 16. Februar wird der 32 Jahre alte Kaufmann Franz Rauvermißt. Beschreibung: 1,65 Meter groß, schmächtig, dunkelblondes, in der Mitte gescheiteltes Haar, dunkelblonder Schnurbart, rundes volles Gesicht, hohe Stirn, braune Augen, bogenförmige Augenbrauen, gradlinige Nase und lückenhafte Zähne. Bekleidung: grünlicher Velourhut, rotbrauner Ueberzieher, beigefarbener oder blauer Anzug, Markounterhose, blauweißes Oberhemd, weißen Umlegekragen, braunbunte Krawatte, graue Strümpfe mit blauen Streifen und schwarze Lackhalbschuhe. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, wollen sich bei der Landeskriminalpolizeistelle Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 45, oder bei den örtlichen Kriminalwachen melden.

* **Warnung vor einem Schwindler.** Anfang Februar 1928 ist in Mülheim an zwei Stellen ein Mann aufgetreten, um Gelder für Schwerkriegsbeschädigte zu sammeln. Zu diesem Zwecke bediente sich der Schwindler eines handschriftlich angefertigten, mittels Hektograph vervielfältigten Schreibens. Die bisherigen Ermittelungen haben ergeben, daß es einen Schwerkriegsbeschädigten Gerone oder Große nicht gibt, sodaß man es hier zweifellos mit einem Schwindler zu tun hat. Der Täter soll etwa 40 Jahre alt und 1,70 Meter groß sein und ist mit dunklem Mantel bekleidet gewesen. Leider konnte eine genaue Beschreibung nicht erfolgen. Zweckdienliche Angaben sind zu richten an die Kriminal-Direktion Bochum, Hattinger Straße 59/61, oder an die zuständigen Kriminal-Inspektionen.

** **Aus der Polizeimappe.** Am 5. März ist in der Friedrichstraße einem Arbeiter das Fahrrad entwendet worden. (Herrentourenrad Marke „Brando".) — Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Unterschlagung, drei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Transportgefährdung.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Friedrich Breitbart, Wiemelhauser Straße 46, feiern im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit. Sie sind 25 Jahre Bezieher des „Bochumer Anzeiger". — Die Reichsbahnverwaltung läßt Vorkehrungen treffen, um die Mißstände an dem Ueberweg der Rheinischen Strecke zu beseitigen. Ein Selbstöffnen der Schranken ist dadurch unmöglich gemacht, daß an dem gesamten Schrankenwerk eine Einrichtung geschaffen ist, die ein Selbstöffnen durch Passanten unterbindet. Man stellte fest, daß etwa 6000 Personen durchschnittlich täglich über den Ueberweg gehen. —Am Montag nachmittag spielten mehrere Kinder an der Präsidentstraße mit Feuer. Hierbei zogen die Jungens ihre Joppen aus, um Wind zu machen. Plötzlich stand ein kleines, dreijähriges Kind, das sich in der Nähe des Feuers befand, in Flammen. Nur durch das schnelle Hinzukommen einer Frau konnte das Kind vor dem Verbrennen gerettet werden. Trotzdem hat es schwere Brandwunden erlitten. — Durch eine grobe Leichtsinnigkeit verletzte sich am Montag nachmittag ein Radfahrer auf der Wittener Straße schwer. Er hatte sein Kind mit auf sein Fahrrad genommen. In der Kreuzung der Alsenstraße stürzte er plötzlich zu Boden und das Kind flog auf das Pflaster. Es erlitt am Kopfe eine schwere Wunde. — Bei Ueberruhr wurde eine Leiche gelandet. Es stellte sich heraus, daß es sich um den 46jährigen Invaliden Heinrich T. in Bochum handelt.

Die Hinweise auf Veranstaltungen und Vereinsleben finden unsere Leser auf Seite 11.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 6. März 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das Hochdruckgebiet über Osteuropa hat sich zurückgezogen. Ein flaches Teiltiefdruckgebiet ist nach der Nordsee vorgedrungen. Auch im Westen Großbritanniens naht vom Westen ein Tiefdruckgebiet heran. Das Hochdruckgebiet bei Island hat sich südwärts ausgebreitet. In Deutschland war es heute früh trocken, im Westen teilweise bewölkt und nebelig, sonst heiter. Die Morgentemperaturen lagen zwischen —2 und +4 Grad.

Die Schneehöhe hat auf den Gebirgskämmen weiter abgenommen. Das Winterbergplateau und der Schwarzwald sind schneefrei. Gute Sportmöglichkeiten melden heute nur die höchsten Erhebungen des Harzes und des Riesengebirges.

Vorhersage bis Donnerstag: Wechselnde Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge und fortgesetzt mild.

★ Vereins-Kalender ★

Bund Königin Luise. Donnerstag 6½ Uhr Hauptpost. Abfahrt nach Gelsenkirchen, Linie 1. Vortrag: Frau Netz, Halle. (27058



Wenn vorzüglichen echten Steinhäger trinken will, verlange
König Steinhäger-Urquell
Generalvertretung: Carl Lindau, Bochum, Kronenstr. 35/37. Telefon 2388.

Toni konnte das nicht wissen und seine Künstlerempfindlichkeit übertrieb alles ins Maßlose. Er gehörte zu den Menschen, die alles ganz hell und sonnig oder ganz düster und schwarz sehen. Er war von Natur aus ein wenig weich, fast weiblich, Schwierigkeiten machten ihn verwirrt und unselbständig. Er hätte sich gern mit jemandem ausgesprochen und war glücklich, daß er Hannelore getroffen hatte. Sie hatte etwas Robustes, Gesundes, unbeirrbar Zielbewußtes, lauter Eigenschaften, die ihm abgingen. Die Frauen verwöhnten ihn, ließen ihm in allem Vernünftigen und Unsinnigen seinen Willen, unterwarfen sich ihm widerstandslos, geblendet von seiner Erscheinung, seinem Ruhm. Niemand sah, daß er selbst geführt sein wollte, daß er unsicher und ängstlich war hinter der Maske von Forschheit und Draufgängertum. Niemand sah es außer Hannelore, die sein Filmheldentum nicht blusste. Zu ihr hatte er Vertrauen, weil er ihr nicht imponierte.

Hannelore saß in der Sofaecke zusammengekauert, geschüttelt von Unruhe. Sie fühlte sich selbst vereinsamt mit ihrer peinigenden Angst, die sie keinen Augenblick losließ und von der sie nicht sprechen konnte. Warum sagte Toni kein Wort. Warum lachte er jetzt nicht und vertrieb ihr die quälenden, andrängenden Gedanken? Sie sah unwillig zu ihm hinüber. Aber der immer heitere Toni hatte den schönen Kopf in die Handflächen gelegt und starrte mit einem todunglücklichen Gesicht zwischen seinen Knien hindurch auf das Teppichmuster.

„Sind Ihnen alle Felle weggeschwommen? Weshalb so ernst oder gar traurig?"

„Mein Gott — es ist nichts."

„Wollen Sie es mir nicht sagen? Selbst mir nicht?"

Er blickte auf.

„Weshalb gerade Ihnen?"

Er antwortete ihr mit denselben Worten, wie sie ihm vorhin. Ach Gott, wie niedlich, wie ein schmollender Junge. Trotzdem ihr gar nicht heiter zumut war, mußte sie lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Vormundschaft. Wenn Sie mit Maßnahmen des Vormundschaftsgerichts nicht einverstanden sind, verbleibt Ihnen die Beschwerde an das Landgericht.

N. N. 100. Der Vater eines unehelichen Kindes ist nach § 1708[1] B. G. B. verpflichtet, dem Kinde bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres den der Lebensstellung der Mutter des Kindes entsprechenden Unterhalt zu gewähren, d. h. den gesamten Lebensbedarf sowie die Kosten der Erziehung und der Vorbildung zu einem Berufe. Unter Umständen geht diese Unterhaltspflicht noch über das 16. Jahr hinaus — § 1708[3] das. — Die der Mutter des Kindes zufallende Wochenbeihilfe hat mit dieser Verpflichtung nichts zu tun.

B. B., Baak. Sie haben ungefähr 57 Mark Rente zu bekommen.

R. 100. Eine derartige Störung ist nicht gestattet. Sie können, wenn auf Ihr Vorhalten die Störung nicht unterbleibt, auf Unterlassung klagen (Amtsgericht). Eine gesetzliche Festsetzung der Zeit, während der gewaschen werden darf, gibt es zwar nicht. Jedoch ist es nicht gestattet, die Hausruhe zu stören.

R. Bochum. Die oberschlesischen Steinkohlengruben haben im allgemeinen Schachttiefen von 200 bis 400 Metern. Nur in der Beuthener Mulde sind erheblich tiefere Schächte abgeteuft worden. Den tiefsten Schacht hat dort die Karsten-Zentrum-Grube mit 774 Metern. Die Heinitz-Grube ist 725 Meter und die Preußen-Grube 720 Meter tief.

Waschmaschine Frau R. Wenn Sie mit der Forderung Ihres Bruders einverstanden sind, können Sie, wie es üblich ist, 10 Prozent Abnutzungsgebühr pro Jahr von dem zurückzuzahlenden Betrage einbehalten. Das wäre in Ihrem Falle rund 15 Mark.

Streitfrage. Wenn ein Hauseigentümer freiwillig eine bisher von ihm benutzte Wohnung räumt zwecks Vermietung, so darf er sich aus der Wohnungssucherliste einen Wohnungssuchenden wählen, auch wenn dieser ohne rote Karte ist.

L. Schä., Bochum. Wenn das Treppenhaus achtzehn Jahre lang keinem Anstrich unterzogen worden ist, so ist der Hauseigentümer verpflichtet, es streichen bezw. auch tapezieren zu lassen, selbstverständlich auch Ihren Flur.

Es ist bestimmt in Gottes Rat
daß man vom liebsten was man hat, muß scheiden

Montag abend 8¼ Uhr entschlief sanft mein herzlich geliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Herr Wilh. Rettberg

im Alter von 49 Jahren

In tiefem Schmerz:

Ww. Elisabeth Rettberg
geb. Gebhardt
und Kinder

Bochum, Wattenscheid, Hückelhofen u. Hochemrich am Rhein, den 6. März 1928

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Wiemelhauserstraße 62, aus statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher

---

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Else Bottner mit Franz Johann, Welper u. Hattingen. Hedwig Hofstiepel mit Otto Brinkmann, Stiepel und Herbede.

Gestorben: Witwe Franz Isselstein, 91 Jahre, Suderwich. Frau Juliane Peter, 27 Jahre, Recklinghausen-S. Fräulein Martha Habersang, 34 Jahre, Langendreer. Frau Johanna Grüneberg, 67 Jahre, Gelsenkirchen. Ww. Heinrich Koch, 73 Jahre, Dahlhausen. Moses Isaac, 61 Jahre, Steele. Ww. Franz Senftleben, 53 J., Essen. Frau Carl Simon, 26 Jahre, Hamm. Wilhelm Bergbauer, 73 J., Mengede.

Herrenrad
fast neu, billig abzugeben. (26558
Rottstr. 25, 1. Etg.

Pfönfnit
Güte und Billigkeit vereint in jeder Ware
Das ist's, weshalb Ihre Zufriedenheit verbürgt wird bei



BOCHUM • HOCHSTR. 5

Reste

u. Coupons echtfarbiger, hochwertiger

Oberhemden-Stoffe

feinste gemusterte Macco-Batiste, Tricolinette, karierte sow. gestreifte Zephyr- und Percal-Qualitäten

Meter: -.95 1.90, 1.45, -.45

KOPPEL

Statt besonderer Anzeige

Gestern mittag verschied nach 55jähriger glücklichster Ehe mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Schwager und Onkel, der

königl. Baurat und Stadtbaurat a. D.

Hermann Bluth

Inhaber des Roten Adler-Ordens IV. Klasse

nach kurzem Leiden im Alter von 84 Jahren.

Wir bitten um stille Teilnahme.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Bluth, Maria geb. Becker

Köln, Riehlerstraße 43, Iserlohn, Berlin-Friedenau, Graz, den 5. März 1928

Am Mittwoch, den 7. März 3½ Uhr nachmittags Leichenfeier im Sterbehause.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. März nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle zu Iserlohn aus statt. — Trauerfeier dort ½ Stunde vorher

---

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau, unserer guten Tochter, Schwester und Schwägerin sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus

Ernst Hesse und Angehörige

Bochum, im März 1928

Verlobungs-Vermählungs-Anzeigen
sowie alle Drucksachen billigst
Brockmeyer
Marienstr. 14, gegenüber der Badeanstalt
Zweiggeschäft Pieperstraße 3

! Gesichtspickel !
Mitesser usw. k. Sie wirkl. mit so leicht. Mühe bes. Ich bin gern ber., Ihn. d. Mittel kostenl. mitzut. Frau W. Poloni, Hannover N. 13, Edenstr. 30 n.

Teppiche / Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten liefert Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 1517 Schreiben Sie sofort

---

Wer überläßt ein. Dame (ein erwachs. Sohn) ein Stückchen Garten (auch Schrebergart.) geg. angemess. Vergüt., nicht zu weit von Bochum? Ang. u. L. H. 26974 an die Gesch. ds. Ztg.

Gut erhaltene
Anzüge
Mäntel usw. kauft
Kranzenblum,
Essen,
Segerothstr. 25,
Fernspr. 22084.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters sprechen wir allen unseren 27029

herzlichen Dank aus

Familie Wientgen

Heute vormittag 11 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Heinrich Vogler

Mathilde geb. Lüttringhaus

im Alter von 77 Jahren. Sie folgte unserem lieben Vater nach 2 Monaten

In tiefer Trauer:
Karl Vogler
Math. Allera, geb. Vogler
Heinrich Vogler
Hulda Adomeit, geb Vogler
Toni Vogler, geb. Wind
Franz Allera
Fritz Adomeit
und 4 Enkelkinder

Bochum, Dortmund, den 6. März 1928

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. März 1928 nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Bochum, Düppelstraße 23, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher

Allen, denen aus Versehen keine Anzeige zuging, diene diese als solche

---

Heirats-Gesuche

Möchte tücht., geschäftsleb. Dame b. 42 J. bald. kennen lernen zwecks

: Heirat :

Wo kl. Gesch. vorh., angen. Zuschr. unt. H. L. 26991 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Strebs. ruh. Handwerk., 30 J., ernst. philosoph. Denkart, wünscht bald.

: Heirat :

m. gl. Ges. (a. Ww. m. Kd.). Zuschr. u. G. M. 27016 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Jg. Mädchen, 24 Jahre, ev., mit 1 Kind, wünscht die Bekt. ein. soliden Herrn zwecks

: Heirat :

Zuschrift u. S. H. 26977 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Jg. Mädch., 28 J., evgl. wünscht die Bekt. ein. anstd. solid. Herrn zwecks

: Heirat :

Nur ernstgem. Zuschrift, bitte zu richten unter A. M. 26973 an die Gesch.

Verloren

Montag braun. Dackel entlaufen. Name: Irene. Kennzeichen: Flecken am Kopf. Gegen Belohnung abzugeben. Buddenbergstr. 7.

Gefunden

2 Windhunde
zugelaufen. (27068
Essener Str. 215a, Kolonie Walzwerk.

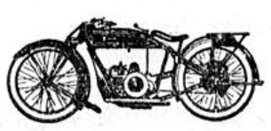
Zeugen gesucht. Diejenig., die den tückischen Ueberfall Mont. 2 Uhr nachm. an d. Klara-Ecke Bessemerstr. beobachtet hab., werd. um ihre Adr. geb. unt. F. S. 27018 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Schäferhund
entlaufen, schwarz mit gelben Abzeichen
Gegen Belohnung abzugeben bei
Dipl.-Ing. Gröppel
0650 Königsallee 135



Als preiswert, passend, elegant, ist
Nötker's
Kleidung anerkannt
H. J. Nötker
Herrenbekleidung
fertig u. nach Maß
Hochstr. 1 Eingang neben Schulhaus Samson



Wanderer
eine Klasse für sich
Vertreter
W. Taddigs
Friedrichstr. 28 u. 34
Tel. 1427

„Riforma"
Asthma-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3 (geg. d. Hauptpost)

3000 cbm Ausschachtungsboden abzugeben
Angebote unter L. H. 11 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

---

Gouknet's Zwiebeck
Knusprig und fein
Goldgelb die Röstung
So muß sie sein.

A. Gouknet
Kirchstr. 5,
Bonbon-Zwiebackrösterei

Motorrad-Fahrschule
mit behördl. Genehmigung.
Kurse für Damen und Herren.
— Auch Einzelausbildung. —
F. Gerthenrich
Bochum, Hernerstraße 22
Telefon 3933

Hypotheken-Gelder
auszuleihen (auch für Neubauten) durch
Fritz Brümmer, Bankvertreter
Kanalstraße 40
Fernsprecher 4565-69

---

3 neue prachtvolle
Pianos
zu günstigen Bedingungen in nur gute Hände zu verleihen oder zu verkaufen. Adressen v. Interessenten erbeten unter 3179 a. d. Westd. Ann. Exped. Dortmund, Postfach 701

Geschäftshaus
(Stadtmitte)
Preis 30000 RM., Anzahlung 12000 RM. Ladenlokal und 1. Stock werden für Käufer freigemacht.
I. Hypothekengelder
auf Wohn- und Geschäftshäuser. Gastwirtschaften zu sehr günstigen Bedingungen sofort greifbar.
W. Bonzek, Ottostr. 8
Ruf 3459 a 5737

Mehrere gebrauchte
Auto-Untergestelle
für Lieferwagen geeignet, spottbillig abzugeben L. L. 9
Fahrzeug-Werke Lueg
Bochum und Essen

Kopf-, Kleider-, Filz-Läuse, Flöhe auch bei Tieren vernichtet in 1 Minute das bekannte **„Kampolda"** nur zu haben im Friseurgeschäft **W. Hochstetter,** Große Beckstraße 13. a422

Erste Bochumer Beerdigungsanstalt
Fritz Träger
Schützenbahn 12–14 — — — Telephon 1285

Uebernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd- und Feuerbestattungen. Ueberführungen mit
eigenem erstkl. Leichenauto
bei billigster Berechnung. Größtes Lager in allen Sorten Särgen, sofort lieferbar / Vertragslieferant d. Begräbnisversicherungsvereins Deutscher Herold

---

Hefima heißt Lebenskraft!



Ich will nichts Anderes

Durch medizinisch-wissenschaftliche Untersuchungen ist festgestellt und unzählige Kranke bezeugen es, daß die

Hefima-Tabletten

ein Heilmittel von hervorragender und dabei schnellster Wirkung sind. Auffallend ist auf Grund der vielen Erfahrungen infolge ihrer Zusammensetzung die rasche Wirkung bei: **Neuralgie, Kopfschmerzen, Nervenleiden, Mattigkeit, Angstzuständen, Schweißausbrüchen, Verdauungsstörungen, Magen- und Gallenleiden und Hautkrankheiten jeder Art.**

Sie vertreiben Influenza, Grippe und Erkältungserscheinungen.

Auch haben sich die **Hefima-Tabletten** als gutes **Blutreinigungsmittel** vorzüglich bewährt.

Auch Sie werden den Gebrauch der **Hefima-Tabletten** nicht bereuen, denn sie werden Ihnen die überraschend schnelle Heilwirkung zeigen. Sie verschaffen Jung und Alt das Gefühl außerordentlichen Wohlbefindens.

Wir empfingen viele Dankschreiben.

Preis der Flasche 1.60, 3.50, 6.— RM,

Erhältlich in allen Apotheken, wenn nicht, weisen wir Bezugsquellen nach.

Bestandteile: Hefe 0.160, Amidopyrazolone 0.080, Acid. acetylosalicil 0.080, Amon-Brom. 0.003, Soda Bicarbon 0.160. — Hergestellt unter ärztlicher Kontrolle. — Auf Anfrage werden Prospekte kostenlos zugesandt. AB 7

Hefima G. m. b. H., Düsseldorf, Bismarckstraße 77

Zum Hausputz

vergessen Sie nicht die Beleuchtung zu erneuern. Nur wenig Geld benötigen Sie hierzu, denn wir liefern Ihnen **eine 4 Zimmer-Beleuchtung** bestehend aus:

4 flammig. Zuglampe Seidenschirm m. 60 cm Durchm.
4 flammige Messingkrone
Schlafzimmer-Ampel Marmor imitiert
Küchenlampe . . . . . **zusammen nur 67,65**

bei weitgehendster Zahlungserleichterung ohne Aufschlag

Hugo Schürmann & Co.
Elberfeld, Essen, Köln, Bochum, Buddenbergstr. 10
Telefon 2922

Der liebe Gott nahm heute unser herziges Töchterchen, unsern Zwilling

Marianne

im Alter von 2½ Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in den Himmel

In tiefem Schmerz:
Familie Gustav Klach
Bochum, den 6. März 1928

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause, Hugo-Schultzstraße 17 aus statt

---

Preußische Central-Bodenkredit-Akt.-Ges.
Berlin NW. 7, Unter den Linden 48/49
Für obige Gesellschaft nehme ich Darlehnsanträge auf städtischen und ländlichen Grundbesitz zu zeitgemäß günstigen Bedingungen entgegen. Vermittlungsprovision ist an mich nicht zu zahlen a5269
Generalagent Paul König
Dortmund, Hagenstraße 28 — Ruf 9427

Seidenstoffe

Faconné die große Mode für Ball- und Gesellschaftskleider . . . . . Meter 1.75, 1.45, **98 Pf**

Bestickte K'Seide Neuheit, in modernen Farben . . . . . Meter **2.95**

Agfa-Travis-Seide waschecht, 100 cm breit . . . . . Meter **3.50**

Crêpe de chine doppeltbreit, gute Kleider-Qualität, großes Farbsortiment, Mtr. 6.90, 5.90, **4.95**

Crêpe-Satin 90 cm breit, schwarz und farbig . . . . . Meter **7.90**

Veloutine 100 cm breit, reine Seide mit Wolle . . . . . Meter 10.90, 8.90, **6.90**

Taffet 85 cm breit, gute Seide, neues Farbensortiment . . . . . Meter 7.90, 5.90, **4.90**

Seidentrikot 140 cm breit, haltbare Qualität, glatt und gestreift . Meter 4.95, 4.50, **2.95**

Waschsamt solide Ware, uni und kariert . . . . . Meter 2.95, 2.40, **1.95**

Rohseide bedruckt, in vielen neuen Mustern enorm günstig . . . . . Meter **2.95**

Wasch-Crêpe de chine 100 cm breit, neue entzückende Blumenmuster . . . . . Meter **4.75**

Damassé haltbare Qualitäten, neue Muster . . . . . Meter 2.75, 1.95, **1.45**



Große Einkäufe liegen hinter uns ..! und vor uns das Ergebnis .... eine wunderbare Fülle Frühjahrs-Stoffe jeder Art. Unsere Riesen-Abschlüsse zeitigen zwei besonders große Vorteile: Eine kaum dagewesene Auswahl und erschwingliche Preise für Qualitätswaren. Das gilt für alle Kleiderstoffe, als auch für Seidengewebe jeglicher Art, deren Schönheit Ihr Auge fesseln wird. Durch direkten Einkauf bei allerersten Fabrikanten sind wir in der Lage, Ihnen auf Grund langjähriger Erfahrung, nur solche Stoffe zu verkaufen, deren Haltbarkeit wir garantieren können. Der Name „Borgzinner" bürgt dafür, daß Sie alle diese neuen Stoffe zu den

billigsten Tagespreisen

erstehen können.

Beachten Sie die 4 Spezial-Fenster Bongardstraße 2–4.

Kasha reine Wolle, in feinen Pastellfarben . Meter 2.95, **1.95**

Kasha-Jacquard 130 cm breit, für Frühjahrs-Mäntel u. Kostüme . . . . Meter 8.90, 6.90, **4.95**

Schatten-Rips 130 cm breit, schwere Qualitäten, für Mäntel, ... Meter 9.80, **7.90**

Kasha-Chiné reine Wolle, 100 cm brt. . . . . Meter **4.95**

Mantel-Kasha 130 cm breit, pastellfarbig, mit karierter Abseite . . . Meter 10.90, **9.80**

Travers mit Metallfäden, in allen Farben, aparte Neuheit . . . . . Meter 3.90, 2.95, **2.45**

Noppen-Kasha Frühjahrs-Neuheit, feine Karo-Stellungen, doppeltbreit . Meter 4.95, 3.90, **2.75**

Crêpe-Caid 100 cm breit, das bevorzugte Gewebe, grosses Farbensortiment . 5.90, **4.95**

Kasha-Composé doppeltbreit, uni und kariert . . . Meter 6.90, **5.90**

Kasha-Homespun reine Wolle, der eleg. Kleiderstoff, doppeltbreit . . . . . Meter **3.90**

Mantelstoffe in englischer Art, wasserdichte Qualitäten, 130 cm breit, Mtr. 10.90, **7.90**

Popeline doppeltbreit, reine Wolle unsere Standard-Qualität . . . . Meter 2.95, 2.45, **1.65**

Einmaliges Angebot: **Seiden-Fresko** 100 cm breit, vorwiegend schwarz-weiße Stellungen . . . . . Meter **1.55**

Einmaliges Angebot: **Bordüren-Seide** 130 cm breit, neue Farbstellungen, solide Kunstseide . . . . . Meter **2.45**

Borgzinner
BOCHUM

Die
BARMENIA
gehört zu den ältesten und führenden
Krankenversicherungen
des Mittelstandes

Die Barmenia ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Sie kennt keine Gewinne, keine Dividenden, keine Tantièmen.
Die **Beitragseinnahmen** fließen nach Abzug der minimalen Verwaltungskosten restlos den **Mitgliedern** zu.
Die **Leistungsausgaben** betrugen 1925/26 zusammen weit über 17 Millionen Mark.
Die Barmenia kennt keinen Ausschluß gewisser Krankheiten von der Erstattungspflicht.
Nur in der Barmenia sind Sie bei ernstlichen Krankheitsfällen wirklich geschützt.
Jede Rechnung wird von der örtlichen Verwaltungsstelle nach Prüfung **sofort** ausgezahlt.
Gegen äußerst mäßige **Beiträge** hohe Rückerstattung der Kosten für

Arzt, Zahnarzt und Arzneien
Heil- und Hilfsmittel
Krankenhaus, Operationen
Röntgenbehandlungen
Krankenhaustransport
Heilstätten und **Sanatorium**
gemäß den Versicherungsbedingungen
Wochenhilfe bis 150 Mark
Außerdem die Kosten bei **operativer Geburtshilfe**
Sterbegeld bis 500 Mark

Freier Privatpatient. Freie Arztwahl. Keine Nachuntersuchung. Keine Krankmeldung. Keine Krankenordnung oder dergleichen.
Verlangen Sie sofort kostenlos unsere Prospekte
Unsere Beamten stehen Ihnen auf Wunsch zwecks Vortrag unverbindlich zur Verfügung. AA3

Verwaltungsstelle Bochum, Bahnhofstraße 6
Fernsprecher 5888.



Lübeck –

als moderner Industrie-, Handels- und Hafenplatz und als Wirtschaftszentrum der umliegenden reichen norddeutschen Landesteile ist ein besonders wertvoller Markt, dessen Struktur in der Neuausgabe unserer generellen Markt-Analyse differenziert ist ... Man erfaßt dieses in sich geschlossene Wirtschaftsgebiet allein durch den

LÜBECKER GENERAL-ANZEIGER

MITGLIED DER „RINGGRUPPIERUNG FÜHRENDER PROVINZVERLAGE".

Kinder-Wagen

Korb-Möbel

Extra billig!
Möllmann,
Bochum,
Mühlenstr. 6
am Rathaus.

Schreibmaschinen
tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt. Garantie. Bürobed.-Gesellsch. Theod. Heß & Co., Bochum, Friedrichstr. 22.

Motorrad-Reifen
neu, 26×2½ u. 3 Zoll, bill. zu verkf. Alsenstr. 17, pt., r.

Jagdwagen
Naturholz, fast neu, billig zu verkaufen. Querenburg b. Bochum, Stiepelerst. 53.

Opel Radfahrer
die größte Fabrik der Welt
Alle Opel-Fabrikate
Rennmaschinen, Z. R. 3, Flitzer etc.
Außerdem die erstklassig. Marken
Brennabor, Anker, Corona
usw. Wochenraten v. **Mk. 3.–** an
Verkaufsstelle

die billigsten Fahrradteile kaufen Sie im Fahrradhaus **Scherzek,** Ecke Hattinger- und Ehrenfeld-Str.
Einige Beispiele:
guter Schlauch . . **Mk. 1.20**
Mantel . . . . . „ **2.90**
Kettenschloß . . . . „ **0.70**
Lenker, gut vernickelt „ **2.95**
Rennlenker . . . . . „ **5.95**
Speichen, 5 Stück „ **0.10**
usw., Reparaturen gut und billig

H. Scherzek
Ecke Hattinger-, Ehrenfeldstraße, Eigene Reparaturwerkstatt

KAUFT Krefft HERDE



Es gibt nichts Besseres!

Gebr. Blüthner-Piano
wunderschönes Instrum., äuß. preiswert, fern. mehrere andere, gute gebr. Pianos unter günstigsten Beding.
Pianohaus Marks, Kaiser Wilhelmstr.

Weltbekannte Marken-Pianos
Geringste Monatsraten, evtl. ohne Anzahlg. Anfragen unt. Nr. 3165 an d. Westd. Ann.-Expedit, Dortmund, Postfach 701. AW3

Weiße Waschkomm. m. Marm. u. Kinderkorbbettchen zu verkaufen. (26976 Rottstr. 45, 1. Etg.

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte, geg. Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8, a. Schwanenmarkt.



Fahrräder Nähmaschinen Wasch- und Wringmaschinen
nur erste Marken-Fabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst. Preisen empfiehlt
Chr. Goergens, Bahnhofstraße 49, (am Hauptbahnhof) Gegründet 1883.

Hundeliebhaber!
J. rein. Drahthaar-Terrier (Rattenfänger) umständehalber zu verschenken.
Dibergstraße 58 I.

Brillen Gillen

In den 40er Jahren
brauchen Sie zum Lesen und zur Naharbeit Augengläser, wenn Sie in früheren Jahren in die Ferne gut sahen.

Optiker Gillen
15 *Kortumstraße* **15**
gibt Ihnen nur das Beste für Ihre Augen

Große Auswahl
Frauen-, Damen- und Kinderhüte
angekommen von **Mk. 1.50** an. Nehme auch Damen- u. Herrenhüte zum **Umpressen** an
ELLY KUNZE, Stiepel, Hauptstraße 82
Ausweiche Brüderstraße

Sie schützen
sich vor Ärger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Konfirmanden-Anzüge LT1
sehr billig, auch gegen bequeme
Teilzahlung
Tepper
Kortumstr. 1

Keine Schmerzen
beim Bohren u. Plombieren nerverkrankter Zähne. Ein ganz neues Verfahren
Deutsches Reichs-Patent
Habe die modernste eingerichtete Praxis am Platze
Eigene Röntgen-Einrichtung
Universalausrüstung „Unit" ganz neu auf diesem Gebiete
In meinem Laboratorium werden angefertigt:
Jacketkronen bezw. Porzellanbrücken u. Porzellanplomben Goldkronen-Brücken, -Stiftzähne Goldersatzkronen und Brücken. Gold-, Goldersatz-, Kruppstahl-, Aluminium- und Kautschukplattengebisse. Zahnziehen fast schmerzlos **Plombierungen** in Gold, Porzellan sowie in Amalgam, Zement etc.
Schonendste und gewissenhafteste Behandlung
Gebe auf alle besseren Arbeiten langjährige Garantie.
Telef. 4248 **Zahnpraxis** Telef. 4248
A. Peters
Bochum, Kaiserstraße 39
Sprechstunden von morgens 9 bis abends 7 Uhr
Sonntags von 10 bis 12 Uhr LZ2

Tapeten

zu staunend billigen Preisen, moderne Muster in lichtechten Farben
in großer Auswahl,
die ich Ihrer Beachtung empfehle

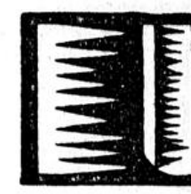
Carl Jansen
Brückstraße 48 Ruf 2480

Klubsofas u. Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung **kaufen Sie am besten u. billigsten** in der **Spezialwerkstatt** von
Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmsplatz.

Ihre Zeugnisse
werden schnell und sauber abgeschrieben Dtzd. 0.80 Mk., 2 Dtzd. 1.50 Mk., 3 Dtzd. 12.00 Mk. **Schreibstube** Juliusstr. 4, 2. Etg Telefon 5592

Eckbauplatz
in Bochum-Altenb., nahe dem neuen Freigrafendamm (günstig für Kaffee, Restaurant pp) preiswert **ohne** Vermittlungsgebühr zu verkaufen.
Angebote unter C. D. 27026 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---



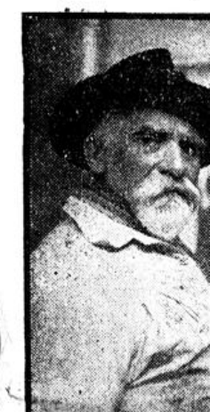
Bergwo

Will

Dichter Flockenwi
Einzelfichten starren
Dichtung wellt sich wie
haufen über den brei
Herr ist hier oben de
unter in tiefere Lage
schwindet, wenn es an

War er's, der bis
dem Schneehaufen de
ungerade acht Enden
und massig, wie es di
mögen. Sechs Jahre
von zehn, dann drei
vierzehn und darauf
im zwölften Jahre se
auf ein an Enden ge
Wucht und Gewicht
trug. Der Hirsch ist
lich nur vermutet.
ein Sagenhirsch, wi
Sagenbock gibt. Abe
zählungen der Förster
so etwas wie einen Sc
jetzt gegen den härtes
genügt ihm die große
Blößen und dem hoh
vermögen die starken
härter ist, beiseite zu

Professo 60.



Der seit 1917 in Ber
fessor Otto Heiche
Viele Museen in D
besitzen Bilder

Halme frei werden.
und Rinde von den S
ergänzen und würzen
Das übrige Rot
Täfern und in der
die stärkeren Hirsche
Eicheln und Kastanie
Alte vom Berge blei
die anderen Winter h
Trotzig verharrte er,
Flocken, als reizte sie
hier oben. Es schnei
Aesung suchend weite
Minuten verschnett.
Immer wieder schieb
kann nur noch Ficht
schält Rinde, die er in
reißt. Er will nicht
lich doch. Der Himm
tet Wärme. Um di
weich und backig, und
Sonnenscheibe über
Frost heran und hauc
Kruste. Krach gehts,
glitzernde Eisdecke rei
Schalenwund zieht de
Scheiben und Splitte
die Eisdecke. Schnee
Bäumen, Aeste und
Krufte dem Ziehen de
Alle zwanzig, auch zc
ob dieser Lärm nicht
sich weiter, und die
Haar ist naß von der
ber an dem heißen
Geäse dampfen. End
ger, ist die grausame
und jetzt weht ihm w
Er verhofft, die Lauf
sich. In dem stark a
der Alte weiter. Ein
ihm hoch, dazu ein
Sie trollen ab. Sü
Fütterung ist ganz n

Bess

riesige Au

günstige

leder Her

Unterhaltung Wissen Leben

Bergwald-Tragödie.

Von
Wilhelm Hochgreve.

Dichter Flockenwirbel verhängt die Berge. Die Einzelfichten starren wie Marmortürme, und die große Dickung wellt sich wie ein einziger ungeheurer Schneehaufen über den breiten Bergrücken. Unumschränkter Herr ist hier oben der Winter. Die Tiere zogen hinunter in tiefere Lagen. Alle Scheu vor den Menschen schwindet, wenn es ans Hungern geht!

War er's, der bis zuletzt da oben aushielt? Hinter dem Schneehaufen der Dickung ragt ein Geweih von ungerade acht Enden hervor, so hoch, weit ausgelegt und massig, wie es die Berge sonst nicht zu zeigen vermögen. Sechs Jahre trug er ein Kronengeweih, zuerst von zehn, dann drei Jahre von zwölf, ein Jahr von vierzehn und darauf wieder von zehn Enden. Und jetzt im zwölften Jahre seines Lebens hat er „zurückgesetzt" auf ein an Enden geringeres Geweih; aber es ist an Wucht und Gewicht das stärkste, das sein Haupt je trug. Der Hirsch ist so heimlich, daß man ihn eigentlich nur vermutet. In jedem Hochwaldrevier steht ja ein Sagenhirsch, wie es in jedem Rehrevier einen Sagenbock gibt. Aber dieser Hirsch, um den die Erzählungen der Förster und Jäger in weiter Runde auch so etwas wie einen Sagenkranz gewunden haben, kämpft jetzt gegen den härtesten Winter seines Lebens. Noch genügt ihm die große Dickung mit ihren Schneisen und Blößen und dem hohen Heidekraut und Ginster. Noch vermögen die starken Läufe den Schnee, auch wo er härter ist, beiseite zu schlagen, damit die Stengel und Halme frei werden. Triebe von Jungfichten, Flechten und Rinde von den Stangen im angrenzenden Bestande ergänzen und würzen die karge Aesung.

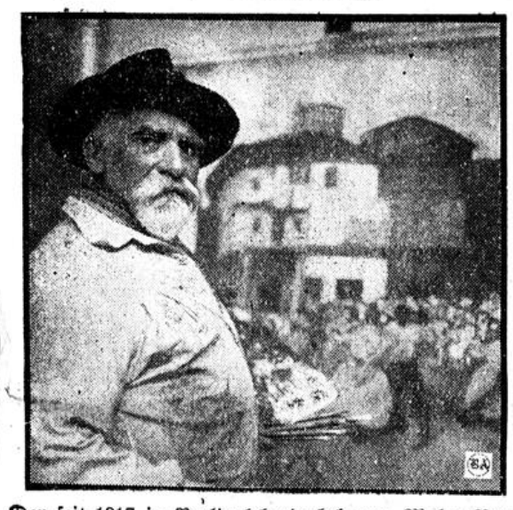
Das übrige Rotwild steht schon längst in den Tälern und in der Nähe der Fütterungen, und selbst die stärkeren Hirsche vermögen dem Reiz der gebotenen Eicheln und Kastanien nicht zu widerstehen. Nur der Alte vom Berge bleibt bei seiner Heimlichkeit. Alle die anderen Winter hielt er es aus, warum jetzt nicht! Trotzig verharrte er, wild und unablässig wirbeln die Flocken, als reizte sie der Trotz des letzten Lebewesens hier oben. Es schneit und schneit. Wenn der Hirsch Aesung suchend weiterzieht, ist die Fährte in wenigen Minuten verschneit. Aber der alte Einsiedler bleibt. Immer wieder schiebt er sich durch die Schneemassen, kann nur noch Fichtentriebe und Flechten äsen und schält Rinde, die er in handgroßen Lappen vom Stamme reißt. Er will nicht nach unten. Aber er muß schließlich doch. Der Himmel blaut, und die Sonne verbreitet Wärme. Um die Mittagszeit wird der Schnee weich und backig, und als das Gelbrot der sinkenden Sonnenscheibe über den Bergen loht, schleicht der Frost heran und haucht über den Schneebrei eine harte Kruste. Krach gehts, wohin der Hirsch tritt. Die glitzernde Eisdecke reißt die Haut an den Läufen auf. Schalenwund zieht der Haupthirsch talwärts. Er muß! Scheiben und Splitter schlickern klirrend vor ihm über die Eisdecke. Schneelast poltert von den überladenen Bäumen, Aeste und Wipfel brechen, krachend gibt die Kruste dem Ziehen des Hirsches nach. Wie das lärmt! Alle zwanzig, auch zehn Gänge verhofft der Geweihte, ob dieser Lärm nicht Gefahr verrät. Dann schiebt er sich weiter, und die Fährte färbt Wundschweiß. Sein Haar ist naß von der Anstrengung und von dem Schnee, der an dem heißen Körper schmolz. Windfang und Geäse dampfen. Endlich wird die Schneemasse niedriger, ist die grausame Kruste nicht mehr so glashart, und jetzt weht ihm warme Rotwildwitterung entgegen. Er verhofft, die Lauscher spielen, der Windfang bläht sich. In dem stark ausgetretenen Rotwildwechsel zieht der Alte weiter. Ein Alttier mit Kalb werden neben ihm hoch, dazu ein Schmaltier und ein Sechserhirsch. Sie trollen ab. Süßwürziger Heuduft kitzelt. Die Fütterung ist ganz nahe. Der Hunger brennt ihm im Leibe. Aber es ist noch zu hell und zu laut da draußen in dem lichten Bestande. Anderthalb Dutzend Tiere, Kälber und Hirsche vom Spießer bis zum Zehner drängen sich um die Fütterung, Kastanien zerkrachen in gierig kauenden Geäsen. Hin und her hasten und poltern das Kahlwild und die geringen Hirsche, wenn ein Pascha mit drohendem Geweih seinen Platz verlangt. Auch hier gilt das Recht des Stärkeren und herrscht der Futterneid. —

Der Herr vom Berge steht wie ein Bildwerk im Stangenort und wartet auf die Dämmerung. So langsam wie sie im Winter am Morgen weicht, so schnell naht sie am Abend. Unter den schweren Tritten des zögernd heranziehenden Hirsches kracht der Eis gewordene Schnee. Frei steht der alte Haupthirsch jetzt am Rande der Stangen. Die in der Nähe äsenden Tiere schrecken auf, ein Zurseitepreschen, ein Mitreißen der andern, und im flüchtigen Trott weichen auch die Hirsche dem Herrn der Berge und warten abseits, bis er satt ist. Unter unruhig scheuem Aufwerfen des schweren Hauptes nimmt der Hirsch die leckere und für ihn so seltene Gabe des Hegers auf. Mit hastiger Gier zerkracht das Geäse die harten bittersüßen Kastanien. Dann wirft er sich mit einem Ruck herum und ist mit ein paar langen Fluchten im schützenden Bestande. Die Not des Bergwinters fesselt auch ihn in die Nähe der Fütterung, die er seit sechs Wintern zum ersten Male wieder anzunehmen gewagt hat. Jeden Abend treibt ihn der Heißhunger an die Kästen und Raufen. Reicher gedeckt ist der Tisch, seit der junge Förster weiß, daß dieser Urhirsch zu Gast kommt.

Es dämmert. Eben geistert die Eule aus dem Flugloch des Futterschuppens, auf dessen Dachbalken sie zur Tagruh blockt. Hastig weicht das Rudel dem Haupthirsch. Aber er tritt unruhiger als sonst hin und her, wirft auf, windet mit hohem Geäse. Irgend etwas ist hier nicht in Ordnung. Irgendwo lauert Gefahr — — — Da peitscht ein Büchsenschuß auf. Wie vom Blitz getroffen bricht der Hirsch zusammen. Aus dem Loch in den Planken des Schuppens taucht ein schwarzes Gaunergesicht hervor. Der lange sehnigehagere Leib des Wildmörders schleicht heran. Heute feiert der junge Förster Hochzeit, und alle Grünen sind zu Gast. Da ist die Luft rein. Endlich kann der Schwarze dafür Rache nehmen, daß sie ihn zweimal ins Zuchthaus brachten und einmal halb lahm schossen. Den besten Hirsch hat er ihnen geraubt. Ein wildes Grinsen huscht über sein berußtes Gesicht. Geraubt? Nein. Den Hirsch will er liegen lassen. Damit sich die Grünen morgen tot ärgern. Aber Geweih und Haken, die will er nehmen und verstecken und sich heimlich daran freuen. Und vom Fleisch nur rasch eine Keule. Das lange Messer blitzt in der Hand, und der Wilderer kniet nieder, zwischen den Hinterläufen des Hirsches. Doch als das spitze Eisen in die Decke des Geweihträgers fahren will, kommt jählings Leben in den scheintoten Waldrecken. Mit einem Satz ist der Hirsch hoch. Ein furchtbarer Hieb des Hinterlaufes trifft den Wildschützen und jagt ihm das eigene Messer in den Leib. Blutüberströmt taumelt der Getroffene auf den Schnee. In langen Fluchten verschwindet der Hirsch in der schützenden Dickung.

Die ganze Nacht rollt das rauhe Schrecken der Alttiere die Hänge entlang. Witterung und Anblick des Wilddiebes, dem der Nachtfrost mit eisiger Würgefaust den Rest gab, halten das Wild zurück. Am andern Mittag findet der Förster seinen erstochenen und frostgestarrten Todfeind. Kopfschüttelnd umgeht er immer wieder den sonderbaren Kampfplatz. Da findet er abseits eine starke Sprosse von einem Hirschgeweih, und sie erst deutet ihm das unheimliche Rätsel dieser Waldtragödie. Der Schuß hatte die Augsprosse getroffen und den Hirsch betäubt. Die Gier nach dem Wildpret war dem Schützen zum Verderben geworden.

Professor Otto Heicherts 60. Geburtstag.



Der seit 1917 in Berlin lebende bekannte Maler Professor Otto Heichert feierte seinen 60. Geburtstag. Viele Museen in Deutschland, besonders in Berlin, besitzen Bilder von ihm. (Atlantic Photo.)

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1928.



Interessante Gruppe aus dem Reklameumzug in den Straßen von Leipzig. (Atlantic Photo.)

Schwimmen und Fliegen.

Von
Kurt **Bibl.**

Von allen Lebewesen hat es wohl der Fisch am besten verstanden, sich völlig für das feuchte Element einzurichten. Schon die Anpassung der Blutwärme an die Temperatur des Wassers erfordert ein großes Umstellungsvermögen. Welche Unterschiede sind hier auszugleichen, wenn wir im Sommer eine Wasserwärme von 25 Grad Celsius und im Winter eine Abkühlung bis zu vier Grad feststellen. Besondere Aufmerksamkeit jedoch verdient die Bewegungstechnik der Fische, das Schwimmen. In den letzten Jahren ist ein neuer, nicht ungefährlicher Sport aufgetaucht, das Ballonspringen. Ein Luftballon wird mit einer geringen Gasmenge gefüllt, so daß der Druck der Atmosphäre und die Schwere des Ballons einschließlich des Menschengewichts einander die Wage halten. Ein Aufsteigen ist nicht möglich; aber der luftgefüllte Körper antwortet auf die leiseste Erschütterung. Wenn nun der Artist zu laufen und springen beginnt, dann werden natürlich solche Bewegungen durch die Aufhebung des Körpergewichtes ins Gigantische übertragen. Genau die gleichen Verhältnisse beobachten wir bei der Schwimmtätigkeit der Fische. Sind alle Bewegungsorgane, die Flossen und der Schwanz, vollkommen ausgeschaltet, so schwebt das Tier im Wasser — es steigt nicht, und es sinkt auch nicht. Plötzlich wirkt irgend ein Reiz auf den ruhenden Körper ein. Sofort schießt der Fisch wie ein Pfeil von dannen. Eine oberflächliche Beobachtung könnte vielleicht die Schnelligkeit in Zusammenhang mit den Ruderflossen bringen. Das wäre jedoch ein Irrtum; denn alle raschen Bewegungen werden durch den Schwanz erzeugt. Dieser Körperteil besitzt vier starke Muskelzüge. Will der Fisch schnell vorwärtskommen, so schlägt er abwechselnd nach links und rechts schräg hinten. Man sollte denken, es müßte dadurch ein Zickzackkurs entstehen. Das geschieht aber nicht, weil nach dem Gesetz vom Parallelogramm der Kräfte die mittlere Richtung resultiert. Bei der langsamen Bewegung treten allerdings die Flossen in Tätigkeit, ebenfalls beim Richtungswechsel. Will ein Fisch z. B. nach links schwimmen, dann stellen die linken Flossen auf einen Augenblick ihre Tätigkeit ein, und nur die rechtsseitigen Organe rudern weiter. Sofort schwenkt der Körper nach links. Der umgekehrte Vorgang findet natürlich bei der Rechtsdrehung statt. Die Brustflossen helfen auch beim Steigen und Tauchen. Wenn das Tier nach oben kommen will, so richtet es das vordere Flossenpaar schräg nach hinten ein. Der Druck des Wassers wirkt entgegengesetzt und hebt den Kopf des Fisches hoch. Beim Tauchen aber werden die Brustflossen starr nach vorn gestellt. Diese Organe entsprechen den Armen des Menschen, die Bauchflossen den Beinen. Außerdem aber beobachten wir am Fischkörper noch eine Rücken- und eine Hinterflosse. Das sind ausgezeichnete Stabilisierungsflächen. Weil der Schwerpunkt beim Fischleibe ziemlich hoch liegt, kann sich das Tier nur durch ein stetiges Balanzieren mit der Rücken- und Afterflosse in der senkrechten Lage halten. Der Zweck der Schwimmblase ist noch nicht restlos geklärt. Viele Naturforscher behaupten, sie sei das Organ, mit welchem der Fisch sein Körpergewicht an die spezifische Schwere des Wassers in den verschiedenen Tiefen angleicht. Dem gegenüber aber steht die Tatsache, daß wir unter den Fischen einige sehr gute Taucher haben, die gar keine Lutblase besitzen.

Schon in den ältesten Zeiten hat der Mensch den Vögeln nachgeschaut, und sein Streben ging dahin, es ihnen gleich zu tun. Erst das zwanzigste Jahrhundert sollte diesen Traum verwirklichen. — Worin besteht nun die Technik des Vogelfluges? Das Fliegen ist einer der verwickeltsten Bewegungsvorgänge. Sahen wir vorhin im Schwimmen das Fortschreiten eines im Wasser vollkommen ausbalanzierten Leibes, so muß der Vogel beim Rudern durch die Lüfte das gesamte Körpergewicht in der Schwebe erhalten. Diese Tätigkeit erfordert eine ungeheure körperliche Leistung, die eben nur der Vogel mit Hilfe seines eigenartigen Knochenbaues und der starken Muskulatur aufbringen kann. Auch die Verteilung des Schwergewichts, das beim Fische so ungünstig liegt, ist bei den gefiederten Seglern von der Natur in geradezu vorbildlicher Weise gelöst worden. Der Schwerpunkt befindet sich sehr tief, und ein Vogel kann sich infolgedessen auch bei dem stärksten Sturme immer mit großer Sicherheit in den Lüften halten. Die Flügel kann man als die umgewandelten Vorderbeine der Eidechsen ansehen. Es ist ja allgemein bekannt, daß sich die Vögel aus dem Geschlechte der fliegenden Echsen entwickelt haben. Uns scheint es fast unerklärlich, woher die kleinen Flieger die Kräfte nehmen, die ein Langstreckenflug voraussetzt, wie er etwa im Herbste oder Frühjahre stattfindet. Hier bleibt zu berücksichtigen: zunächst sind, wie schon erwähnt, die Flugmuskeln sehr stark, die Knochen hohl und außerordentlich fest. Dann besitzt der Vogel besonders gestaltete Lungen, man könnte sie als Fliegerlungen bezeichnen. Neben den eigentlichen Atmungsorganen sind an verschiedenen Stellen des Körpers noch größere Luftsäcke vorhanden, und diese Hohlräume dienen nicht nur zur Verminderung des Körpergewichts, sondern auch als Sauerstoffbehälter für den Blutstrom, der natürlich bei den riesigen Anstrengungen des Fliegens in besonderer Weise immer wieder aufgefrischt werden muß.

Wollte der Mensch Flugmaschinen bauen, so mußte er eine Kraftquelle erfinden, die den Verhältnissen entsprechend die gleichen Energien erzeugt wie die Muskelkraft der Vogelschwingen. Dies Problem ist im Explosionsmotor in großartiger Weise gelöst worden. Aber auch die Ausnutzung vorhandener Luftströme, wie es bei den Segelfliegern (Schwalbe, Storch) geschieht, haben wir den Vögeln abgelauscht. Wer Gelegenheit hatte, einen unserer Meisterflieger wie Udet oder Schulz bei ihren Uebungen in den Lüften zu beobachten, wird bestätigen, daß der Mensch nahe an die Fliegekunst der Vögel gelangt ist.

Max Pechstein erhält den Staatspreis der Regierung.



Gelegentlich der Eröffnung der Berliner Sezessions-Ausstellung im neuen Hause wurden die beiden Staatspreise der Regierung von je 2000 Mark verliehen und zwar an Max Pechstein und dem Bildhauer Joseph Thorak.

Wunder des Weltalls.

Wer nennt die Spur, auf der die Sterne kreisen,
des Erdballs Lauf, der ewig sich erneut:
und wer vermag den Urgrund zu beweisen,
aus dem entströmt des Lebens Ewigkeit?

Es ist, was täglich neu dein Aug gewahrt:
das All, das in sich selbst sich stets erfüllt,
das sich so licht der Menschheit offenbart —
und doch ein Wunder bleibt, stets unenthüllt.

Bochum. **Haka.**

Ortizon MUNDWASSER KUGELN
Bewährtes Mund-u.Zahnpflegemittel
WIRKSAM-ANGENEHM-PRAKTISCH
Original-Packung „Bayer" M. 1.25 und 2.25

Bessere Herde, wie wir führen, gibt es nicht!
riesige Auswahl, fabelhaft
günstige Zahlungsweise,
jeder Herd mit Garantie
Blume & Co.
Bochum
Kortumstraße 2
Ecke Brückstraße

Neues aus aller Welt.

Ein Bestechungsprozeß wegen der angeblichen Zarentochter.

Am Donnerstag wird von dem Großen Schöffengericht Charlottenburg ein interessanter Bestechungsprozeß zur Verhandlung gelangen, dessen Veranlassung der Kampf um die umstrittene Zarentochter Anastasia ist. Die Anklage richtet sich wegen aktiver Bestechung gegen Frau v. Rathleff-Keilmann und wegen passiver Bestechung gegen den Kriminal-Assistenten Dreesen. Die Anklage wirft Dreesen vor, daß er der Mitangeklagten gegen Entgelt Materialien aus dem Erkennungsdienst, besonders Lichtbilder und Personalien zur Verfügung gestellt habe. Dreesen will aber nur aus Interesse für die Identität der Zarentochter gehandelt haben, und zwar kam es ihm und der Mitangeklagten darauf an, den Gegenbeweis zu führen, daß die Zarentochter Anastasia nicht mit der Landarbeiterin Frieda Schanzkowski in Zusammenhang zu bringen sei. Bekanntlich befindet sich Frau v. Tschaikowski, die „Zarentochter Anastasia", gegenwärtig in Neuyork und lebt in der Villa des Stahlindustriellen Leeds. Ihre Anhängerschaft in Amerika soll immer zahlreicher werden und eine große Propaganda für ihre Anerkennung entfalten. Zum Schutze der mysteriösen Frau mußte polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden, da sie aus bolschewistischen Kreisen durch Drohbriefe mit dem Tode bedroht wird. Tag und Nacht wird die Villa Leeds von Polizeiposten bewacht.

*

Ein mysteriöser Autounfall bei Müncheberg.

Vor einigen Tagen ist bei Müncheberg in der Mark ein Kraftwagen unter geheimnisvollen Umständen verunglückt. Das Auto verbrannte infolge Explosion des Benzintanks vollständig, wobei der Besitzer so schwer verletzt wurde, daß er im Müncheberger Krankenhaus mit erheblichen Brandwunden darniederliegt. War man sich schon über den Hergang des Unglücks selbst nicht im klaren, so erregte weiterhin die Tatsache, daß der Fremde zunächst jegliche Angaben über seine Person verweigerte und daß ferner bei ihm eine Mappe mit englischen und russischen Schriftstücken beschlagnahmt wurde, Verdacht, und zwar dahingehend, daß man es hier mit einem Kurier irgendwelcher, vielleicht sowjetfreundlicher oder sowjetfeindlicher Gruppen zu tun haben könnte. Die Berliner Politische Polizei entsandte Beamte nach Müncheberg zur Prüfung der beschlagnahmten Papiere und zur Vornahme eines Verhörs des Verunglückten. Wie in dieser Angelegenheit aus Müncheberg gemeldet wird, ist der auf den Namen „Eckoff" lautende Paß des Autobesitzers von Kanada ausgestellt. Eckoff wollte über Polen nach Rußland fahren, wofür er bereits die russische Einreisegenehmigung erhalten hatte, kam aber angeblich in Polen nicht über die Stadt Posen hinaus und sei schließlich von den polnischen Behörden wieder über die deutsch-polnische Grenze abgeschoben worden. Merkwürdigerweise hat nun Eckoff in Deutschland keinen geeigneteren Aufenthaltsort gefunden als das Grenzstädtchen Meseritz, wo er sich seit Wochen in einem Gasthof aufhielt. Vom Landrat in Meseritz stammt auch die letzte Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung bis zum 30. März dieses Jahres. Die bei ihm vorgefundenen Papiere beziehen sich zwar auf Geschäfte und abgeschlossene Versicherungen, doch scheint die ganze Angelegenheit, vor allem der lange Aufenthalt an der Grenze, ziemlich verdächtig.

*

Die Erscheinungen bei Therese Neumann.

Wie Besucher aus Konnersreuth berichten, leidet Therese Neumann erneut unter den Visionen des Leidensweges Christi. Die Blutungen an Stirn, Augen, Brust und Händen, die seit Weihnachten nachgelassen hatten, treten jetzt stärker auf als früher. Die Visionen erstrecken sich über den ganzen Freitag und enden gegen Abend. Therese muß wieder die Tage von Donnerstag bis Samstag jeder Woche im Bett verbringen, da die Blutungen in der Ekstase ihr das Aufstehen unmöglich machen. Die übrigen Tage der Woche ist sie außerhalb des Bettes im elterlichen Hause. Von einer normalen Mithilfe in der Haushaltung kann natürlich angesichts der Wunden an Händen und Füßen keine Rede sein. Die Kommunion empfängt Therese täglich zu Hause. In der Nahrungsaufnahme hat sich nicht das geringste geändert. Therese nimmt weder feste noch flüssige Nahrung zu sich. Der Besuch bei Therese ist nach wie vor an die Genehmigung des bischöflichen Ordinariats in Regensburg gebunden. Aus diesem Grunde hält sich der Andrang von Fremden in der gegenwärtigen Jahreszeit auch noch in bescheidenen Grenzen.

*

Opfer der Berge.

Der fünfundzwanzigjährige Kaufmann Henrich aus Mainz ist bei der Besteigung des Patteriol-Gipfels in den Arlberger Alpen tödlich abgestürzt. Er hatte diese Tour mit einem Kameraden trotz Warnung unternommen. Um 3 Uhr nachmittags wollte sein Gefährte mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit umkehren. Henrich lehnte dies aber ab, löste sich vom Seil und stürzte dann mit seinem ungenagelten Schuhwerk an einer vereisten Felswand in die Tiefe. Die Leiche konnte geborgen werden und wurde nach St. Anton gebracht.

Am Ortler ist, wie Innsbrucker Blätter melden, eine aus einem Bergführer und vier Soldaten bestehende Kolonne, die sich auf dem Marsche zur ehemaligen Schaubachhütte befand, um diese zu verproviantieren, von einer Lawine in die Tiefe gerissen und verschüttet worden. Dem Bergführer gelang es, sich herauszuarbeiten und auch die vier Soldaten nach längeren Bemühungen zu retten.

✣

11 000 Eier zerschlagen. Nachts wurden in einer Geflügelfarm auf dem früheren Flugplatz in Karlshorst in einem der Wirtschaftsgebäude Kisten mit 11 000 gestempelten Eiern, die als Bruteier versandt werden sollten, von Einbrechern geöffnet und sämtliche Eier zerschlagen, so daß sie nur eine breiige Masse bildeten. Man vermutet einen Racheakt.

Ein Kleinauto vom D-Zug überfahren. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, überfuhr zwischen Nierstein und Oppenheim am Rhein an einem Eisenbahnübergang infolge nicht rechtzeitigen Schließens der Schranke ein D-Zug ein Hanomag-Auto. Die beiden Insassen, der Mechaniker Hanauer und der Stadtverordnete Lauser, beide aus Oppenheim, wurden getötet.

Bei einem Wirtshausstreit erschlagen. Kurz nach einer Rauferei in einer Gastwirtschaft in Schornweisach, die sich auf der Straße fortsetzte — es hatte Freibier gegeben — wurde von einem Polizeidiener der 47 Jahre alte Gutler Leonhard Detzel mit zahlreichen Stich- und Hiebwunden tot im Straßengraben aufgefunden. Der Ermordete hinterläßt eine Witwe und neun unmündige Kinder. Als Täter wurde ein Gutler aus Schornweisach festgenommen.

Ein Wärter von einem Elefanten getötet. Im Zoologischen Garten zu Basel wollte am Montag nachmittag ein früher bei Hagenbeck angestellter Elefantenwärter, der seit einigen Wochen den Dienst versah, dem Elefanten ein Stück Brot reichen. Der Elefant ließ die Hand des Wärters nicht los, faßte ihn mit dem Rüssel beim Kopfe und drückte ihm den Kopf gegen die Gitterstäbe, so daß der Wärter sofort tot war. Das Tier wurde erschossen.

Die Grippe in Wien. Infolge des unbeständigen Wetters haben sich die Grippefälle in Wien in den letzten Tagen stark gehäuft. Ueber den infektiösen Charakter des Krankheitsbildes kann kein Zweifel bestehen. Häufig erkrankt ein Mitglied eines Haushaltes, eines Geschäftes oder Amtes nach dem andern. Mancher Haushalt gleicht einem Spital. Die Zahl der bisherigen Erkrankungen beläuft sich in Wien auf etwa 10 000. Komplikationen traten bisher nicht auf, so daß Todesfälle an Grippe bisher nicht zu verzeichnen sind.

51 Verletzte beim Einsturz eines Tribünendaches. Auf dem Neupester Sportplatz stürzte am Sonntag ein Tribünendach ein, auf dem sich eine große Zuschauermenge befand, um besser einem Fußballkampf folgen zu können. 51 Personen wurden leicht verletzt.

Vulkanausbruch auf Santorin. Wie aus Athen berichtet wird, befindet sich auf der Insel Santorin im Aegäischen Meer ein Vulkan in starker Tätigkeit. Der Krater speit Flammen und wirft unter starkem Getöse große Mengen Steine in die Luft. Unter der 43 000 Köpfe starken Bevölkerung der Insel sind nach den bisherigen Meldungen Opfer nicht zu verzeichnen.

Das Flugzeug als Lebensretter. Wie ein russischer Funkspruch meldet, ist es dem russischen Flieger Babuschkin gelungen, nach acht Tagen zwei von den auf einer Eisscholle ins Weiße Meer abgetriebenen Fischern zu finden. Sie befanden sich auf Eismassen weit von der Küste. Vom Flugzeuge aus wurden ihnen Nahrungsmittel und Kleidungsstücke herabgeworfen und die Stelle bezeichnet, wo das Flugzeug sie aufnehmen könne.

Sechs Kinder verbrannt. Bei einer Feuersbrunst in Fife Lake (Saskatschewan), die ein Farmhaus zerstörte, fanden sechs Kinder den Tod in den Flammen. Der Vater erlitt Verletzungen bei einem vergeblichen Versuch, sie zu retten.

Amokläufer. Einer telegraphischen Meldung aus Batavia zufolge tötete ein Amokläufer in der Besitzung Molenvliet einen Eingeborenen, während dreiundzwanzig andere Eingeborene von ihm zum Teil schwer verletzt wurden. Der Täter, der schließlich überwältigt wurde und von der erregten Bevölkerung beinahe gelyncht worden wäre, wurde mit einer Nervenerschütterung im Hospital aufgenommen.

Schwere Explosion auf Java. Durch die Explosion einer Feuerwerkskörper-Fabrik in Koeboes, östlich von Samarang, wurden etwa 100 Häuser zerstört und sonstiger großer Schaden angerichtet. Aus den Trümmern wurden schon zwanzig Leichen herausgeholt. Außerdem sind fünfzig Personen verletzt worden. Polizei und Sanitäter leiten das Rettungswerk.

Persönliche Erinnerungen an Wilhelm II.

Wie die feldgraue Uniform entstand.

Von

Brigadegeneral W. H. H. Waters, ehemaligem britischen Militärattaché in Berlin.

Im Jahre 1900 wurde ich vom englischen war office als Militärattaché nach Berlin gesandt. Ich blieb dort bis zum Schlusse des Burenkrieges. Während dieses Krieges war die Stimmung in Deutschland bekanntlich keineswegs englandfreundlich, ja sie war sogar von einer ausgesprochenen Feindseligkeit Groß-Britannien gegenüber erfüllt. Obwohl ich, wie ich eingestehen muß, eine Reihe guter persönlicher Freunde in Deutschland besaß, bekam ich doch aus den verschiedensten Gesellschaftskreisen oft recht abfällige Aeußerungen über Englands Haltung im Burenkriege zu hören. Der Burenkrieg war ja auch in England wenig populär; es war daher kaum überraschend, daß das Ausland unter dem Eindrucke stand, Ländergier und Eroberungssucht hätten Groß-Britannien dazu getrieben, die Unterwerfung zweier kleiner harmloser Republiken zu betreiben. Die mit jedem Krieg nun einmal unvermeidlich verbundenen Störungen des Welthandels wurden England in die Schuhe geschoben, jeder Erfolg der Buren freudig begrüßt. Die zwischen England und Deutschland bereits damals bestehenden scharfen Gegensätze und ein unter der Oberfläche korrekter Beziehungen zwischen beiden Nationen bestehender Konkurrenzneid barsten damals auf deutscher Seite in einen Entrüstungssturm, der von ausländischen Staatsleuten in geschickter Weise geschürt wurde.

Ich hatte mir damals — wie dies ja nur natürlich ist — in Briefen nach England gelegentlich eine Kritik über die in Deutschland herrschende englandfeindliche Stimmung erlaubt. Ich hatte eine solche Kritik auch dem Kaiser gegenüber bereits mehrere Male geäußert. Fast alle Persönlichkeiten der nächsten Umgebung des Kaisers fürchteten den Monarchen; sie beschränkten sich meist darauf, dessen eigene Ansichten zu wiederholen. Der Kaiser — der in seinen Aeußerungen und Handlungen oft recht temperamentvoll und eine sehr komplizierte, wenn auch äußerst interessante Natur war — lebte in einer seinem Wesen nicht ganz gesunden Atmosphäre. Meine Erfahrungen in der dreijährigen Bekanntschaft mit ihm gehen dahin, daß er, obwohl er auf seinen eigenen Ansichten gewöhnlich mit Nachdruck zu bestehen pflegte, doch die Aeußerung einer entgegengesetzten Meinung durchaus vertrug, wenn er sah, daß sie aus ehrlicher Ueberzeugung vorgebracht wurde. Ja, er liebte es beinahe, daß man sich durch sein gelegentliches Aufbrausen nicht ins Boxhorn jagen ließ, sondern Manns genug war, den eigenen Standpunkt zu vertreten.

Ich hatte mehr als einmal Gelegenheit, die Richtigkeit dieser Beobachtung zu erproben. Es war im September 1901. Ich machte damals das Kaisermanöver in der Nähe von Danzig mit und befand mich daher in der nächsten Umgebung des Kaisers. Irgend eine Meldung führte mich vor den Monarchen, der, wie gewöhnlich, sehr liebenswürdig zu mir war, meine Meldung ruhig anhörte, dazu Stellung nahm und dann plötzlich zu mir sagte: „Und nun, Waters, rate ich Ihnen, kümmern Sie sich etwas mehr um Ihre Korrespondenz." So wenigstens verstand ich die englisch gesprochenen Worte. Ich überlegte, ob irgend eine in meinen Briefen enthaltene Kritik über Deutschland ihm zu Ohren gekommen sein könne, hielt ihn aber für zu offen, als daß er mir dies nicht sofort gesagt hätte. Ich wußte, der Kaiser war eine sehr impulsive Natur, und es war mir bekannt, daß er, wenn ihn irgend etwas verstimmte, seinen Aerger gegen Jeden bedenkenlos vorbrachte. Meine Lage war in der Tat wenig beneidenswert. Ich wußte nicht, was der Kaiser meinte, mußte mich ja aber wohl zu seiner Aufforderung äußern. Eine Zeit lang blickten wir uns in die Augen; dem Kaiser muß eine gewisse Verwirrung an mir aufgefallen sein, denn er fügte nach in bis zwei Sekunden hinzu: „Ich meine, Waters, Sie müssen sich mehr um die englischen Zeitungskorrespondenten kümmern, die an dem gegenwärtigen Manöver teilnehmen. Einige von ihnen haben Artikel in der englischen Presse veröffentlicht, die für die deutsche Armee beleidigend sind. Ich kann dies künftig auf keinen Fall dulden."

Nun klärte sich mein Irrtum auf. Ich hatte vermutet, der Kaiser spräche von meiner „Correspondenco", während er die „Correspondents" — die Berichterstatter — gemeint hatte. Bezüglich dieser Berichterstatter hatte ich ein durchaus reines Gewissen und antwortete daher: „Ich weiß von dieser Angelegenheit nichts, Ew. Majestät. Die englischen Spezialkorrespondenten haben zu Beginn des Manövers einige Angelegenheiten allgemeiner Natur mit mir besprochen. Es sind Leute mit reicher Erfahrung in militärischen Dingen, und ich glaube nicht, daß sie etwas Unehrenhaftes zu tun im Stande sind."

„Einer dieser Korrespondenten mit Namen Hales," erwiderte der Kaiser, „der zum Stab der „Daily . . ." gehört" — der Kaiser nannte eine weltbekannte Londoner Tageszeitung — „hat Sie für seine Schilderungen als Gewährsmann angegeben. Die Sache steht bereits in einigen führenden deutschen Tageszeitungen."

Ich versicherte dem Kaiser, daß ich an diesen Vorgängen absolut unbeteiligt sei, war jedoch entschlossen, kein Mißverständnis zwischen uns obwalten zu lassen, und schloß daher meine Versicherung mit dem Zusatz: „Glauben mir Majestät?"

Wieder blickten wir uns einen Moment in die Augen, und dann erklärte mir der Kaiser, daß ihm meine Erklärung, in der ich die Verbindung mit jenem Korrespondenten ablehnte, vollkommen genüge. Er drückte nur den Wunsch aus, diesen Korrespondenten zu verwarnen und ihm ans Herz zu legen, in Zukunft vorsichtiger zu sein.

Mir war von Anfang an klar, daß dem ganzer Vorgang ein Versuch irgend einer interessierten Stelle zugrunde liegen müsse, den Kaiser gegen mich einzunehmen. Es war bekannt, daß Wilhelm II. große Stücke auf mich hielt, und man wußte zudem, daß S. M. sehr pro-englisch war. Ich war fest davon überzeugt, daß der Kaiser meinen Worten glaubte, da er ja im ersten Teil unserer Unterhaltung äußerst liebenswürdig gewesen war.

Zur Aufklärung des Falles besorgte ich mir Kopien der Londoner Zeitung des betreffenden Tages und stellte dann auch fest, daß der Bericht des Mr. Hales zwar ein wenig blumenreicher abgefaßt war als die Berichte anderer Zeitungen, aber doch keinerlei Beleidigungen gegen die deutsche Armee enthielt, für die er sogar eine hohe Bewunderung zum Ausdruck brachte. Allerdings hatte er einige Bemerkungen über die Buntheit der deutschen Uniform gemacht.

Die Erklärung der ganzen Angelegenheit stellte sich als ziemlich harmlos heraus. Ein deutscher Pressekorrespondent in London hatte eine Zusammenfassung der gesamten nach England gekabelten Manöverberichte nach Deutschland gegeben und hierbei einige von britischen Chefredakteuren gebrachte Aeußerungen mißverstanden. Ob ein wenig Absicht im Spiele war? — Ich glaube es kaum. Aber der Kaiser unterhielt sich häufig mit mir und teilte mir seine Ansichten in durchaus offener Weise mit. Wer etwa zwischen uns Zwietracht säen wollte, hätte mit solchen Behauptungen vielleicht erreichen können, daß der Kaiser mich nur bei offiziellen Gelegenheiten zu Gesicht bekam oder aber sogar meine Abberufung forderte, um mich durch einen anderen ihm genehmeren Attaché zu ersetzen.

Bald nach diesem Danziger Gespräch rief mich der Kaiser nach Potsdam; ich fragte ihn sofort, ob er die Nummer der „Daily . . ." gelesen hätte, der oben erwähnten englischen Zeitung. S. M. erklärte, daß er die Kritik des Blattes studiert hätte, daß es ihm aber nicht recht sei, wenn die deutsche Armee durch Betrachtungen über die Buntheit der Uniformen lächerlich gemacht würde. Im Anschluß an diese Unterhaltung untersuchte der Kaiser den Tauglichkeitsgrad dieser Uniformen für eine moderne Kriegsführung und besprach mit mir seinen Plan einer gründlichen Veränderung der Bekleidungsvorschriften. Der Erfolg war, daß die berühmte feldgraue Uniform damals Eingang in die deutsche Armee fand.

Worüber unsere Großväter lachten!

Die nachstehenden „Witze" aus einer um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erschienenen Zeitschrift werden als Beiträge zur Kulturgeschichte des Humors unsere Leser interessieren.

Eine Dame hielt streng auf Etikette, daß sie, als sie eines Sonntags nicht zur Kirche gehen konnte, ihre Karte dahin schickte.

✣

Ein Neger war so schwarz, daß die Hühner, wenn er auf den Hof trat, schlafen gingen, weil sie das Dunkel, das von ihm ausging, für eine Folge des Sonnenunterganges hielten.

✣

Ein Ohrenarzt besaß eine außerordentliche Erfahrung in seiner Kunst. Als er jüngst seine Geschicklichkeit an einer fast tauben Dame übte, hatte diese schon am nächsten Tage das Glück, von ihrem Gatten aus Südaustralien etwas zu hören.

✣

Ein junges, sehr zerstreutes Mädchen warf auf der Post statt ihres Briefes sich selbst in den Kasten und merkte von dem Irrtum nicht eher, als bis der Postschreiber sie fragte, ob sie leer sei oder nicht.

✣

Ein Strumpffaktor, der zur Messe gute Ware brauchte, jedoch deshalb abends nicht gern arbeiten ließ, sah mit Ingrimm, wie seine Arbeiter am Vor- und Nachmittage ungewöhnlich lange vesperten. Eines Morgens fand man über der Türe der Werkstube mit großen Buchstaben geschrieben: „Ihr sollt wirken, weil es Tag ist, ehe die Nacht kommt, da niemand wirken kann."

✣

Der Engländer ist nur dann glücklich, wenn es ihm schlecht geht, der Schotte nur dann zu Hause, wenn er sich auswärts befindet, der Irländer hat nur dann Frieden, wenn er im Kriege ist, der Italiener ist nur dann tapfer, wenn er gehangen ist, der Franzose ist nur dann klug, wenn er dumme Streiche macht, der Deutsche ist nur dann glücklich, wenn er schläft.

✣

Wann hat ein Pferd so viel Beine, wie Tage im Jahr? Am 4. Januar.

✣

Wann wird der Topf höflich? Wenn in ihm das Wasser kocht, da nimmt er seinen Deckel ab.

✣

Welche Steine stehen am höchsten? Die Schornsteine.

✣

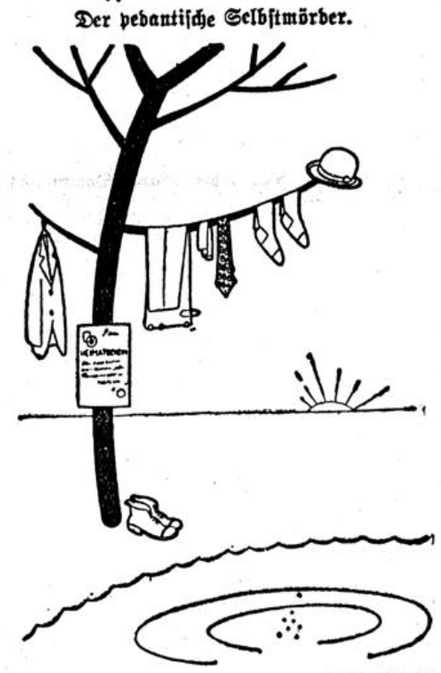
Welche Aehnlichkeit hat das Weib mit einer Wage? Daß beiden selten die Zunge stillsteht.

✣

Ein Reisender fragte einen schlesischen Klosterbruder, ob in ihrem Kloster auch vaterländische Weine getrunken würden. Jawohl, lautete die Antwort, in der Marterwoche.

Heitere Ecke.

Der pedantische Selbstmörder.



(„Muskete".)

✣

Unmöglich.

„Wenn ich so faul wäre, wie Sie," sagte der Bauer zu dem Vagabund, „dann würde ich mich in meiner Scheune aufhängen." — „Das dürfte Ihnen schwer fallen," erwiderte dieser kühn, „denn wenn Sie so faul wären wie ich, dann würden Sie keine Scheune haben."

Ahnungsvoll.

„Warum haben Sie denn Ihren neuen Buchhalter wieder entlassen?"

„Der war mir zu frech! Wenn ich einmal geschimpft hab' hat er nie etwas erwidert!"

„Nun, das ist doch recht!"

„Nein! Denn wer weiß, was er sich alles gedacht hat."

Eier.

„Ob du es glaubst oder nicht, ich bin durch Eier so dick geworden."

„Ißt du denn so viele?"

„Nein, aber ich verkaufe sie!"

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Blutauffrischend, reinigt die Organe

Carl Linden, Bochum, Kronenstraße 37, Telephon 2388 und 1852
Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10, Telephon 4596—4598

VERBAND BOCHUMER SPEZIALGESCHÄFTE E.V.

Möbel kaufen Sie am besten und billigsten im Möbelhaus **M. Pust**

Bequeme Zahlungen

Bochum, Friedrichstr. 8

Was tun kluge Möbelkäufer?

Sie gehen dahin, wo ihnen das 65jährige Bestehen einer Möbelfirma die sichere Gewähr für allerbeste Bedienung bietet

In unseren Lager-Häusern finden Sie eine reichhaltige Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Schwere Autounfälle.

Ein Toter, sieben Verwundete.

□ **Haltern**, 6. März. Der Kaufmann Fritz Bultmann aus Haltern kam am Sonntag abend gegen 10½ Uhr mit seinem Personenauto, in dem sich seine Frau befand, aus der Richtung Münster. In der Höhe von Lichterbeck begegnete ihm ein unbeleuchtetes Motorrad, mit dem ein heftiger Zusammenstoß erfolgte. Der Anprall war so stark, daß beide Fahrzeuge zertrümmert wurden. Der Fahrer des Motorrades, der Student Heinz Annas aus Münster, wurde so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall verschied. Der Beifahrer erlitt einen Beinbruch und einige Schnittwunden. Der Lenker des Autos und seine Frau trugen ebenfalls Schnittwunden im Gesicht davon.

*

○ **Erkenschwick**, 6. März. Der frühere deutsche Kaiser hat aus Doorn folgende Drahtung an die Grubenverwaltung der Zeche „Ewald" gerichtet: „Die Nachricht über das schwere Unglück auf der Zeche „Ewald"-Fortsetzung, das so zahlreiche Opfer forderte, hat die Kaiserin und mich tief betrübt. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten unser wärmstes Beileid und den Schwerverletzten unsere herzlichsten Wünsche für ihre baldige Wiederherstellung auszusprechen. Ich habe Exzellenz Krupp von Bohlen und Halbach beauftragt, uns bei der Trauerfeier zu vertreten und einen Kranz niederzulegen. Die Sorge um die Wohlfahrt der deutschen Arbeiterschaft, im besonderen der für die deutsche Wirtschaft so notwendigen Bergarbeiter, hat meinen Vorfahren und mir stets am Herzen gelegen. Sie erfüllt die Kaiserin und mich auch jetzt mit tiefster Teilnahme. Doorn, 4. März 1928. Wilhelm I. R." — Der Generalsekretär des Französischen Bergarbeiterverbandes, Vigne, übermittelte dem Deutschen Bergarbeiterverband ein Beileidstelegramm.

⊙ **Castrop-Rauxel**, 6. März. In den späten Abendstunden ereignete sich Sonntag im Hause Unterspredey Nr. 31 eine schwere Bluttat, bei der der Arbeiter Rudolf Gerlach durch einen Messerstich getötet sowie drei weitere Personen schwer verletzt wurden. Zwischen den Bewohnern Piontkowski und Gerlach bestanden schon seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten, die bisher stets in erregten Auseinandersetzungen ihren Niederschlag fanden. Gegen 11 Uhr am Sonntag abend begaben sich die Gebrüder Gerlach, in deren Begleitung sich noch der Arbeiter Walczak befand, in die Wohnung des Bergmanns Piontkowskis, der im Nebenberuf Hausschlächter ist. Rudolf Gerlach trat mit den Worten ein: „Wir wollen uns wieder vertragen." Dieser Wunsch nach Versöhnung war Gerlach ehrlich gemeint; denn es war doch der Vorabend seines Hochzeitstages und er wollte wenigstens im Eheleben ein friedliches Miteinanderleben erzielen. Wie ein Wilder stürzte sich jedoch Piontkowski, jede Versöhnung ablehnend, auf Rudolf Gerlach und stach ihm ein Schlächtermesser in den Hals, das bis zum Heft im Halse sitzen blieb. Gerlach taumelte kurz und stürzte dann leblos zu Boden. Die Messerstecherei nahm ihren Fortgang. In einem gewissen Ahnert fand Piontkowski noch einen Helfer. Zwei Brüder des Gerlach erhielten schwere Kopf- und Bruststiche. Der in Begleitung der Gebrüder Gerlach befindliche Arbeiter Walczak erhielt von Piontkowski mit einem Stocheisen eine klaffende Kopfwunde. Kurz nach der Bluttat erschien die benachrichtigte Polizei mit einem Arzt und traf die ersten Feststellungen. Bei Rudolf Gerlach hatte der Stich die Schlagader durchschnitten. Die Verletzungen des Franz Gerlach sind lebensgefährlicher Natur. Die Verletzten wurden sofort dem Krankenhause zugeführt. — In der Nähe der Wirtschaft Budde im Stadtteil Habinghorst wurde das vierjährige Töchterchen der Familie Zimmermann von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet.

:-: **Essen**, 6. März. Am Samstag wurde bei der Kriminalpolizei die Anzeige erstattet, daß die auf einem Hofe in der kleinen Hammerstraße in Essen lagernden Zigeuner bei einem Streite dem Pferdehändler Bock vorgeworfen hätten, er habe seine Tochter an einen umherziehenden Kesselflicker, einen Zigeuner, verkauft. Er sollte hierfür eine Summe von 150 Mark erhalten haben. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß um den Besitz der Tochter Saga wirklich gefeilscht worden ist und daß das 17jährige Mädchen von den Zigeunern noch weiterverkauft werden sollte. Die Untersuchung geht weiter.

□ **Duisburg**, 6. März. König Amanullah wird Donnerstag vormittag die Kruppsche Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen besichtigen. Auf der Rückfahrt wird der Weg von Rheinhausen bis Ruhrort zu Schiff zurückgelegt. Von Ruhrort fährt der König im Automobil nach Essen zur Villa Hügel. Ein offizieller Empfang der Stadt Duisburg ist nicht vorgesehen.

:: **Düsseldorf**, 6. März. Samstag morgen stürzte bei Abbrucharbeiten im früheren Fabrikgebäude der Fahrzeugfabrik Düsseldorf, Fadag, an der Kavalleriestraße eine Mauer ein und begrub sechs Arbeiter unter sich. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt und mußten zum Krankenhaus geschafft werden, ein weiterer schwer verletzter Arbeiter starb auf dem Transport zum Evangelischen Krankenhaus, drei Arbeiter kamen mit geringfügigen Hautabschürfungen davon.

** **Kleine Provinznachrichten.** Das bei einem Autounfall am Aschermittwochmorgen in Dortmund schwer verletzte Fräulein Kortmann ist gestorben. — In Dortmund wurde der Eisenbahnbeamte Paul Groß, der mit Arbeiten an einer Weiche beschäftigt war, von einer heranfahrenden Lokomotive überfahren und auf der Stelle getötet. — Der Wetterkontrolleur Ewald Kloth aus Brechten stürzte auf der Zeche „Minister Stein" bei einer Revisionsfahrt in einen blinden Schacht und fand dabei seinen Tod. — Seit dem letzten Bericht über die Typhusepidemie in Hagen sind neue Erkrankungs- und Todesfälle erfreulicherweise nicht zu verzeichnen, so daß die Epidemie als erloschen angesehen werden kann. — In Krefeld wurde der zweiundeinhalbjährige Franz Kempen vor den Augen seiner Mutter von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet. — Der neunzehn Jahre alte Arbeiter Heinrich Eckel aus Menden hatte sich aus Liebeskummer vor einen fahrenden Eisenbahnzug geworfen und wurde zermalmt. — Bei Umbauarbeiten im Hause des Landwirtes Necker in Freckenhorst stürzte der Zimmermeister durch eine Bodenluke auf eine Tonne und wurde so schwer verletzt, daß er starb. — In Moese (Kreis Wiedenbrück) wurde in einer Mühle der 26 Jahre alte Vollmer von der Kurbelwelle der Maschine erfaßt. Dabei wurden ihm die Kleider so fest um den Hals gedreht, daß er erstickte. — In Steinhagen bei Bielefeld fuhr der Hausfohn Altenhoff aus dem benachbarten Brockhagen mit seinem Motorrad gegen eine Mauer und erlitt einen Schädelbruch, der den Tod herbeiführte. — In Mülheim-Ruhr, auf der Friedrich-Wilhelmhütte, stürzte ein Behälter mit flüssiger Eisenmasse um. Zwei Arbeiter wurden getötet, ein dritter schwebt in Lebensgefahr. — Im Stadt- und Landkreis Koblenz ist eine Anzahl Personen nach dem Genuß von auswärts eingeführter Milch erkrankt. Seitens der zuständigen Behörde sind bereits alle Maßnahmen getroffen worden, um weiteren Erkrankungen vorzubeugen.

Aus dem Gerichtssaal.

Zwei Jahre Gefängnis für einen Straßenräuber.

Sa. **Bochum**, 6. März. Am 2. Februar hatte der Arbeiter Pfromme von hier seine Arbeit bei der Rombacher Hütte eingestellt. Auf Grund dieser Arbeitseinstellung gab Pf. mehrere Runden Bier aus, auch für den Arbeiter Hermann Hesse. Als man nun genug getrunken hatte, begaben sich Hesse und Pfromme nach Hause, und zwar gingen beide getrennt. Auf dem Feldweg an der Kohlenstraße wurde Pfromme plötzlich von einem ihm entgegentretenden Mann angehalten, der ihm etwas Schwarzes auf die Brust hielt mit den Worten: „Geld oder Leben!". Es entspann sich nun ein Ringkampf, bei dem der Straßenräuber dem Pf. ein Bein setzte und ihn hinterrücks zu Boden warf. Gleichzeitig wurde dem Pf. die rechte Seite des Mantels und des Rockes zerrissen. Pfromme hielt aber krampfhaft seine Geldbörse mit 70 Mark Inhalt in der rechten Hosentasche fest. Auf irgend eine Art gelang es doch dem Räuber, Pf. die Geldbörse abzunehmen und zu verschwinden. In dem Räuber erkannte Pf. die Person des Arbeiters Hermann Hesse wieder, der sich vor dem Schöffengericht wegen Straßenraubes zu verantworten hatte. Das Urteil des Schöffengerichts lautete gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren unter Zubilligung mildernder Umstände, mit der Begründung, daß der Angeklagte nach der Tat Reuer gezeigt habe, indem er am andern Morgen die Geldbörse zurückerstattete, allerdings fehlten fünf Mark.

*

Fahrlässige Tötung in der Grube.

Sa. **Bochum**, 6. März. Der bejahrte Schießmeister Hermann Sch. aus Bochum-Grumme stand vor dem erweiterten Schöffengericht unter Anklage der fahrlässigen Tötung des ihm befreundeten Hauers Josef S. von Herne. Der Tatbestand ist kurz folgender: Am 28. Oktober 1927 verunglückte in dem unterirdischen Betriebe der Schachtanlage 6/7 der Gewerkschaft „Constantin der Große" der Hauer Josef S. tödlich dadurch, daß er von einem Sprengschuß getroffen wurde, was einen Genickbruch, die Zertrümmerung des ganzen rechten Armes und des linken Unterarmes sowie den Verlust des rechten Auges zur Folge hatte. Der Unfall ereignete sich auf der fünften Tiefbausohle in der zweiten westlichen Bauabteilung von Flöz Dickebank, Strebe III, Osten. Dort war in etwa 15 Meter Entfernung von dem zur Förderung dienenden Blindschacht im Flöz ein Aufhauen angesetzt worden, das eine Höhe von acht Metern erreicht hatte. Dieses Aufhauen war notwendig, um einen im Streb gefallenen Bruch zu umfahren. Wegen der Festigkeit der Kohle war in der Oberbank des 2,5 Meter mächtigen Flözes ein Bohrloch hergestellt und dieses mit fünf Patronen des wettersicheren Sprengstoffes geladen worden. Beim Wegtun dieses Sprengschusses durch den zuständigen Revierschießmeister Sch. mittels elektrischer Fernzündung ist Josef S. den Sprengwirkungen des Schusses zum Opfer gefallen. Der Angeklagte gab an, er habe das Laden des Schusses und das Verbinden der Schußdrähte mit dem Schießkabel selbst ausgeführt. Alle Leute hätten sich nach Ort III zurückgezogen. Er habe sich hier nochmals nach den Leuten umgesehen und nach dem Rufe: „Es brennt!" vorschriftsmäßig etwas gewartet und dann erst den Schuß abgetan. Die Anklage war der Ansicht, daß der Schießmeister sich von der Anwesenheit aller in Betracht kommenden Leute auf dem vor Schußwirkungen gesicherten Ort III wegen der geringen Streckenleitung sich leicht überzeugen konnte, bevor er die Zündmaschine betätigte. Seiner Aussage, daß S. schon auf der Oststrecke gewesen, sei wenig Glaubi beizumessen. Nach eingehender Beweisaufnahme war das Gericht der Ansicht, daß zur vollen Klärung der Sachlage die Vernehmung des Bergmanns M. notwendig sei. Diese erfolgte in der Mittagsstunde durch den Beisitzenden, Richter v. Mallinckrodt, im Josefshospital. Das Urteil in diesem Prozeß wird am Freitag dieser Woche gefällt.

*

Der „große Unbekannte".

So. **Bochum**, 6. März. In einer hiesigen Pension stahl durch Aufbrechen des Schrankes und eines Koffers der Arbeiter Walter Ruschmeier von Bochum einem Arbeitskollegen fast sämtliche Kleider. In der Gerichtsverhandlung versuchte er das uralte Mätzchen mit dem „großen Unbekannten". Das Gericht erachtete ihn aber für überführt und verurteilte ihn wegen rückfälligen schweren und einfachen Einbruchsdiebstahls zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Nur mildernde Umständen bewahrten R. vor dem Zuchthause.

*

Sa. **Bochum**, 6. März. Am 5. Juli vorigen Jahres wurde der Kraftfahrlehrer Sch. von hier auf der Hattinger Straße von einem Wagen der Eisbetriebsgesellschaft angefahren und verletzt. Die Ermittelungen ergaben, daß der Kraftfahrzeugführer des Eiswagens Wilhelm Schr. die Schuld traf. Er hatte sich nun vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten und wurde zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt. Schr. will gegen das Urteil Berufung einlegen.

So. **Werne**, 6. März. In nichtöffentlicher Sitzung verurteilte das erweiterte Schöffengericht in Bochum den Koksarbeiter Heinrich Schäfer von Werne wegen Vergehens gegen Paragraph 176, Absatz 3 (Begehung unzüchtiger Handlungen mit Personen unter vierzehn Jahren; zu sieben Monaten Gefängnis.

Aus und mit dem Publikum.

Die Reinigung der Marktplätze.

Täglich finden in Bochum Gemüse- und Obstmärkte statt. Nach Beendigung des Verkaufs wird der Platz von den Verkäufern geraumt und die Reinigung desselben findet statt. Eine Kolonne Straßenfeger fegt den Platz und beseitigt Unrat und Schmutz. So ein beendeter Marktplatz bietet vor der Reinigung einen furchtbaren Anblick. Ganze Berge von Gemüseabfällen, faulen Aepeln, Apfelsinen, Fleischstücke und Fischleichen liegen dort herum. Mit Erstehung der geplanten Markthalle wird das zwar anders werden, aber bis dahin vergehen noch Jahre und Bochum will doch im Industriegebiet vorbildlich sein. Einen dahingehenden Vorschlag will ich der Stadtverwaltung zur Erwägung unterbreiten. Man stellt auf dem Marktplatz mehrere Aschentonnen auf; ein ganz einfaches Mittel. Während des Verkaufs haben die Händler ihre Abfälle in eine Kiste zu werfen und vor dem Verlassen des Marktes diese Kiste in die Aschentonnen zu entleeren. Es ist dann nur noch erforderlich, die Aschentonnen durch die städtischen Autos abfahren zu lassen. Dadurch bleibt der Marktplatz stets sauber und die Reinigung oder Beseitigung des Schmutzes ist nicht so kostspielig als die heutige Methode. Die Händler werden sich auch schnell an diese Sauberkeit gewöhnen. gh.

Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

):(**Operetten-Theater.** „Wiener Blut", die Operette vom Walzerkönig Johann Strauß, erringt allabendlich einen derartig starken Erfolg, daß sich die Direktion veranlaßt gesehen hat, wiederum eine klassische Oprette vorzubereiten und zwar „Bettelstudent" von Millöcker.

Aus dem Vereinsleben.

(*) **Bühnenvolksbund.** In der Geschäftsstelle Friedrich-Lueg-Haus hat für die Pflichtvorstellung der Serie A „Schinderhannes" der Vorverkauf begonnen. Der Tag der Aufführung ist der Montag, 12. März. Konzertkarten für das Symphonie- und Volkskonzert sind ebenfalls zu haben

(*) **Evangelischer Bürger- und Arbeiter-Verein Ehrenfeld-Rechen.** In der Monatsversammlung hielt Pfarrer Falkenroth, Hamme, einen Vortrag über das kirchliche Leben in Amerika auf Grund eigener dort gesammelter Erfahrungen. Der Redner führte aus, daß Amerika für uns immer noch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, auch auf kirchlichem Gebiet, sei. Die innere Zerrissenheit der dortigen Kirche sei kennzeichnend. 80 größere und mittlere kirchliche Gemeinschaften, aber über 200 unter Hinzurechnung all der kleinen Religionsgemeinschaften weise das Land auf. Von den 110 Millionen Einwohnern der Vereinigten Staaten sind 15 Millionen Katholiken, 40 Millionen gehören den verschiedensten Religionsgemeinschaften an, darunter je 8 Millionen Baptisten und Methodisten. Das öffentliche Leben dort werde stark von der Religion beeinflußt und durchpulst. — Der vom Verein geforderte Frühgottesdienst vom 8. April ab ist eingesetzt worden und zwar verläufig für jeden zweiten Sonntag morgens 8 Uhr. Auf den Passionsgottesdienst an jedem Freitag, abends 8 Uhr, in der Melanchthonkirche wird auch an dieser Stelle hingewiesen.

(:) **D. H. V.** In der soeben erschienenen Märznummer des „Kaufmannsgehilfen" veröffentlicht der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband die Tagesordnung für seinen am 1. April stattfindenden Gautag in Dortmund. Gleichzeitig wird der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1927 veröffentlicht. Die Tarifvertragsarbeit hat sich in 21 Reichs-, Landes- bezw. Bezidkstarifverträgen, 12 Ortstarifverträgen, 42 Fachtarifverträgen und 10 Haus- bezw. Firmentarifverträgen ausgewirkt und erbrachte eine durchschnittliche prozentuale Steigerung der Gehaltstarife im Laufe des vergangenen Jahres um durchschnittlich 6 bis 7 Prozent. Außerdem spielten die Arbeitszeitfragen und das Ueberstundenwesen eine Rolle. Aus der Fachgruppe Eisen und Stahl wird der Neuabschluß des Rahmenvertrages und des Gehaltsabkommens mit Wirkung vom 1. Juni 1927 berichtet, der die Arbeitszeitfragen regelte und die Gehaltssätze um durchschnittlich 5,8 Prozent erhöhte. Erwähnt sei noch, daß die Rechtsschutzarbeit 126 gerichtliche Vergleiche, 92 obsiegende gerichtliche Urteile, 4545 mündliche und 856 schriftliche Rechtsauskünfte brachte. An barer Summe wurden 76 743,30 RM. zu Gunsten von geschädigten Arbeitnehmern erstritten. Des weiteren wird eingehend über die Stellenvermittlung und die Bildungsarbeit auf den verschiedensten Gebieten berichtet. Der Verband ist im Gau vom 1. Januar 1927 bis 1. Januar 1928 von 24 785 Gehilfen und Lehrlingen um 2795 auf 27 580 Gehilfen und Lehrlingen angewachsen, sodaß der Gauvorstand wohl mit Recht über seinen Bericht die Ueberschrift setzen durfte „1927 — ein Jahr des Erfolges".

(-) **Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sitz Leipzig.** Vom 26. März bis 4. April veranstaltet der Verband reisender Kaufleute Deutschlands (Leipzig C 1, Dittrichring 15) in der Handelshochschule in Berlin wiederum, wie in den Vorjahren, einen wirtschaftlichen Bildungskursus zur allgemeinen beruflichen Weiterbildung der reisenden Kaufleute.

Traditionsecke

Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein, 1. Bezirk. An dem Uebungsschießen, das am letzten Sonntagvormittag auf dem neuen Schießstand bei Düppe in der Wanne stattfand, beteiligten sich 53 Kameraden. Die beste Leistung erzielte Kamerad Göhring mit 33 Ringen. Den zweiten und dritten Platz belegten die Kameraden Platzek und Märker mit je 32 Ringen. Weitere fünf Kameraden schossen je 31 Ringe. Die Durchschnittsringzahl der zehn besten Schützen betrug 10,3 für den Schuß. Weitere Uebungsschießen sollen demnächst stattfinden.

Franzerbund. Die Monatsversammlung am letzten Sonntag im Gasthaus Withake war stark besucht. In dieser Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß am Sonntag, 18. März, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus Lueg, Bahnhofstraße, die Bezirksversammlung von Rheinland und Westfalen stattfindet. Weiter wurde bekanntgegeben, daß am 21. April die Monatsversammlung abgehalten werden soll. Ehemalige Franzer werden zu den Versammlungen herzlich eingeladen.

Ein Kommune muß von außerhalb,
sonst müßtun Sie wissen:
bei uns raucht man nur
Ulmenried
In ihrer neuen Mischung süß und mild
Die reichen 5 ₰ Zigaretten



Mit Eckstein durch die Welt
In jeder Ulmenried-Packung eines der schönen Reisebilder aus aller-Herren Länder!

Eckstein Zigaretten

Miets Gesuche

Möbl. Zimmer

Freundlich
möbl. Zimmer
Nähe Castroperstr., per sofort gesucht. Preisang. u. Z A 5719 Geschst. d. Z.

Beamter sucht
möbl. Zimmer
mit Morgenk. Ang. m. Preis u. O. R. 26960 an die Gesch.

Möbliertes Zimmer sof. gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. H. 27036 a. d. Gesch.

Jg. anst. Herr sucht für sofort ein frdl. möbl. Zimmer. Ang. m. Preis unt. T V 27030 Geschst.

Beamter sucht frdl.
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee in Ebrenfeld. Ang. u. F 27053 an d. Geschst. d. Ztg.

Diplom-Ingenieur sucht zum 15. März gut
möbl. Zimmer
Preisangeb. u. A R 7 an d. Geschst. d. Z

Zu verkaufen

Hauszinssteuerfreies
Einfamilien-Haus in Bonn
mit 6 Zimmern, Küche, Bad, Mädchenzimmer, für 33 000 Mark (AR7 zu verkaufen.
S. Henn,
Bonn-Poppelsdorf, Blumenst. 1, Tel. 3465.

Ehrenfeld!
Gute Lage!
Grundstück
mit aufstch. Fabrikgebäude, 2 herrsch. Etagenhäuser, Bauplätze m. Lagerhaus, f. jd. Großbetrieb geeignet, zu verkaufen. Erford. 40—50 000 Mk. Auch sind d. Häuser, Bauplätze, Fabrikgebäude, Lagerhäuser 2c. einzeln zu verkauf., wofür Anzahlungen von 10—20 000 M. erforderlich sind. Ang. u. H B 27010 an d. Geschst. d. Z.

Kotten
3½ Morg., 13 Zimmer, 2 Bauplätze, zu verk. Anzahlung 4000 Mk. Breuer, Prinzenstraße 15.

Ia. Korbmöbel
extra bill. Marktplatz 3, Alt. Markt,

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei Wilh. Schrudde Bochum Roonstraße 37

Küchenschrank
zu verk. Weitmar, Wasserstr. 411, 1. E.

Zimaf. Bettstelle u. gut erhalt. Anzug sehr bill. zu verkf. Kägerstr. 2, 2. Et., r.

Ein Sofa zu 6 Mk., 2 Lyren für Gas à 1,50 Mk. zu verk. Bahnhofstr. 30, 3. Et., linker Aufgang.

Gebr. Hobelbank u. Kind.-Bettstelle mit Matr. bill. zu verk. Sulk, Castroperstr. 51.

Weiß lackierte — Eisenbettstelle — billig zu verkaufen. Bochum-Riemke, Hernerstr. 345, 2. Et.

1 Küchenschrank und 1 Hofhund zu verkauf. (27034 Dorstener Str. 282.

****
6 Ausziehtische
weit unter Preis abzugeben.
Franz Stamm
Ottostr. 38, 1. Etg.
****

Schweres 180er
Schlafzimmer
mit fein. Marmor, Wert 700 Mk., weg. Nichtabn. f. 500 Mk. zu verk. Fachgeschäft W. Schrudde, Roonstraße 37.

6/24-PS-Adler-
Limousine
(4-Sitzer) zu verkaufen. Angeb. unt. B. S. 27067 an die Geschäftsst. dies. Zt.

2 Bettstellen mit Matratzen,
1 Kleiderschrank,
1 Waschtisch mit Marmor,
1 Nachtkonsole
zu verkaufen.
Grabowski, Marxstraße 15, 1. Et.

Weißkalk
für Düngezwecke frisch angekommen. Wickingsche Industrie am Bahnhof Bochum-Nord.

Möbel
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
sämtliche
Einzel-Möbel
kauft man gut und billig in
Franks Möbelhaus
Humboldtstraße 32, Ecke Rottstraße.

Ein Sofa und ein großer Spiegel zu verkauf. (27063 Humboldtstr. 36.

30 Stck. Fenster
4flügelig, fast neu, mit Glas billig zu verkaufen. (27065 Müller, Laer, Wittener Str. 85.

Schaukasten, Ladenreale und Theken (27066 billig zu verkaufen. Müller, Laer, Wittener Str. 85.



Morg. Donnerstag erhalte ein. Transport bester hochtragender und frischmelker
Kühe
Max Sternberg, Hohenzollernstr. 11, Telefon 2550.



Eine Sendung
Schweine
erhalten. (a6000
Carl Grafedieck, Bochum-Weitmar, Markstraße 410.

— 3 Schweine — an priv. z. Weitermäst. od. z. Schlachten zu verkaufen. Bochum-Hamme, Löbkering 133, pt.

Eine gute Ziege
zu verk. Bochum 7, Grenzstraße 4.

Gut. Strohdüng.
billig abzugeben.
Bernhard Hase, Robertstraße 79.

Flachwagen
(natur), 20—25 Ztr., besond. für Milchhändler geeignet, billig zu verkaufen. Ehrenfeldstraße 16.

Industrie-Speisekartoffeln
Ztr. 5 M. frei Haus
Petri,
Sedanstraße 14, Hattinger Str. 59.

Ein weißer Herd, gut erhalten, billig zu verkaufen. Bochum 4, Glückaufstr. 40.

Gebrauchter Tiefbau-Herd billig zu verkaufen. Hattinger Str. 182.

Fast neuer Herd billig zu verkaufen. Maarbrückerstr. 25, 2. Etg., links.

Gut erh. Herd
billig zu verkaufen. Gustavstr. 17 IV.

Gr. weiß. Herd
zu verkauf. (27007 Ottostr. 68, 1. Etg.

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12.

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen
Pianohaus J. Marks
Kaiser-Wilhelmstraße

Schallplatten
25 cm, v. 1,75 M. an. Neue Schlag. v. 1,95. Handl., Alleestr. 113¹.

Kinderwagen, fast neu, sehr gut erh., billig zu verk. Wefers, Castroperstr. 224, II.

Gut erhaltener Promenadenwagen billig zu verkaufen. Stahlhausen, Löwestraße 1, part.

Gut erhaltener — Kinderwagen — billig zu verkaufen. Wegescheidtstr. 8, part.

Kaum getr. Smoking (Maß), Cutaway m. Hose u. Weste, dunkel gestr., Anzug billig zu verk. Alles Gr. 48. Von 6 Uhr abends ab. Weitm., Marxstraße 358.

Extra billig!



Elegante
Kinderwagen, Klappwagen, Korbmöbel
Dietrich,
Marktp. 3, Alt. Markt

Lastkraft-Wagen
generalrepariert, in allerbest. Zust., bes. Umstände wegen z. geg. langfr. Zahlg. zu verk. Anfr. unt. U. K. 27 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erh. Anzüge, Ueberz., Lodenmantel f. mittl. Fig. u. Schuhe (Gr. 40) billig abzug. (26871 Grabenstr. 35, 1. E., r.

Großer, ovaler
Eichen-
Ausziehtisch
billig abzugeben.
Stormplatz 11.

Beamte Angestellte und Arbeiter
erhalten
Damen- u. Herren-Garderoben
in wirklich guten und modernen Stoffen zu billigsten Preisen auch
Ohne Anzahlung!
u. bis 1 Jahr Kredit
Jahrelanges Bestehen der Firma bürgt für diskrete Erledigung
Anfragen erbeten unter H. H. 20 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung LF1

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe-Wiederherstellg
gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Kauf-Gesuche

Wohnhaus
mit Einfahrt, mögl. Geschäft, zu kaufen gesucht. Ang. unt. K. 3. 27069 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Haus
zu kaufen gesucht. Anzahl. 3000 Mark. Angeb. unt. H. A. 27002 an die Gesch.

Kleines Haus
oder Bauplatz
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. M. 26978 an die Gesch.

Zahle hohe Preise f. getr. Herrenanz., Hosen, Joppen, Paletts, Schuhe, Wäsche. D. Goldfried, Essen, Mechtildisstr. 14. Karte genügt, komme sofort. (LH41

Theken-Aufsatzschrank
für Käse gesucht. Angeb. unt. J. H. 27005 an die Gesch.

Gut erh. Wagenplan zu kaufen ges. Franz Keders, Bochum-Weitmar, Weitmarer Str. 11

Gebrauchter
Hanomag-Pers.-Wagen
gegen Kasse zu kauf. gesucht. Neuß. Angebote unt. A. H. 27071 an die Gesch.

Kapitalien

Darlehen
an Beamte und festbesoldete Privatangestellte zu 8% diskret und kostenfrei.
Iserlohe & Co. G. m. b. H., Düsseldorf
Kasernenstr. 7/9.
Sprechzeit des Vertreters Beckmann, wöchentlich außer Donnerstags in Bochum, Hattingerstr. 11 (Opelhaus), Zimmer 31 von 2—7 Uhr nachm.

Suche
700 Mark
geg. gute Sicherheit u. hohe Zinsen für 6 Mon. zu leihen. Ang. u. L. B. 27003 an die Gesch. d. Zt.

Hypothek
5500 Mk., 10 Proz., nach 18 Mon. fäll., f. 4500 Mk. zu verk. Prima Kapitalanl. Angeb. unt. H. D. 27011 an die Gesch.

3- bis 3500 Mark Darlehn kurzfristig v. einem gut für Zechen beschäftigten gewerbl. Unternehmen gegen Sicherheit aus Privathand zu leihen gesucht. Ang. unt. O. 4 an die Ann.-Exp. C. Th. Kartenberg, Herne. (LH7

Ein wenig Geld
Wer verleiht an ein gesund. Unternehmen 500 bis 600 Reichsmark geg. 30fache Sicherheit u. hohe Zins auf 1—2 Jahre? Ang. unt. Z. S. 26963 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Unterricht

Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen Nachhilfe-
Unterricht
Std. 3,— Mk. Ang. unt. F. S. 1084 an die Geschäftsstelle.

Gründlichen
Klavier-Unterricht
ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter A. Z. 1050 an d. Geschst.

Gründlicher
Gesangunterr.
u. d. altitalienisch. (Caruso-)Meth. erteilt ehem. Opernsänger des königl. Opernh. Bayreuth, Nürnberg usw. Näh. Bußmann, Augustastraße 13 I. Sprechst. Mont. 4—5, 7—8.

Wer erteilt in den Mittagsstunden gründl. Unterricht in der doppelten Buchführung? Ang. u. R S 27023 an d. Geschst. d. Z.



Draht
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
Stacheldraht
Schutzvergitterungen
Rösler & Löhne
Drahtwerk Bochum
Unter den Linden 28-30.
Wattenscheid
Gertrudistraße 58-62.

Teppiche Läuferstoffe
auch ohne Anzahlg. liefert seriös. Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatl. Kredit (bis zu 9 Monaten) Diskretion. — Unverbindlicher Vertreterbesuch. — Anfragen unt. L. B. 6 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Nähmaschinen
gebraucht, sehr gut erh., von 25 Mark.
W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Et.



Frühling, Frühling wid es nun bald

Frühjahrs-Moden

für Groß und Klein finden Sie jetzt bei uns in gewaltiger Auswahl zu mäßigen Preisen

Mäntel aus in sich gemustertem Wollpannama mit apart. Blendengarnier. **29.50**

Mäntel aus Fantasie-Kasha mit feiner Biesenstepperei, ganz auf Crêpe de chine gefüttert **45.00**

Mäntel aus modern. Satin-Kashastoffen in feschen sportlichen Macharten **59.75**

Kostüme aus Fantasie-Kasha, flotte Gürtelform, mit aufgesetzten Taschen, auf Kunstseide gefüttert **49.75**

Kostüme aus feinsten Herrenstoffen, auf Seide gefüttert, vornehm gearbeitete Herrenrevers, sehr apart **79.00**

Kleider aus reinwollenem Kasha, chice Jumperformen, mit einseitig bestickter Tasche, Pullover-Ausschnitt . . . **29.75**

Kleider aus bestem Velourine, ganz entzückende Formen, viereckiger Ausschnitt, m. Biesen u. Falten garniert . . **39.75**

Kleider aus mod. Crêpe Satin, in allen Modetarb., flotte Jumperformen, m. Querbiesen, Gürtel und Similiagraffe . **59.75**

Kinder-Kleider aus hübschen Schottenstoffen, Wollrips u. Foulé z. T. Hängerform mit niedlicher Kreuzstich-Stickerei, Größe 50
7.75 10.50 14.75

Kinder-Mäntel aus Shetland-, englisch gemusterten Stoffen und Wollrips, Gürtelform mit Taschen, reizend gearbeitet, Größe 60
10.00 14.75 21.75

KOPPEL BOCHUM HELLWEG 2

Jungdeutscher Orden
Bruderschaft Bochum

„Die Lehre vom Volksstaat ist die

Revolution

des 20. Jahrhunderts".

Über dieses Thema spricht der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens **Artur Mahraun** am Sonntag, den 15. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhofes. Eintritt Mk. 1.—

Unser Bockbier ist ausverkauft

Vom 25. Februar ab kommt ein ausgezeichnetes dunkeles Bier ganz nach
Münchner Art
eingebraut zum Versand



Bestellungen an uns und Victoria-Brauerei sowie an unsere Reisenden und Vertreter erbeten

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei

Groß Bochum
TONHALLEN-BETRIEBE

Täglich abends 8 Uhr, das mit allseit. Beifall aufgenommene
März-Programm
Mittwoch — Samstag — Sonntag
4 Uhr Tanz-Tee mit Programmeinlag. bei frei. Eintritt

Oberbayern
Täglich ab 7 Uhr, die bayrische Elitekapelle „Die Schlierseer"

Roter Teppich
Im vornehmen Tanzraum spielt „The Vesty Band" zum Tanz

Der Welt-Krieg
II. Teil
Des deutschen Volkes Not und Heldentum
Ufa Theater Tonhalle

Gelegenheitskauf!
Anzüge und Mäntel neu u. gebr., in all. Größ., z. T. aus d. feinsten Maßschneid. Deutschl., bill. abz. Gebr. Praw, Essen, Friedr.-Ebert-St. 45.

Vereinigte Stadttheater
Bochum Duisburg
Mittwoch, 7. März, 8 bis gegen 10.45, D. 19 und Volksbühne Serie 1 Nr. 1 bis 250:
Die Entführung aus dem Serail
Oper in 3 Aufzügen von W. A. Mozart.
Donnerst., 8. März, 8 Uhr: Vormiete 9.
Veranstaltung:
Symphonie-Konzert
Werke von Liszt, Berlioz, Verdi, Tschaikowsky.
Solistin: Rosette Anday, Wien (Mezzosopran).

Operetten-Theater
v. Joh. Strauss
abends 8 Uhr
Wiener Blut

Parkett-Fußböden
liefert, verlegt und zieht ab
Christ. Burger, Bochum
Kanalstraße 73, Telefon 749
Gegr. 1908 Vertriebsgemeinschaft Deutscher Parkettfabriken G. m. b. H.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener Ortsgruppe Bochum E. V.
Hellweg 25, Zimmer 7
Beratungsstunde jeden Mittwoch
ab 2 Uhr nachmittags durch den Landesgeschäftsführer **Antoni**
27074 Der Vorstand

Tanzschule
Privat- und Gesellschaftszirkel, Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in unseren Räumen
Anmeldungen zu Anfängerkursen
Rottstr. 74 **DIEL** Ruf 1514

Einladung
zur ordentlichen Hauptversammlung am Freitag, den 16. März 1928, abends 20 (8) Uhr, im weißen Saale der **Bürgergesellschaft,** Luisenstraße

Tagesordnung:
1. Verlesen des Geschäftsberichts für 1927
2. Bekanntgabe des Berichts über die Vornahme der gesetzlichen Revision
3. Genehmigung der Jahresrechnung für 1927
4. Festsetzung der Dividende für 1927
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahlen zum Aufsichtsrat
7. Etwa nachgekommene Angelegenheiten

Die Jahresrechnung nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegt von Mittwoch, den 7. ds. Mts. ab zur Einsicht für die Mitglieder im Geschäftszimmer, Clemensstraße 27, aus.

Nur unseren Mitgliedern ist der Zutritt zu der Hauptversammlung gestattet. Als Ausweis gilt das vorzulegende Guthabenbuch, welches zwecks Nachtragung zurückbehalten wird

Bochum, den 5. März 1928

Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum E. G. m. b. H.
Der Aufsichtsrat:
Müller, Vorsitzender LG6

DOLOMIT der beste Weißlack für Ihre Türen, Fenster Möbel, Wände usw. Verlangen Sie diesen von Ihrem Malermeister und in den einschlägigen Ladengeschäften

Turnen und Sport.

„Blau-weiß" schlägt Darmstadt.

Glänzender Verlauf des Bochumer Wasserballturniers. — Ein hoher Sieg der Bochumer Schwimmer. — „Westfalen" Dortmund von „Aegir" Essen geschlagen. — „Schwimmsportfreunde" Barmen siegen über S. V. Gladbeck.



Bochum, 6. März.

Das am Dienstag abend im städtischen Bade ausgetragene Wasserballturnier war ein ganzer Erfolg für den veranstaltenden Schwimmverein „Blau-weiß" Bochum 96. Die durch die hervorragende Gegnerschaft in den Wasserballspielen in Aussicht gestellte erstklassige sportliche Ausbeute, die noch ergänzt wurde durch einige genußreiche Rahmendarbietungen, hatten bei den Freunden des nassen Elementes freudigen Widerhall gefunden: die (allerdings etwas beschränkten) Zuschauerräume erinnerten in ihrer starken Besetzung an die vor nun schon drei Jahren ausgetragenen internationalen Kämpfe. Zu Beginn der Veranstaltung sprach Dr. E. Hövelhaus als Vorsitzender des Schwimmvereins ein frisches Grußwort, das kurz die Ziele des Deutschen Schwimmverbands in seiner volkserziehenden Eigenschaft unterstreich und in einem eindringlichen Appell zur Schaffung großzügigerer Badeverhältnisse in unserer Heimatstadt ausklang.

Die fünf Wasserballspiele

nahmen insgesamt einen interessanten Verlauf; denn es wurde durchweg mit ganzem Krafteinsatz gekämpft. Einleitend feierte die gute Jugendmannschaft von „Rot-weiß" Darmstadt einen verdienten 4:2-Sieg über die des S. V. „Aegir" Essen, nachdem das Spiel bei der Pause 2:2 unentschieden gestanden hatte, auf Grund energischer Endspurts. Fesselnder Kampf zeigte das 7er-Spiel der „Schwimmsportfreunde" Barmen gegen den S. V. Gladbeck, das der westdeutsche Meister 1927 (Barmen) leider mit drei Ersatzleuten bestritt. Die erste Halbzeit endete mit Gleichstand 1:1. Barmen war schon kurz nach Beginn durch den linken Stürmer in Führung gegangen und verteidigte diesen Vorsprung auf Grund vorzüglicher Deckung bis kurz vor dem Wechsel, als Brandts für Gladbeck den Ausgleich schaffte. Ein schöner Wurf des linken Stürmers gab dann in der zweiten Hälfte dem Meister den Sieg. Ueberaus zäh rang „Aegir" Essen im Spiel gegen die Dortmunder „Westfalen" um den Sieg. Dortmund legte in der ersten Hälfte durch Schlüter und den sehr eifrigen Handschuhmacher zwei Tore vor. Schon bald nach dem Wechsel holte Essen durch prächtigen Wurf des linken Stürmers Stracks ein Tor auf, dem Lagnitz (rechter Stürmer) durch famosen Beckhander den Ausgleich folgen ließ. Strack brachte dann gegen Schluß den Siegtreffer an. Das Spiel war sehr lebhaft und teilweise etwas laut, was durch den

geradezu leidenschaftlichen Kampf

entschuldigt sei. Vor dem Spiel schwommen beide Besetzungen eine 7 mal 2 Bahnen-Beliebigstaffel, die totes Rennen zeitigte. Der letzte Mann Dortmunds holte den anfänglichen Vorsprung des Gegners in schneidigem Endspurt auf. — Die zweite Mannschaft der Bochumer „Blau-weißen" (Cremer; Schäfer; Nickel; Wingens; Gerke) lieferte der kombinierten Mannschaft des S. V. Witten ein gutes Treffen, das bei der Pause unentschieden stand und durch zwei Würfe in der zweiten Hälfte von Bochum gewonnen wurde. Die Gäste machten verschiedentlich viel Gebrauch von ihrer Körperkraft.

Mit einer ausgezeichneten Gesamtleistung bezwang dann abschließend „Blau-Weiß" Bochum im Haupttreffen die Mannschaft von „Rot-Weiß" Darmstadt. Der Verlauf des Spieles gab unserer Vorschau recht, in der wir auf Grund der sichtlichen Formverbesserung der heimischen Wasserballer einen Sieg der „Blau-Weißen" erwartet hatten, die bekanntlich auf ihrer erfolgreichen Süddeutschlandfahrt lediglich von Darmstadt (3:4) geschlagen worden waren. Daß die Entgeltung indessen so hoch ausfiel —

„Blau-Weiß" siegte mit 8:1!

— muß doch überraschen. Nun: wir haben „Blau-Weiß" noch nicht in derartiger Form gesehen. Die Fünferbesetzung Buschei; Engels, Hackenberg; Haaß Dopper lieferte ein forsches, auf guter Zusammenarbeit aufgebautes Angriffsspiel, in dem der Torwurf nicht fehlte. Die Deckung arbeitete taktisch außerordentlich klug und ließ die im „Feld"-Spiel recht guten Gäste nicht zum Wurf kommen. Vor allem Engels hatte eine ganz große zweite Hälfte. Darmstadt bestritt das Spiel wie gemeldet mit Dahmer II; Drieß, Dahmer I; Haust und Merz. Die Bochumer Mannschaft, die durch den ehemaligen Erfurter Langstreckenschwimmer Döpper eine wertvolle Ergänzung erfahren hat, ging sofort stark ins Geschirr und warf bald durch Döpper, der eine präzise Vorlage Hackenbergs aufnahm, den ersten Treffer. Ein Weitwurf Döppers brachte das zweite und ein Bomben-Weitwurf Hackenbergs das dritte Tor. Ein abermaliges Zuspiel Hackenbergs an Döpper brachte durch diesen kurz vor dem Wechsel das vierte Tor. Die zweite Hälfte sah Bochum noch stärker überlegen, da die durch zwei Herausstellungen vorübergehend geschwächten Gäste nach dem fünften Tor, das Haaß zuwege brachte, sichtlich entmutigt waren. Engels, der nach vorübergehender Verweisung Hackenbergs

jede Situation beherrschte,

warf ein sechstes und siebentes Tor nach Zuspiel Hackenbergs aus nächster Nähe. Ein eindrucksvoller Alleingang Haaß' brachte noch ein achtes Tor für Bochum. Erst kurz vor dem Abpfiff warf Dahmer I für Darmstadt den sehr verdienten Ehrentreffer. Sonst war bei Buschei nichts anzubringen. Auch diese Mannschaften lieferten sich vor dem Spiel, das von Gauschwimmwart Gring straff geleitet wurde, einen Staffelkampf, den „Blau-Weiß" gewann.

Zwischen den Wettbewerben zeigten die für das olympische Turnier vorgeschlagenen Springer Jungbluth (W. S. C. Barmen) und H. Himmen („Neptun" Lüdenscheid) sowie Müller („Aegir" Essen) und Loos (Barmen) einige sehr gute Sprungleistungen, die jeweils starken Beifall auslösten. Die deutsche Freistilmeisterin Reni Erkens (D. S. V. „Amateur" Oberhausen), die kürzlich ihre derzeitig glänzende Form durch eine Reihe neuer deutscher Bestleistungen unter Beweis stellte, zeigte sich abermals der heimischen Sportgemeinde, diesmal in einem Schauschwimmen über sechs Bahnen (141,60 Meter), für das sie 1:56,2 benötigte, ohne sich etwa auszugeben. Ihr ausgezeichneter, kraftvoller Stil wurde lebhaft beklatscht.

Ihren Ausklang nahm die ausgezeichnete, werbekräftige Veranstaltung, der u. a. Oberschullehrer Klingenberg als Vorsitzender des Stadtverbandes und Verwaltungsinspektor Surhoff vom Stadtamt für Leibesübungen beiwohnten, in den Räumen des „Bochumer Hofes", wo die Siegerehrung in einer schlichten, von echt sportlichem Geist durchwehten Feier stattfand.

F. C.

Nur 5 Minuten täglich für Ihre Gesundheit!



Der macht mit!

Wir beginnen heute mit dem Abdruck einer Artikelreihe, die unseren Lesern Anleitung zu praktischer Körperschulung vermitteln soll. Es gibt zahlreiche Berufszweige, deren Angehörige nicht die Zeit und Gelegenheit haben, sich in Sport- oder Turnvereinen praktisch zu betätigen. Die in zwangloser Folge im Sportteil des „Bochumer Anzeiger" erscheinenden Aufsätze sollen unseren Lesern behilflich sein, das ihrem Körper und ihrer Gesundheit gegenüber Versäumte nachzuholen. Dem Text ab und zu beigefügte Bilder werden das Verstehen der behandelten Uebungen erleichtern. Also folgen Sie uns einmal recht aufmerksam auf dem Weg, den wir ab übermorgen beschreiten werden. Heute erst einmal etwas Grundsätzliches:

Nun lachen Sie natürlich, verehrte Leserin, werter Leser, weil Ihnen das Bild einen Menschen zeigt, der in verhältnismäßig jungem Alter jede körperliche Wendigkeit und jede Spannkraft verloren hat. Sie lachen, weil Sie selbst noch im Vollbesitz der ganzen jugendlichen Elastizität Ihrer Glieder sind und weil Ihnen daher die Unbeholfenheit des Vierzigers (er kann auch schon angehender Fünfziger sein), doppelt lächerlich erscheint. Lachen ist gesund, Lachen ist Medizin. Lachen Sie sich also zunächst gründlich aus. (Gott nein, ich meine doch nicht, daß Sie sich selbst auslachen sollen!)

Nun aber lassen wir das Lachen. Die Sache ist gar nicht so lächerlich, wie es auf den ersten Blick aussieht! Ist ein Mensch, der mit kaum vierzig Jahren schon so aussieht, wie der auf dem zweiten Bilde, nicht eher zu bedauern? — Ja und Nein! Ja, denn körperliche Gesundheit und Frische ist das höchste Gut, das wir besitzen. Jeder, der sie frühzeitig verliert, ist zu bedauern! — Nein! Denn die moderne Körperschulung gibt auch dem bereits Ergrauenden noch Mittel in die Hand, sich ohne große Anstrengungen die nötige körperliche Gewandtheit bis ins hohe Alter zu erhalten! Wer die Mittel nicht ergreift, sie nicht anwendet, ist selbst schuld, wenn er allzu früh ein Opfer des rasenden Tempos unserer Zeit wird.



Der nicht . . .!

Sie, liebe Leserin und lieber Leser, wissen bereits, daß der Sport ein Jungbrunnen ist, der Muskeln und Sehnen spannkräftig erhält. Sie wissen auch, daß fünf Minuten bewußter Körperübung pro Tag genügen, um sich zur Not die Spannkraft zu erhalten, daß sie auf jeden Fall genügen, um das Blut rascher durch die Adern zu treiben, Ermüdungsstoffe auszuscheiden und die Lebens- und Arbeitsfreude zu steigern. Voraussetzung ist natürlich, daß die fünf Minuten richtig angewandt werden.

Der „Bochumer Anzeiger" hat Sie schon wiederholt aufgefordert, wenige Minuten Ihrer täglichen, kostbaren Zeit nur Ihrem Körper zu widmen. Ihre Zeitung, d. h. deren Redakteur, weiß auch, daß Sie bereits jeden Morgen vor dem Kaffeetrinken fünf Minuten lang Kniebeugen machen, Armstoßen üben, müllern, mensendiecken usw. usw. Und doch will sich der vorausgesagte Erfolg nicht so richtig einstellen! Ist es nicht etwa so? — Nein! Ach so, Sie und noch eine ganze Reihe anderer haben immer nur den Willen zur täglichen Gymnastik gehabt, aber als Sie beginnen wollten, wußten Sie trotz oder gerade wegen der vielen Systeme, die es dafür gab, nicht recht, wie Sie es nun eigentlich machen sollten! Und schließlich haben Sie das Interesse an der ganzen Sache wieder verloren! So ist es doch, nicht wahr?

Probieren Sie es von übermorgen ab nochmal — mit uns zusammen! Oder wenn Sie es noch nicht versucht haben, beginnen Sie übermorgen mit uns! **Von übermorgen ab werden Sie jeden zweiten Tag im Sportteil des „Bochumer Anzeiger" unter der Ueberschrift „Nur 5 Minuten für Ihre Gesundheit!" eine Anleitung zur zweckmäßigen Ausnützung der 5 Minuten finden, die Sie täglich ausschließlich Ihrem Körper widmen wollen. Machen Sie mit, auch wenn Sie bisher schon geübt haben. Machen Sie aber bestimmt mit, wenn Sie bisher noch nicht geübt haben!** Vielleicht kommt es Ihnen im Anfang etwas komisch vor, so einfache Bewegungen auszuführen. Warten Sie nur ab. Bald wird es interessant und auch an Anforderungen reicher! Und für Ihren Körper, Ihr Wohlbefinden und Ihre Arbeitskraft ausschlaggebend.

Nehmen Sie dann sofort nach dem Aufstehen den „Bochumer Anzeiger" und versuchen Sie, die an der Spitze des Sportteiles beschriebenen Uebungen recht sorgfältig auszuführen. Wiederholen Sie es jeden Tag. Wenn Sie nach einiger Zeit den Segen der täglich Ihrem Körper und damit Ihrer Gesundheit gewidmeten fünf Minuten verspüren, wird sich Ihre Zeitung darüber am meisten freuen, denn sie will nicht nur theoretisch, sondern praktisch für die Sache der Leibesübungen werben!

Also, übermorgen sofort nach dem Aufstehen!

Das 16. Berliner Hallenfest.

T. u. S. Bochum in der 3 mal 1000 Meter-Staffel.

Das am heutigen Mittwoch abends 8 Uhr im Sportpalast stattfindende Hallensportfest des Verbandes Brandenburgischer Athletik-Vereine ist mit einer Ehrung der Gründer der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, die auf ein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken kann, verbunden. Anschließend wechseln Vorführungen und Wettkämpfe in bunter Folge. Im Sprinter-Dreikampf, der im Mittelpunkt des Programms steht, starten Körnig, Turnermeister Lammers, Becker (Stendal), Scheibel, Schlötzke (S. C. C.) und Asseyer. Alle drei Läufe dürften härtesten Kampf bringen, wir erwarten Körnig in Front. Einen schweren Stand hat auch der Mittelstrecken-Turnermeister Wichmann (Karlshorst) im Lauf über 1000 Meter. Er trifft auf Schoemann (Breslau), Boltze (Hamburg), Sawahn (Stettin) und die beste Berliner Klasse mit Dr. Merkel und Fredy Müller an der Spitze. Als voraussichtlicher Sieger des 3000 Meter-Laufens ist Kohn anzusehen. Der Charlottenburger Schmidt sowie Boltze und Kapp (Stettin) werden dem „Teutonen" aber zweifellos hart zusetzen. Höhepunkte des Festes sind auch die vielen Staffeln. Alle Staffelkämpfe haben eine erstklassige Besetzung erhalten; denn neben den großen Berliner Vereinen sind T. u. S. Bochum sowie Staffeln aus Breslau, Stettin und Brieg im Wettbewerb zu finden. Der T. u. S. hat hier also eine sehr große Aufgabe zu lösen. Er wird die 3 mal 1000 Meter-Staffel mit Feldmüller, Stellges, Voigt bestreiten, eine Besetzung, die viel verspricht. Angesichts der Rekordstaffel der Berliner „Teutonen", die im Herbst die deutsche Bestleistung über 4 mal 1500 Meter schuf (am gleichen Tage hatte T. u. S. Bochum auf den westdeutschen Meisterschaften die bis dahin bestehende Bestleistung ebenfalls unterboten, blieb aber etwas hinter der Leistung der Berliner zurück), wäre es allzu optimistisch, den Bochumer Vertretern ernste Siegesaussichten zuzusprechen. Es wäre schon ein großer Erfolg, wenn T. u. S. den dritten Platz belegen würe, was wir für möglich halten. Die im Programm vorgesehenen Vorführungen und Wettkämpfe anderer Sportarten versprechen ebenfalls guten Sport. Es werden Laufvorführungen und Gymnastikübungen, ein Leichtgewichts-Ringkampf, Jiu-Jitsu- und Rhönrad-Vorführungen gezeigt, die Radfahrer bestreiten ein 50 Rundenrennen. Mehr kann man wohl kaum an einem Abend in der Halle bieten.

Ein deutscher Sieg in Neuyork.

Lefebre über 1000 Yards besser als Dr. Peltzer.

Neuyork, 6. März.

Der ausgezeichnete jugendliche Düsseldorfer K. Lefebre weilt seit einigen Monaten beruflich in Neuyork. Er geht auch hier seinem Training sehr eifrig nach und dürfte mit wertvollen Erfahrungen zurückkehren. Er trat zum erstenmal in einem Hallenlauf über 1000 Yards an die Oeffentlichkeit und trug einen bemerkenswerten Sieg in der ganz vorzüglichen Zeit von 2:17,6 Minuten davon und unterbot damit wesentlich die von Dr. Peltzer in Neuyork benötigte Zeit für diese Strecke.

Gegenüber dem ungünstigen Abschneiden des deutschen Weltrekordmannes Dr. Peltzer ist dieser Sieg des talentierten Düsseldorfer Mittelstrecklers besonders zu begrüßen.

Jolly-Brunet Sieger im Weltmeisterschafts-Paarlauf.

London, 6. März.

Im Londoner Eispalast gelangte in Anwesenheit des englischen Königspaares die Weltmeisterschaft im Paar-Kunstlaufen für Damen zum Austrag, die von dem englischen Paar Fräulein Jolly-Brunet, das bereits 1926 in Berlin die höchste Würde erringen konnte, gewonnen wurde. Zweite und Dritte wurden die österreichischen Paare Fräulein Scholz-Kayser und Fräulein Brunner-Wrede. Das Ergebnis: 1. Jolly-Brunet (England) 55¼ Punkte, 2. Scholz-Kayser (Oesterreich) 55 Punkte, 3. Brunner-Wrede 51¼ Punkte. — Die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen für Damen errang die junge Norwegerin Sonja Henie, die nach ihrem Erfolg in St. Moritz hier neue große Lorbeeren ernten konnte. Das Ergebnis: 1. Sonja Henie (Norwegen) 1865 Punkte, 2. Miß Vinson (Amerika) 1779 Punkte, 3. Burger (Oesterreich) 1765 ½ Punkte.

Rudi Wagener schwimmt . . . .

Bremen, 6. März.

Der Duisburger Schwergewichtsboxer Rudi Wagener hat am Dienstag mit dem Lloyd-Dampfer „München" die schon lange geplante Fahrt nach Amerika angetreten. In seiner Begleitung befindet sich sein Trainer Merks. In Amerika wird der Westdeutsche von dem deutsch-amerikanischen Boxmanager George Engel erwartet, der für Wagener vorläufig drei Kampfverträge abgeschlossen hat. Aber erst in vier bis sechs Wochen, wenn sich der Duisburger technisch mehr vervollkommnet und einen Einblick in die amerikanischen Boxverhältnisse gewonnen hat, wird Rudi Wagener seinen ersten Kampf bestreiten. Aus den Wettbewerbern um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft ist Rudi Wagener gestrichen worden. Hahmann erwartet also am 6. Mai in Dortmund den Sieger aus dem Kampf Diener-Schmeling zum Titelkampf.

Die westdeutschen Endspieltermine.

Starke Zurücksetzung Bochums.

Der Spielausschuß des Westdeutschen Spiel-Verbandes hat jetzt sämtliche Endspieltermine zur westdeutschen Fußballmeisterschaft 1928 festgesetzt. Bochum ist leider etwas stiefmütterlich bedacht worden; denn die Zwischenrunde in der „Runde der Zweiten", die hier am 29. April im T. u. S.-Stadion steigen wird, kann den berechtigten Anspruch Bochums nicht befriedigen. Die Termine lauten wie folgt:

Runde der Ersten:

11. März: Sp. Vg. Köln-Sülz 07 — „Borussia" Rheine in Köln auf dem Platze von Köln 99; Schiedsrichter: Burkhardt (Kassel). „Preußen" Krefeld gegen „Kurhessen" Kassel im Krefelder Stadion (Finessenwert, M.-Gladbach). Schalke 04 — Hagen 72 im Gladbecker Stadion (Daheim, Duisburg).

18. März: Sp. Vg. Köln-Sülz 07 — „Kurhessen" Kassel auf der Hessenkampfbahn in Kassel (Breitenbach). „Preußen" Krefeld — Schalke 04 im Oberhausener Stadion (Schröder, Lippstadt). „Borussia" Rheine gegen Hagen 72 auf dem Preußenplatz in Münster (Kohlhoff).

25. März: Bergisch-Märkischer Bezirksmeister gegen „Borussia" Rheine im Rheiner Stadion (Bläser). „Kurhessen" Kassel — Hagen 72 in Hagen (Jansen, Neuß). Sp. Vg. Köln-Sülz 07 — „Preußen" Krefeld in M.-Gladbach auf dem S. C.-Platz (Manger, Düsseldorf).

1. April: Sp. Vg. Köln-Sülz 07 — Hagen 72 im Elberfelder Stadion (Ehlenbeck). „Preußen" Krefeld gegen „Borussia" Rheine in Duisburg auf dem Preußenplatz (Forst).

15. April: Bergisch-Märkischer Bezirksmeister gegen Sp. Vg. Köln-Sülz 07 im Kölner Stadion (Sackmann). Schalke 04 — „Kurhessen" Kassel im Dortmunder Stadion (Broden). „Preußen" Krefeld — Hagen 72 in Barmen auf dem Schwarz-Weiß-Platz (Rütter).

22. April: Bergisch-Märkischer Bezirksmeister gegen „Kurhessen" Kassel im Düsseldorfer Stadion (Dr. Bauwens, Köln). Schalke 04 — Sp. Vg. Köln-Sülz 07 in Essen auf der Radrennbahn (Daheim, Duisburg).

29. April: Berg.-Märk. Bezirksmeister — Hagen 72 in Ohligs (Bartels, Köln); Schalke 04 — „Borussia"-Rheine in Buer auf dem B. V.-Platze (Marwyk, Duisburg.

6. Mai: Berg.-Märk. Bezirksmeister — Schalke 04 im Duisburger Stadion (Opladen); „Kurhessen"-Kassel — „Borussia"-Rheine in Kassel auf der Hessenkampfbahn (Welsch).

13. Mai: Berg.-Märk. Bezirksmeister — „Preußen"-Krefeld im Düsseldorfer Stadion (Guyenz, Essen).

Runde der Zweiten.

Vorrunde am 25. März. „Schwarz-Weiß"-Essen — V. f. B. Bielefeld im Dortmunder Stadion (Breden); V. f. R. Köln — S. C. Kassel in Koblenz (1900/02) (Heyn); Duisburger Sp. V. — Hagen 1911 im Hamborner Stadion (Botsch).

Zwischenrunde am 29. April: Der Sieger aus dem Dortmunder Spiel gegen den 2. des Berg.-Märk. Bezirks in Bochum (T. u. S.-Stadion), Schiedsrichter Müller; Sieger des Koblenzer Spiels gegen den Sieger aus dem Treffen in Hamborn in Rheydt (Guyenz, Essen).

Endspiel am 13. Mai: Austragungsort steht noch nicht fest, doch ist Oberhausen vorgesehen, falls die beiden Endspielsieger günstig wohnen. — Alle Spiele im März beginnen um 3 Uhr, während für den Monat April und Mai der Spielbeginn auf 4 Uhr festgesetzt ist.

Radsport.

Brackfiek siegt im Eröffnungs-Straßenrennen des R.-V. „Zugvogel 1927" Bochum. Bei prächtigem, sonnigem Wetter ließ der Radfahrerverein „Zugvogel 1927" Bochum am Sonntag morgen sein erstes Vereinsrennen auf der Strecke Bochum-Dorsten und zurück über 50 Kilometer ausfahren. Sieger wurde Willi Brackfiek vor Albert und Joseph Flohren. Schon auf der Hinfahrt in Buer lösten sich die Fahrer Joseph und Albert Flohren mit Willi Brackfiek vom Felde los, um mit fünf Minuten Vorsprung das Ziel zu erreichen, wo sich die drei Fahrer der Spitzengruppe einen erbitterten Endkampf lieferten. Das Ergebnis ist wie folgt: 1. Willi Brackfiek 1:37 Std.; 2. Albert Flohren eine halbe Radlänge zurück; 3. Joseph Flohren, Reifenstärke; 4. Hellmut 1:42 Std.; 5. Heiderich; 6. Pöffing; 7. Kawalleck; 8. Eckey; 9. Wienhaus; 10. Nüssen, Defekt.

Kurze Sportnachrichten.

Marcell Nilles k. o. Bei den am Sonntag in Stockholm veranstalteten Berufsboxkämpfen siegte im Hauptkampf Johnny Widd (Gothenburg) über Marcel Nilles durch k. o. in der dritten Runde.

Das Dortmunder Boxprogramm für den kommenden Sonntag steht nunmehr in seinen Einzelheiten fest. Es kämpfen: Blatzeck (Dortmund) gegen Boltze (Duisburg), Eusel (Köln) gegen Eber (Dortmund), Rösemann gegen Alf Bright (8 Runden), Domgörgen gegen Roland Todd (10 Runden), Max Schmeling gegen Ted Moore (10 Runden). Die drei letztgenannten Kämpfe werden mit 5 Unzen-Handschuhen ausgefochten.

Gipsy Daniels, der knock-out-Sieger über Schmeling, kämpft am 31. März wiederum in Frankfurt a. M. Sein Gegner steht noch nicht fest, man verhandelt mit Ludwig Haymann und Hans Breitensträter.

Willy Lindenstaedt †. Nach längerem Leiden, das ihn seit Mitte Januar ans Krankenlager gefesselt hielt, ist am Sonntag abend der bekannte Rennstallbesitzer Willy Lindenstaedt im besten Mannesalter gestorben. Der Verstorbene spielte im deutschen Turfleben zeitweilig eine besondere Rolle. Mit ausrangiertem Material aus unseren großen Ställen hatte er oft viel Glück, gedacht sei hier nur der Erfolge von Ritter, Leichtsinn, Tirano, Dictator, Maifahrt, besonders aber von Indigo, Gewinner des Hoppegartener Jubiläumspreises und Großen Preises von Baden 1925.

Leukoplast spart Geld:



Zum Festhalten von Verbänden

Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)

Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da Nachahmungen im Handel sind.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.



Gummischlauch

Leukoplast ist immer gut,
Wenn man sich verwunden tut,
Aber nicht nur zu Verbänden
Kann man Leukoplast verwenden!
Pappe, Porzellan und Glas,
Alles, Alles kittet das.
Ansteckdosen, Bilderrahmen,
Schachteln, Schirme, Puppendamen,
Gummischläuche, Badekappen,
Regenmäntel, Aktenmappen,
Noten, Bilder, Thermometer,
Goethes Faust und Struwwelpeter,
Alles klebt das LEUKOPLAST.
Sorg', daß Du's im Hause hast!

Handel / Gewerbe / Industrie

Der Messedienstag in Leipzig.

Erhöhte Kauftätigkeit.

Der Messeverkehr in Leipzig am Dienstag hielt in gleicher Stärke wie am Montag an und die Kauftätigkeit war in manchen Branchen sogar noch größer als am Vortage. Soweit sich bisher übersehen läßt, sind auf der diesjährigen Messe annähernd 20 000 ausländische Einkäufer zu verzeichnen. Unter den ausstellenden Firmen befinden sich 290 aus Westfalen, das bedeutet gegenüber der Herbstmesse eine Zunahme von 24. Ueber das Auslandsgeschäft ließ sich bisher folgendes feststellen: Auf der Papiermesse überwiegen die fremdländischen Interessenten für die verschiedensten Artikel. Ueber Haus- und Wirtschaftsgeräte hört man, daß das Geschäft nicht recht in Schwung kommen will, da das Ausland vielfach durch die Einfuhrzollbestimmungen an Bestellungen gehindert wird. In Bijouterie- und in Spielwaren ist der Auslandsbedarf wieder stärker. Auf der Textilmesse herrscht bisher noch Flaute, doch hofft man, gestützt auf Erfahrungen bei früheren Messen, auf eine Belebung, wenigstens in Stapelware, noch am letzten Tage, dem morgigen. Auf der Schuhmesse hat sich bisher eigentlich nur ein Interesse Südamerikas und Hollands bemerkbar gemacht.

Uebergang des Gasfernleitungsnetzes des R. W. E. auf die A. G. für Kohleverwertung.

In der gestrigen Präsidialsitzung des R. W. E. wurde gemäß der in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 30. November erteilten Ermächtigung unter Hinzuziehung der vier weiteren vom Aufsichtsrat hinzugewählten Kommunalmitglieder und unter Beteiligung des Vertreters des preußischen Fiskus der vom Vorstand des E. W. E. mit der A.-G. für Kohleverwertung vorbereitete Vertrag zur Uebergabe der Gasfernleitung des R. W. E. und zwar mit Ausnahme der Verteilungsunternehmen einstimmig genehmigt. Dabei wurde vor allem festgestellt, daß durch den Vertrag eine besonders günstige Belieferungsmöglichkeit mit Gas für die Gemeinden und Gemeindeverbände durch Vermittlung des R. W. E. gesichert ist.

Die Landesbank der Provinz Westfalen im Geschäftsjahr 1927.

Die Landesbank der Provinz Westfalen legt jetzt ihren Jahresbericht für 1927 vor. Die Bilanzsumme der Landesbank erhöhte sich im Jahre 1927 von 178 auf 223 Millionen Mark, diejenige des Pfandbriefamts von 10,8 auf 20,1 Millionen Mark. Der Umsatz belief sich auf 6 Milliarden Mark. An Kommunalkrediten und Hypotheken für den Wohnungsbau wurden 34,5 Millionen Mark neu aufgebracht, überwiegend in Form von Zwischendarlehen.

Festverzinsliche Papiere waren fast unverkäuflich,

obwohl die Zinssätze bis auf 8 % heraufgingen. Diese Erfahrungen hat man nicht nur in Westfalen, sondern in allen Landesteilen machen müssen. Außer diesem Betrage mußte die Landesbank noch weitere 32 Millionen Mark aufbringen, weil die Sparkassen fast die Hälfte ihrer Guthaben bei der Landesbank zurückzogen, um ihrerseits dem großen Kreditandrang entsprechen zu können. Die Zinssätze für kurzfristige und Zwischenkredite begannen bereits im April zu steigen. Der Landesbank gelang es, die Zinsspannung von 2,1 % auf 1,9 % herabzumindern, trotzdem ließ sich eine starke Zinssteigerung nicht aufhalten. Ueber

die Tätigkeit der Landesbank als Girozentrale

der westfälischen Sparkassen werden ausführliche Angaben gemacht. An Schecks wurden 2 Millionen Stück im Betrage von über einer halben Milliarde Mark, an Wechseln 200 000 Stück im Betrage von 78 Millionen Mark verarbeitet. Dazu kommen 10 000 Schecks aus den Reisekreditbriefen des Deutschen Sparkassenverbandes. Zurzeit werden 456 Beamte beschäftigt, davon in Münster 277, in Bielefeld 56, in Dortmund 60, in Hagen 63. Der Bruttogewinn betrug 3,03 Millionen Mark gegen 3,30 Millionen im Jahre 1926. Davon entfielen auf Verwaltungskosten 2,4 Millionen Mark gegen 2,2 Millionen Mark im Jahre zuvor. Es wurden 93 000 Mark auf Immobilien abgeschrieben, 200 000 Mark den Reserven zugeführt, 200 000 Mark an die Provinz abgeführt und 58 000 Mark vorgetragen. Das Stammkapital beträgt nach wie vor 7,8 Millionen Mark, die Reserven nach Zuführung des Gewinnes 4,2 Millionen Mark.

Berliner Börse behauptet.

Spezialwerte fester.

Berlin, 6. März.

An den Effektenmärkten herrscht augenblicklich eine ziemlich starke Nervosität. Diese kommt auch in den Schwankungen des Freiverkehrs von einer Börse zur anderen zum Ausdruck, die mitunter mehrere Prozent betragen. So hatte man gestern nachmittag und heute früh festere Kurse genannt. Vorbörslich waren dann die Kurse wieder etwas schwächer gestimmt. Die ersten Kurse brachten dann aber schon wieder kleine Erholungen, und auf Spezialbewegungen wurde die Grundstimmung allgemein wieder freundlicher. Zumeist nur minimal verändert, eröffnete die Börse in etwa behauptet, doch für Spezialwerte fest. In erster Linie sind wieder Polyphon-Aktien plus 10½ % zu nennen. Sonst konnten noch größere Gewinne aufweisen Rheinische Braunkohle plus 5%, Berger plus 5%, Schuckert und Glanzstoff plus 4%, Hammersen und A.-G. für Verkehr plus 3%, Deutsche Waffen plus 2⅛ % und Eisenbahnverkehr plus 2½ % usw. Auch Harpener waren schon anfangs erholt und im Verlaufe anscheinend auf Deckungen weiter gesteigert. Eine Ausnahme machten Stolberger Zink, die auf wahrscheinliche Dividendenverminderung mit 195 nach 206 gerechnet wurden, ohne daß eine Notiz zustande kommen konnte. Im Verlaufe wurde es an einigen Märkten etwas lebhafter. Spezialbewegungen in Norddeutsche Wolle (208 nach 201½). Julius Berger, Rheinische Braunkohle, Polyphon, Dessauer Gas und Bemberg lagen weiter recht lebhaft. Anleihen waren behauptet, Ausländer nicht einheitlich. Der Geldmarkt war immer noch recht angespannt, die Sätze blieben unverändert. Doch rechnet man für Donnerstag mit einer Erhöhung des Reportgeldsatzes um etwa ¼ %. Devisen lagen im Zusammenhang hiermit weiter angeboten. Mailand und Spanien lagen international schwächer. — Nachbörse: Am Schluß war die Tendenz leicht nachgebend aber ohne größere Kursveränderungen. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 156, Farben 254½, Gelsenkirchener 132¼, Harpener 168, Mannesmann 148, Phönix 102, Rheinstahl 160, Schuckert 173, Siemens 267½, Vereinigte Glanzstoff 610, Vereinigte Stahlwerke 103.

Düsseldorfer Börse.

Terminhandel.

Düsseldorf, 6. März.

Der Terminverkehr eröffnete nach der gestrigen starken Abschwächung etwas fester, so besonders in Harpener. Auch Rheinstahl waren um 2% befestigt. Im Verkehr lagen höher Mannesmann, Stahlwerke und Rheinstahl. Am Schluß bröckelten die Kurse bei nachlassendem Geschäft wieder ab.

	6. März			5. März		
	Anfk.	Endk.	Kassak.	Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank	145.50	145.25	145.25	145.50	145.50	145.—
Gelsenberg . .	133.—	133.—	132.75	132.50	132.25	132.—
Goldschmidt .	109.—	108.75	109.—	—.—	111.—	111.—
Harp. Bergbau	169.—	169.—	168.50	171.50	166.50	168.50
Mannesmann	148.50	147.75	147.50	151.—	148.75	149.—
Rheinstahl . .	162.25	161.50	161.25	163.—	160.—	161.75
Ver. Stahlw.	103.25	102.—	103.—	104.—	103.—	103.50
Kali-Industr.	184.⅛	184.—	163.75	185.25	184.50	184.—

Kuxenhandel.

Das Geschäft an der Kuxenbörse hielt sich bei kaum veränderten Kursen in engen Grenzen. Etwas höher gesucht waren auf dem Kohlenkuxenmarkt von den schweren Werten Ewald und König Ludwig, während Langenbrahm eher im Angebot lagen. Am Kohlenaktienmarkt wurden Lothringen auf ungefähr letzter Kursbasis gehandelt. Dagegen verloren Adler 1 %. Braunkohlenwerte blieben geschäftslos. Auch auf dem Kalikuxenmarkt war das Geschäft sehr gering. Dagegen war auch heute Interesse für die elsässischen Kalikuxe vorhanden. Von Kaliaktien hatten Hallesche Kali erneut einen Kursgewinn von 3 % zu verzeichnen. Industrieaktien lagen ruhig und nur wenig verändert.

Frankfurter Abendbörse behauptet.

Frankfurt, 6. März.

Die Abendbörse verkehrte bei behaupteten Kursen und fast geschäftslos. U. a. notierten: Gelsenkirchener 132, Harpener 169, Mannesmann 147½, Phönix 101½, Rheinstahl 161, Vereinigte Stahlwerke 102, A. E. G. 155½, Bergmann 175, Elektrische Licht und Kraft 112½, Goldschmidt 109, Felten & Guilleaume 119, Zellstoff Waldhof 254.

Banken.

*** A. Schaaffhausenscher Bankverein A.-G. in Köln.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß und beschloß die Verteilung von wieder 10 % Dividende auf das 25 Millionen Mark betragende Aktienkapital. Das Aktienkapital befindet sich bekanntlich im Besitze der Diskontogesellschaft.

*** Diskontogesellschaft in Berlin.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 30. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 % in Vorschlag zu bringen. Das Geschäftsjahr 1927 schließt mit einem Rohgewinn von 84 884 722 (i. V. 81 718 813) Mark. Nach Abzug der Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 16 175 495 (i. V. 17 500 511) Mark, der wie folgt verteilt werden soll: Dividende 10 % 13 500 000 (i. V. 13 500 000) Mark, Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats 656 756 (i. V. 656 756) Mark, Ueberweisung an die Besondere Reserve 1 000 000 (i. V. 1 000 000) Mark, Vortrag auf neue Rechnung 217 674 (i. V. 190 408) Mark. In der Bilanz erscheinen unter Aktiva u. a.: Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 75 304 840 (i. V. 56 718 325) Mark, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder 378 502 836 (i. V. 273 416 436) Mark, Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen 196 320 387 (i. V. 155 383 083) Mark, Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 95 820 905 (i. V. 125 714 699) Mark, Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen 170 083 479 (i. V. 76 894 548) Mark, 916 032 448 (i. V. 688 127 093) Mark, eigene Wertpapiere 16 392 998 (i. V. 15 632 400) Mark, dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 37 230 305 (i. V. 36 390 349) Mark, Schuldner in laufender Rechnung 686 430 951 (i. V. 556 346 380) Mark. Unter Passiva wurden ausgewiesen: Gläubiger 1 421 873 047 (i. V. 1 073 090 331) Mark, Akzepte und Schecks 95 786 408 (i. V. 75 676 990) Mark. Das Kommanditkapital mit 135 000 000 Mark und die Allgemeine (gesetzliche) Reserve mit 48 000 000 Mark sind unverändert geblieben. Die besondere Reserve stellt sich nach Ueberweisung von 1 000 000 Mark aus der diesjährigen Gewinn- und Verlustrechnung auf 3 000 000 Mark. Beide Reserven betragen 51 000 000 Mark, Kapital und Reserven 186 000 000 Mark.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

*** Müser-Brauerei A.-G. in Langendreer.** Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 6 % (im Vorjahre 5 %) vorzuschlagen.

*** Gelsenkirchener Bergwerks - A.-G. in Essen.** Nach dem Prospekt über die 15 Millionen Dollaranleihe in sechsprozentigen sichergestellten Noten mit sechsjähriger Laufzeit ist der Ausgabetag der Anleihe der 1. März 1928, der Fälligkeitstag der 1. März 1934. Die Gesellschaft ist zurzeit sowohl eine Dach- wie eine Betriebsgesellschaft. Die Zeche „Monopol" der Gesellschaft hatte im Jahre 1927 eine Förderung von 1 169 310 Tonnen. Die Anleihe wird gesichert durch Verpfändung von 126 Millionen Mark Aktien der Vereinigten Stahlwerke im Gegenwert von 30 Millionen Dollar. Die Gesellschaft verpflichtet sich, den Wert des Pfandes für die Noten jederzeit auf nicht weniger als 150 % des jeweils ausstehenden Kapitalbetrages der Noten zu halten, und zwar evtl. durch Hinterlegung weiterer Aktien der Vereinigten Stahlwerke oder anderer an der Neuyorker oder Berliner Börse eingeführter Wertpapiere oder durch Verpfändung anderer Sicherheiten oder von Grundeigentum. Auf ihren gegenwärtigen Besitz an Aktien der Vereinigten Stahlwerke wird die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. während des am 31. März ablaufenden Geschäftsjahres 19 Millionen Mark Dividenden erhalten. Dieser Betrag reicht mehr als viermal aus, um den Höchstbetrag an Zinsen auf die gesamte verzinsbare Schuld der Gesellschaft nach der gegenwärtigen Finanzierung zu decken. Die Einnahmen aus den Betrieben und sonstigen Einnahmequellen in den neun Monaten, endigend am 31. Dezember 1927, nach Abzug der Unkosten, Abschreibungen und Steuern reichen fast aus, um die nach Vornahme der gegenwärtigen Finanzierung entstehenden gesamten Zinsverpflichtungen für den entsprechenden Zeitraum zu decken. Am 31. Dezember 1927 belaufen sich einschließlich dieser Noten die Kapitalverpflichtungen der Gesellschaft auf 22 201 206 Mark langfristige Schulden, 4 124 587 Mark Hypotheken auf Grundstücke und 63 025 200 Mark sechsprozentige sichergestellte Noten aus der gegenwärtigen Anleihe. Vorzugsaktien betragen 13 Millionen Mark, Stammaktien ausschließlich der im Besitze der Gesellschaft befindlichen 237 326 000 Mark. Die Effektivverzinsung der Noten beträgt bei dem Ausgabenkurse von 97 % etwa 6,6 Mark.

*** Essener Steinkohlenwerke A.-G. in Essen.** Gegenüber verschiedenen Meldungen, wonach bei der Gesellschaft für 1927 mit der Beibehaltung der vorjährigen Dividende von 8 % zu rechnen sei, hören wir von zuständiger Seite, daß noch keineswegs feststehe, ob für 1927 wieder eine Dividende von 8 % vorgeschlagen werde. Der Abschluß für 1927 werde in der am 20. März stattfindenden Aufsichtsratssitzung vorgelegt werden. Ob der Aufsichtsrat sich entschließen wird, wieder 8 % Dividende in Vorschlag zu bringen, wird, wie uns erklärt wird, wesentlich davon abhängen, wie die weitere Entwickelung der Lage des Ruhrbergbaues beurteilt werden wird. — Zu den Verlautbarungen über eine angeblich geplante Auslandsanleihe der Essener Steinkohlenbergwerke wird von zuständiger Stelle erklärt, daß irgendwelche Anleiheverhandlungen gegenwärtig nicht geführt würden und auch nicht beabsichtigt seien.

*** Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf.** Auf Grund der Interessengemeinschafts- und Pachtverträge mit den Vereinigten Stahlwerken werden die Stahlwerke Brüninghaus in Werdohl und Friedrich Thomée in Werdohl je 4 %, die Eisenindustrie zu Menden und Schwerte A.-G., das Eisenwerk Kraft in Duisburg, und die Westfälischen Eisen- und Drahtwerke in Werne bei Langendreer je 5½ % Dividende zur Ausschüttung bringen. Die Dividenden sind wie die Dividende der Vereinigten Stahlwerke fällig.

*** Rheinische Spiegelglasfabrik in Eckamp bei Ratingen.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß und setzte die Dividende auf 12 % fest. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Geheimrat Springsfeld (Aachen) und Paul Piedboeuf (Düsseldorf) wurden wieder- und neugewählt Diplom-Ingenieur Karl Springsfeld.

*** Peters Union A.-G. in Frankfurt a. M.** Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Geschäftsbericht für 1926/27 und setzte die Dividende auf 7 % für die Vorzugs- und auf 8 % für die Stammaktien fest. Der verbleibende Reingewinn von 206 649 Mark wird vorgetragen.

*** A.-G. für Federstahl vormals A. Hirsch & Co. in Kassel.** Aus einem Reingewinn von 63 104 Mark werden 4 % Dividende auf die Stammaktien verteilt. Auf neue Rechnung werden 11 264 Mark vorgetragen.

*** Bergbau A.-G. Lothringen in Hannover.** Die Gewerkschaft des Steinkohlen- und Eisensteinbergwerks Vereinigte Schürbank und Charlottenburg in Aplerbeck, die im Lothringenkonzern aufgegangen ist, hatte im Jahre 1919 3000 Stück Teilschuldverschreibungen über je 1000 Mark ausgegeben. Für diese Teilschuldverschreibungen ist in dem Berggrundbuche von Hörde eine Sicherungshypothek von 3 300 000 Mark eingetragen. Das Bankhaus Rose & Co. in Wanne war zum Grundbuchvertreter bezw. Treuhänder der jeweiligen Teilschuldverschreibungeninhaber bestellt. Da diese Firma inzwischen erloschen und der auf dem Grundbuchblatt verzeichnete Grund- und Bergwerksbesitz unter Uebernahme aller Verbindlichkeiten auf die Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen in Hannover übergegangen ist, bestimmte eine gestern in Bochum abgehaltene Gläubigerversammlung als neuen Grundbuchhalter bezw. Treuhänder die zum Lothringen-Konzern gehörende Westfalen-Bank A.-G. in Bochum.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 6. März

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk. .	239—242	Viktoriaerbsen	46.00—55.00
Roggen märk. .	243—246	Kleine Erbsen .	34.00—36.00
Sommergerste .	221—280	Futtererbsen .	25.00—27.00
Hafer märk. .	215—226	Peluschken .	20.00—20.50
Mais, Loco Berl.	227—229	Ackerbohnen .	20.50—21.50
Weizenmehl 1) .	30.25—34.75	Seradella alt .	21.00—23.50
Roggenmehl 1)	32.75—35.00	Rapskuchen . .	19.50—19.60
Weizenkleie 1) .	15.75—15.75	Leinkuchen . .	22.70—22.80
Roggenkleie 1) .	15.75—15.50	trock. Schnitzel	12.80—13.00
Raps	345.0—350.0	Kartoffelflocken	24.00—24.20

Da das Auslandsangebot von Brotgetreide weiterhin sehr rege war, konnte sich eine recht feste Tendenz entwickeln. Die Preise für Weizen und für Roggen gingen um 1½ bis 2 Mark in die Höhe. Auch am Lieferungsmarkte war das Geschäft rege. Weizenmehl war um ¾ Mark, Roggen um 1 Mark erhöht. Hafer war knapp angeboten. Die Nachfrage war zurückhaltend, die Forderungen unverändert. Gerste lag still.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 6. März 192[illegible]

Elektrolytkupfer	134.75
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	47.50—48.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.50—0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.95—1.00
Silber in Barren 900% fein	78.25—79.20

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 6. März 1927.

Reichsanleihen

	heut.	gest.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	52.0	52.0
dto. (grosse)	55.7	58.7
dto. (O. Ausl.)	14.6	14.6
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.7	95.7
4% Schutzg.-Anl.	7.1	7.1

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6	102.0	102.0
A. G. f. Verkehr.	10	188.0	187.0
Baltimore Ohio	10	116.5	116.0
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	6	97.1	97.0
Elektr. Hochb.	5	86.2	86.2
Hamb. Hochbahn	6	85.1	85.5
Hamburg Paket	6	150.8	150.1
Hamb.-Südamer.	8	208.5	210.2
Hansa	6	226.0	227.7
Nordd. Lloyd	6	153.6	154.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	16.6	16.7
Pennsylvania	6	—.	150.0
Schantungbahn	—	7.0	7.2
Ver. Elbe Schiff.	5	76.0	74.0

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	156.0	156.5
Bank f. Brauind.	11	170.0	171.5
Barmer Bankv.	10	144.5	145.2
" Kreditb.	6	76.0	76.0
Berl. Handelsg.	12	252.2	263.5
" Hypoth.-B.	10	235.8	235.0
Comm. u. Pr.-B.	11	173.2	173.0
Darmst. u. N.-B.	12	227.5	228.0
Deutsche Bank	10	163.5	163.2
Diskonto-Komm.	10	157.0	157.2
Dresdener Bank	10	156.8	159.0
Mitteld. Kreditbk	9	211.5	211.5
Osnabrück. Bk.	5	87.5	89.0
Ostbk. f. H. u. G.	8	118.0	118.0
Preuß. Hyp. A. B.	8	149.0	150.0
Preuß. Bodenkr.	8	134.0	135.0
Preuß. Zentralb.	9	164.0	161.7
do. Pfdbr.-Bk.	10	150.0	149.9
Reichsbank	10	196.8	198.0
Westd. B.-Kr.-B.	8	130.0	130.5

Industrieaktien

Accumulatoren	8	151.0	152.0
Adler Portland	10	140.0	140.2
AdlerOppenheim	6	—.	—.
Adlerhütt.-Glas	8	128.0	127.7
Adlerwerke	—	82.5	82.0
Akt. f. Bauausf.	—	90.0	90.2
Alexanderwerk	—	68.7	68.7
Alfred Delligsen	-	155.5	155.5
A. E. G.	8	155.5	156.1
Allg. Elektr.G.V.	5	81.5	79.5
Allg. Häuserbau	7	132.0	133.0
Alsen Portland	14	231.0	234.0
Ammend. Papier	15	217.0	219.2
Anhalter Kohlen	6	100.0	101.0
Anker-Werke	10	192.0	190.0
Annab. Steingut	—	52.2	52.2
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	10	168.5	—.
Askaniawerke	—	58.0	58.0
Augsb.-N.Masch.	5	—.—	104.6
" Has.Brau.	6	91.0	90.7
Bachm. & Ladew.	12	237.2	240.0
Baer & Stein	10	181.0	189.0
Balke Maschin.	6	125.0	125.7
Bamag	—	25.1	25.2
Bamberger Malz	8	115.0	115.0
Banning. Masch.	—	27.5	27.0
Baroper Walzw.	—	97.2	97.0
Bartz & Co. Lag.	—	84.5	84.5
Basalt	6	85.0	85.0
Bast & Co.	12	234.5	237.5
Bayr. Motorenw.	12	186.2	185.0
Bayr. Spiegel	—	68.2	69.0
Bazar	14	150.0	150.0
J. P. Bemberg	8	455.5	450.0
Bendix Holzb.	—	—.0	45.2
Jul. Berger	15	323.5	320.0
Bergmann E.	8	175.0	174.0
Berl. Gub. Hutf.	16	343.7	340.0
" Holzkont.	5	105.0	105.0
" Kindel-Br.	18	—.0	473.0
" Karls. Ind.	—	83.6	81.5
" Masch.	6	118.5	119.5
Berth. Messing	7	98.0	99.0
Beton u. Mon.	9	116.0	118.2
Biel. mech. Web.	—	112.0	112.0
Boch. Viktoria	7	117.0	123.0
Bösperd. Walzw.	5	67.0	67.0
Brauh. Nürnb.	12	177.1	177.2
Braunk. u. Brik.	10	167.5	168.0
Braunschw. K.	10	218.0	218.0
" Jute	6	147.5	147.0
" Masch.	4	71.7	71.7
Breitenb. Zem.	9	164.0	165.0
Bremen-Besigh.	—	68.5	68.5
" Vulkan	8	144.5	144.5
" Wollk.	8	228.0	227.7
Brown-Boveri	8	151.0	151.0
Buderus	—	96.2	94.5
Busch Lüdensch.	—	97.0	96.7
" Waggon	—	62.6	63.0
Büttnerwerke	5	83.0	83.0
Butzke & Co.	7	111.7	111.5
Byk Gulden	—	86.2	86.2
Calmon Asbest	—	46.0	46.1
Capito u. Klein	—	84.0	87.0
Carolin. Braunk.	12	193.0	193.5
Charl. Wasser	7	118.7	118.7
Chem Buckau	5	108.0	106.0
" Grünau	5	88.0	88.0
" Heyden	4	134.7	135.2
" Milch	—	41.0	43.0
" Gelsenk.	5	76.0	77.0
" Albert	6	118.2	120.0
Chillingworth	8	92.0	93.0
Concord. chem.	4	61.5	61.7
" Berg	—	95.0	95.0
" Spinn.	10	136.0	135.2
Conti-Coutchouc	10	111.0	111.0
Corona Fahrrad	—	65.2	64.0
Cröllwitz Papier	10	146.2	146.7
Daimler Motor.	—	95.5	95.0
Deutsche Atlant.	—	100.5	102.0
Dtsch. Conti Gas	8	175.6	169.5
" Asphalt	6	151.0	155.0
" Babcox	9	136.0	135.0
" Erdöl	6	127.0	127.5
" Fenstergl	—	6.0	6.0
" Gußstahl	4	98.2	98.2
" Jute	—	—.0	147.0
" Kabel	6	86.3	86.2
" Lin.-Unt.	15	312.0	315.0
" Linoleum	15	265.0	265.0
Dtsch. Maschin.	—	60.1	60.8
" Schachtb.	4	98.0	98.0
" Spiegel	—	75.0	75.2
" Steinz.	12	254.5	254.5
" Tel. u. K.	—	116.0	112.0
" Ton u. St.	10	146.6	147.0
" Wolle	—	51.0	51.0
" Eisenh.	4	89.2	89.0
Dittm., Neuhans	3	94.5	94.5
O. Dörffler	—	127.0	127.0
Dtmd. Akt.-Brau.	12	214.0	213.0
" Ritt.- "	20	336.0	337.0
" Union- "	12	218.5	256.0
Dresd. Gard.	8	129.8	128.5
" Schnellpr.	10	127.2	123.0
Dürener Metall	—	201.5	205.0
Dürkoppwerke	—	70.0	68.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	322.0	322.5
" Eisenh.	—	65.0	64.5
" Höf.-B.	12	162.0	163.0
" Kammg.	4	102.5	106.7
" Maschb.	-	—.	—.
Dynam. Nobel	5	125.0	125.0
Egestorf Salzw.	8	131.0	132.0
Eisenb. Verkm.	8	153.7	152.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	197.5	—.0
Elektr. Lieferg.	10	164.0	166.0
El. Licht u. Kr.	10	212.5	210.5
Engelh. Brauerei	12	200.2	210.0
Elsäß. Bad. Wolle	—	—.0	33.0
Enzinger	6	40.0	42.0
Erdmannsd. Sp.	6	119.0	117.0
Erlang. Baumw.	9	170.5	170.5
Eschw. Bergw.	14	201.0	205.0
Essen. Steinkohl.	8	135.0	135.5
Excelsior Fahrr.	6	105.0	102.5
Faber Bleistift	6	67.5	70.0
Fahlb. List & Co.	10	133.0	133.7
I. G. Farbenind.	10	257.2	254.2
Fein-Jute-Spinn.	4	120.0	119.5
Feldm. Papier	12	206.7	206.2
Felten & Guill.	6	117.6	118.5
Flöther Masch.	4	85.0	25.0
Frankf. Gas	7	150.0	150.0
" Masch.	—	73.5	74.0
Fraust. Zucker	8	81.0	128.8
Freund Masch.	-	28.2	28.0
Friedrichsh. Kali	5	153.0	154.0
Friedrichshütte	—	—.	—.
R. Frister, A.-G.	5	104.0	104.0
Froebeln Zucker	6	85.0	82.7
Gaggenau	—	34.1	34.2
Gebhard & Co.	7	—.0	—.0
Gebhard & König	—	—.	—.0
Gelsenk. Bergw.	—	132.2	132.0
G. Gentsch. & Co.	—	92.2	98.0
Germania Portl.	14	198.0	200.0
Gerresh. Glas	8	133.0	135.0
Ges. f. el. Unter.	10	257.0	256.2
Gildemeist. & Co.	5	98.5	100.0
J. Girmes & Co.	10	236.0	236.0
Gladb. Wollind.	12	188.0	190.0
Glasm. Schalke	15	185.0	190.5
Glauzig. Zucker	5	93.5	93.0
Glockenstahl	—	36.5	36.5
Glück Auf Gelsk.	7	140.5	140.0
Gebr. Goedh. Dü.	5	141.7	143.7
Th. Goldschmidt	5	108.7	109.7
Görlitzer Wagg.	8	23.0	23.2
Guano-Werke	6	87.0	88.0
Georg Grauert	—	50.0	50.0
Greppiner Werk.	10	135.0	135.5
Gritzner Masch.	7	145.5	140.0
Grün & Bilfinger	10	162.3	160.5
Gruschw. Textil	5	100.5	102.0
E. Grundlach	6	102.0	102.0
Haberm. & Guck.	8	74.0	74.5
Hackethal Draht	5	116.6	118.0
Hageda	8	105.0	107.0
Hallesche Masch.	10	140.8	141.7
Hamb. El. Werke	10	157.0	158.2
Hammersen	6	152.0	149.0
Hann. M. Egest.	—	62.0	62.2
Harb. Eis. u. Br.	8	118.0	—.
Harb. W.-Gum.	6	85.5	86.1
HarkortB.St.-Pr.	—	24.6	24.2
Harpener B.	8	168.5	169.0
Hartmann M.	—	23.0	23.1
Hedwigshütte	8	108.2	108.2
Hein, Lehm. & Co.	-	93.0	91.0
Held & Franke	—	57.5	56.0
Hemmor. Portl.	15	247.5	251.0
Hilgers. Verzink.	5	76.5	76.5
Hille-Werk	—	25.0	25.8
Hilpert Masch.	—	91.0	91.8
Hindrichs-Auff.	8	107.0	107.0
Hirsch-Kupfer	—	117.8	117.2
Hoesch	8	142.0	142.0
Hoffmanns St.	4	73.5	75.0
Hohenlohe W.	7	93.0	93.0
Ph. Holzmann	12	134.2	137.2
A. Horch & Cie.	-	106.7	105.5
Hotelbetr.-Ges.	11	181.0	181.0
Höxter-Godelh.	—	52.0	52.0
Hubertus Br.	7	136.5	136.5
Humboldtmühle	—	67.5	66.5
Huta Breslau	—	135.7	136.0
C. M. Hutsch.	4	68.5	68.2
Httw. C.W. Kays.	-	109.5	109.5
" Niedersch.	6	118.0	118.0
Ilse Bergbau	8	240.0	235.0
" Genuss	8	122.0	123.0
Industrieban	6	141.5	141.0
Isenbeck	7	103.0	—.
Jeserich Asphalt	10	140.7	140.1
J. A. John Akt.	10	129.0	130.0
Max Jüdel & Co.	8	133.0	133.0
Jülich Zuckerf.	—	66.5	66.5
Junghans Gebr.	4	86.0	86.0
Kahla Porz.	—	106.0	105.0
Kaiser-Keller	—	70.0	70.0
Kaliwerke Asch.	10	167.0	167.5
Kalker Masch.	--	19.0	19.0
Kalsruhe Masch.	—	—.	—.
Karstadt	10	176.2	174.5
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	106.5	108.0
Klauser Spinn.	7	65.0	65.5
Klöcknerwerke	7	118.5	119.2
C. H. Knorr	10	165.7	166.2
Koch, Adlernäh.	4	103.7	103.2
Kolb & Schüle	12	184.0	184.0
Köln-Neuessen.	9	142.0	142.5
Köln-Gas u. El.	6	92.5	95.0
Kölsch Walzeng.	—	56.0	55.3
Königs-Brauerei	9	—.	—.
König Wilhelm	12	236.5	236.5
Königszelt Porz.	—	49.0	48.5
Kontinent Asph.	4	126.2	125.5
" Wass.	—	39.0	39.7
Körbisdorf Zuck.	—	102.0	103.0
Körting Gebr.	8	85.0	85.5
Körtings Elektr.	8	118.0	120.0
Kötitzer Leder	8	138.5	138.0
Krauß & Co.	—	151.7	151.7
W. Krefft	8	131.0	129.5
Kromschröder	10	165.5	164.8
KronprinzMetall	5	120.5	120.5
Gebr. Krüger	6	116.0	116.0
Küppersb. & Co.	11	195.0	196.0
Lahmeyer & Co.	10	155.2	155.2
Laurahütte	—	77.5	75.2
Leipz. Landkraft	6	92.0	92.0
Leonhard Br.	7	144.0	140.0
Leopoldgrube	6	82.7	82.7
Linde's Eism.	10	151.0	151.7
Carl Lindström	10	409.0	393.0
Lingel Schuhfab.	4	66.0	66.0
Lingner Werke	7	108.0	109.0
L. Loewe & Co.	10	248.0	245.0
C. Lorenz	6	105.5	106.8
Lüdenscheid M.	5	97.7	97.0
Lüneburg. Wachs	5	89.5	87.0
Magdeb. Allg. G.	4	89.2	89.2
" Bergw.	—	88.0	94.7
Magdeb. Mühlen	10	115.2	116.5
C. D. Magirus	—	49.5	—.
Mannesm. Werke	4	147.2	148.5
Mansfeld Bergb.	7	115.6	115.2
Marie, kons. Bw.	—	34.5	34.5
Martini & Hün.	12	145.0	146.0
Masch. u. Kranb.	—	—.	—.
Maschin. Baum	5	—.	—.
" Buckau	10	142.7	142.5
" Kappel	—	71.0	70.7
Maximil. Hütte	10	—.	—.
Mech. Web. Lind.	15	221.0	222.5
" " Sorau	12	234.0	233.0
" " Zittau	4	100.0	100.0
Merkur Wollw.	10	181.0	181.0
Mayer Kaufm.	4	92.5	90.0
Miag	10	140.0	140.0
Mimosa A. G.	15	273.0	272.0
Minimax	10	120.8	128.7
Mix & Genest	9	136.0	135.0
Motoren Deutz	—	62.7	63.2
Mühle Rüningen	10	125.0	125.5
Mülheim Brgw.	7	121.0	120.5
Müller Speisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	6	92.9	91.5
Natronzellstoff	10	145.0	144.5
Neckars. Fahrz.	8	75.0	79.0
Neckarwerke	9	136.7	137.0
Niederl. Kohlen	10	161.2	161.2
Nordd. Kabel	8	146.0	146.0
" Steingut	10	180.5	175.0
" Wolle	10	206.0	203.0
Nürnb. Herk.-W.	5	76.0	75.0
Oberschl. E.-B.	-	103.0	103.7
" Koksw.		93.5	93.0
Oesterr. E. V.	3	27.7	27.7
" Siemens	6	12.7	13.0
Ocking Stahlw.	—	30.3	30.0
E. F. Ohles Erb.	—	41.0	41.0
Orenst. & Koppel	4	134.0	135.0
Ostwerke	12	267.2	267.0
Ottens. Eisenw.	—	21.2	21.0
Panzer A.-G.	8	51.5	51.0
Peters Union	8	101.0	101.0
Phönix Bergbau	—	101.7	101.6
Phönix Braunk.	6	91.9	95.0
Julius Pintsch	5	178.5	178.5
Pittler Werkzg.	7	250.0	—.
Plauen. Gardin.	10	160.2	162.5
Pöge Hermann	6	105.0	104.2
H. Pöge, Vrz.-Ak.	6	87.5	87.0
Polyphonwerke	9	289.0	287.5
Poppe & Wirth	6	88.0	88.0
Prestowerke	6	101.0	101.2
Rasquin F. Farb.	4	109.5	110.9
Rathen. Dampf	—	—.	—.
Rathgeb. Wagg.	—	86.2	87.7
Rauchw. Walter	6	94.0	93.7
Ravensbg. Spin.	--	—.	—.
Reichelt Metall	—	90.0	90.5
Reisholz Papierf.	12	230.0	230.2
Rheinfeld. Kraft	10	178.0	177.5
Rhein. Braunk.	10	251.5	243.5
" Elektr.	9	152.0	151.0
" Elektr.-V.	—	85.0	84.0
" Möbelst.-M.	8	167.0	167.0
" Spiegelglas	12	165.2	167.5
" Stahlwerke	—	161.5	162.0
Rh.-Westf.-Kalk.	8	125.2	123.7
" Sprengst.	4	97.0	99.5
Rhenania Chem.	—	55.0	54.5
David Richter	12	212.0	21.20
Riebeck	6	145.2	146.0
Riedel	—	45.0	57.1
Roddergr. Br.-K.	24	640.0	640.0
Th. Rosent. Porz.	5	119.7	119.5
Rositzer Zucker	5	66.5	70.0
Ferd. Rückforth	—	90.0	92.0
Rütgerswerke	—	98.5	98.3
Sachsenwerk	6	119.5	119.7
Sächs. Gust. D.	6	146.0	146.0
" Waggon	—	58.1	58.2
" Webstuhl	8	147.2	147.0
Salzdetfurth	12	250.0	250.0
Sarotti	12	171.2	177.0
G. Sauerbrey M.	—	60.0	60.0
Scheidemandel	—	24.2	23.1
Schering chem.	—	226.0	226.0
Schlegel Brauer.	14	211.2	214.7
Schles. Bg. u. Z.	12	122.0	120.7
Schles. B. Beuth.	12	169.7	177.5
" Cellouse	10	135.0	135.0
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	68.0	68.0
" Portland	10	198.0	199.0
" Textil	—	73.7	73.2
Hugo Schneider	6	107.0	109.0
Schött, Hermann	—	60.5	61.0
Schub. & Salzer	15	318.0	315.0
Schuckert & Co.	7	172.1	172.5
Schultheis-Patz.	15	329.0	325.0
Schwaben Bräu	15	271.0	271.0
Schwelm. Eisen	10	—.	—.
Seebeck Schiff	—	—.	—.
Fr. Seiffert & Co.	8	148.0	148.0
Siegen Solingen	—	44.0	44.0
Siegersdorf. Wk.	8	105.1	105.2
Siemens Glasind.	8	144.0	145.0
Siemens & Halske	12	268.0	267.0
Sinner Aktien	10	81.8	81.8
Sonderm. & Stier	—	87.0	87.0
Sonderm. & St. B	—	27.0	—.
Spinn, Renn & Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	41.5	41.0
Staßf. Chem. F.	2	39.8	39.7
Stett. Chamotte	3	97.2	99.5
" Elektr.-W.	12	144.5	144.5
Stöhr & Co.	6	200.5	200.2
Stoewer Nähm.	8	50.0	—.
Stolberg. Zink	8	193.0	208.0
Gebr. Stollwerk	9	147.0	146.0
Strals. Spielk.	15	241.0	245.0
Svens Ka	15	404.5	402.0
Tack & Co.	6	108.0	107.5
Tafelglas	7	119.8	119.0
Teleph. Berlin	—	59.0	60.5
Thale Eisenhütt.	4	—.	—.
Friedr. Thomée	6	—	—.0
Thörls V. Oelfb.	6	101.8	99.0
Thür. Gas Leipz.	8	154.0	154.0
Tietz Leonhard	6	203.0	203.9
Transradio	8	128.5	127.2
Triptis Akt.-Ges.	3	89.0	89.5
Tuchfabr. Aach.	10	123.0	123.0
Tüllfabr. Flöha	4	95.0	97.5
Union Chem. Pr.	4	65.2	—.
Union Gießerei	—	36.0	35.1
Varzin. Papierf.	8	137.7	139.0
Ver. Berl. Fr. G.	5	91.7	91.2
" Böhl. Stahlw.	8	161.0	161.0
" Chem. Charl.	10	150.0	156.0
" Dtsch. Nick.	11	161.0	162.0
" Glanzst. Elb.	15	613.0	608.0
" Gothaniaw.	8	—.—	—.—
" Märk. Tuch	—	83.0	79.0
" Met. Haller	6	83.2	—.
" Ver. Portl.	12	230.0	230.0
" Schm. u. M.	5	75.0	76.0
" Smyrna T.	7	152.0	—.—
" Stahlwerke	6	102.5	103.7
" St. Z. u. Wiß.	8	199.0	199.0
" Thür. Metall	—	66.0	67.7
" Ultramarin	10	140.0	141.5
Viktoriawerke	6	87.0	86.2
Vogel Telegr.	6	87.0	85.0
Vogt & Wolf	4	102.5	102.5
Vogtl. Masch.	4	74.0	—.
Vogt & Haeffner	6	176.0	177.0
Vorw. Biel. Sp.	—	28.2	28.1
Vorwohl. Portl.	12	174.5	177.5
Wandererwerke	12	177.5	—.—
Warst. Gruben	8	126.5	125.0
Wasserw. Gelsk.	7	138.7	139.0
A. Wegelin Ruß	10	135.0	135.5
Wegel. & Hübner	7	115.0	115.2
Ludw. Wessel P.	—	30.7	30.7
Westf. Dinnend.	5	73.5	73.0
" Draht	5	87.0	87.0
" Küpfer	10	83.0	83.0
Wick. Portl.-Z.	10	150.0	152.0
Wickůler Brau.	12	243.5	240.5
H. Wißner Met.	10	136.7	136.7
Wittener Gußst.	—	60.0	60.0
Wittkop Tiefbau	10	139.0	138.0
R. Wolf	—	49.0	50.0
Zeitzer Masch.	10	157.0	157.0
Zellstoff-Verein	10	156.5	155.0
" Waldhof	12	255.0	255.5

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	—	168.0	171.7
Neu Guinea	8	710.0	720.0
Otavi	11	44.3	44.8
Dtsch. Petrol.	-	67.0	67.0
Slomann	—	92.5	90.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 16.

REEMTSMA
CIGARETTEN

OVA

im Araber Format

5 Pf.

Macedonische Ova-Tabake

verarbeitet in der

modernsten Mischungswerkstatt

der Welt



Offene Stellen

Männlich

Jüngerer
Buchhalter

energischer Inkassobearbeiter, Maschinenschreiber, für ein Nähmaschinen-Spezialgeschäft in Bochum zum baldigen Eintritt gesucht.
Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtbild und Gehaltsansprüchen unt. **L. D. 14** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Junger, tüchtiger
Buchhalter

perfekter Stenotypist, möglichst aus der Baustoff-Branche per sofort gesucht.
Off. u. U. V. 5875 an die Geschäftsst. d. Z.

Sichere Existenz

bietet Spezialfirma abgebauten Beamten oder stellenlosen Kaufleuten durch den Vertrieb ihrer Nähmaschinen
Arbeitsfreudige Herren wollen Ang. u. L. D. 14 an d. Geschst. d. Ztg. einreich.

Jüngerer, flotter
Zeichner

mit Erfahrungen im Entwerfen von Wärmeaustauschapparaten gesucht
Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an
GEA-Luftkühlergesellschaft m. b. H., Bochum a6002

Großbrauerei

hilft strebsamen Leuten bei Errichtung eines
Flaschenbier-Verlages
Angebote unter C D 5537 an die Gesch. d. Zeit.

Wichtig für Handwerker!

Dachdecker- und Klempnerarbeiten an dem Hause, Bochum, Sedanstr. 10 sollen vergeben werden. Vollständige Umlegung des Daches, unter Benutzung der vorhandenen Schieferplannen, Befestigung derselben nur mit Kupfernägeln. Schieferdachhäuschen mit Dachpappe versehen. Erneuerung der Dachrinnen an den Frontseiten. Angebote mit Preisangabe nach Besichtigung an **Heinr. Wiesing, Holter** b. Beckum, b. Sprenker

Gut eingeführte Versicherungs-Gesellschaft bietet stellenlosen Kaufleuten und pensionierten Beamten
Anstellung
gegen feste Bezüge und Provision. Angebote unter Z. P. 26993 an die Geschst. dies. Zeitung

Solides altes Baugeschäft mit großen gewerblichen Anlagen sucht im ges. Bauwesen erfahrenen
Teilhaber
mit Kapital. Offerten mit näheren Angaben unter T. S. 27015 an die Geschst. dies. Zeitung

F. leichte, angenehme
Reisetätigkeit
stelle sof. überall geeignete Personen gegen allerhöchste Provis. für meine beid. Abteilung. ein. Abt. 1 Schilderfabrikation und Bestecke, Abt. 2 Spitzendeckenfabrikat. Emil Klie, Barmen-Wichl.

Gute Existenz

mit hoh. Verdienst (wöchentl. 100 bis 200 Mk.) finden Herren jed. Standes ohne Fachkenntnis. Barkapit. v. 2—400 Mark für Lieferlag. erforderl., jed. nur für kurze Zeit anzuleg. Gefl. Ang. m. Angabe d. sof. verfügbar. Barkap. an Fa. Heinr. Suthor, Düsseldorf 20.

Leute jeden Standes erhalten
Stellung
in ersten Häus. bei gut. Bezahlung als Diener, Kammerdien., Metzgebegleiter, Leibjäger usw. nach Besuch d. Fachschule für Herrschafts- und Hotelperson. H. Gau,
Bad Godesberg 19, jetzt Kronprinzenstraße 80. Tel. 1107. Auskunft u. Prospekt frei.

Für einen Privat-Zirkel wird z. Bildung eines Klavier-Trios (klassische Musik) ein dafür routinierter
Geiger
eventl. auch Dame, gesucht. Gefl. Angeb. u. „Trio" 1049 an die Gesch. dies. Zeitung erbeten.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
für sofort gesucht.
Wilh. Scharf,
Wattenscheid, Oststraße 5.

In Bochum und Umgegend suchen wir tätige Mitarbeiter als
AGENTEN
für alle Sachversicherungszweige
Gute Verdienstmöglichkeiten
MAGDEBURGER Feuerversicherungs-Gesellschaft
Düsseldorf, Rubensstraße 23

Tüchtiger, durchaus erfahrener
Zimmerpolier
für die Leitung unserer Zimmerei auf sofort gesucht
Heinr. Knüwer, Bauges. m. b. H., Bochum

Betten
Erste Verkäuferin nach Köln
bei hohem Gehalt für sofort oder später gesucht.
Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen, Referenzen an
Betten-Buchdahl
Wiesbaden AA5

Stadtkund., kräftiger, sauberer
Laufbursche
sofort gesucht.
M. Beckstraße 1.

Junger, kräftiger
Bursche
17—18 J., aus achtbar. Fam., f. Lager, Expedit. u. Botengänge in dauernde Stell. sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. (26983

Junges Mädchen aus gut. Familie, evangel., als
Lehrmädchen
für feines Spezialschäft gesucht. — Schriftl. Bewerb. m. Lebenslauf erb. u. F. F. 26928 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Durchaus sauber., 15—16jähriges
Mädchen
das zu Hause schlaf. kann, für Hausarb. u. zu einem Kinde auf ganze Tage für sofort gesucht.
Kronprinzenst 8,2.E.

Weiblich

Tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
per 1. April gesucht
Gardinenhaus K. Jöhl
Bochum, Bongardstr. 23

Wir suchen für sofort:
1 perfekte Stenotypistin
1 kaufmänn. Lehrling
1 Laufjungen
Schriftliche Angebote erbittet
Weinand & Co., G.m.b.H., Bochum
Hattingerstraße 11

Jüngere
Kontoristin
mit guter Handschr. per sofort gesucht.
Ang. u. L H 34 an d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtige Buchhalterin
aus der NWC-Branche
sofort gesucht.
Ang. unt. L. T. 9 an die Gesch. dies. Zeitung.

Tüchtiges
Mädchen
mit gut. Zeugn. f. halbe od. dreiviert. Tage z. sofort. Eintritt gesucht.
Fürstenstr. 58, 1. Et.

Putzmädchen
f. ganze Tage sof. gesucht. (27001
Knaben-Bekleid.-Werkstatt, Bochum, Brüderstr. 20, Hth.

Saub. Mädchen
f. ¾ Tage gesucht.
Abendrodt, Castroper Str. 64.

Tüchtige
Friseuse
für sofort od. spät. gesucht. (26987
J. Hollenbach, Dorstener Str. 77.

Proveres
Mädchen
v. 15—16 Jahr. für Hausarbeit gesucht.
Baarestraße 6.

Zuverl., kinderl.
Alleinmädchen
nach Düsseldorf gesucht. Vorzuft. mit Zeugn. vormitt. u. nachm. ab 4 Uhr b. A. Reichenberg, Obere Marktstr. 4.

Erfahr., sauberes
Mädchen
für halbe u. ganze Tage gesucht.
Stache, Kampmannstr. 23.

Ein Mädchen
zum Putzen v. Geschäftsräum. sof. ges.
A. Wierling & Nolten Bochum, Wittelsbacherstr. 9.

Aelteres
Halbtagsmädch.
in allen Hausarb. erfahr., gegen gute Bezahl. für kleinen Hausb. sof. gesucht.
Christstr. 34 III, lks.

Fleißiges, ordentl. — Mädchen — m. gut. Zeugn. ges. Vorzust. v. 11—12 u. 4—6 Uhr. Frau Oberstudiendirektor Prof. Scheidt, Rechener Str. 2a.

Suche für sof. ein in all. häusl. Arbeiten erfahr., tüchtig.
Mädchen
welches zu Hause schlaf. kann. Gute Zeugn. Bed. Vorzustell. nachm. zw. 3 und 5 Uhr.
Bahnhofstr. 38, 1. E.

Sauberes, ehrlich.
Mädchen
für ganze Tage sofort gesucht. (27028
Restaurant Schrebergarten-Verein, Riemke.

Tücht. Mädchen
mit gut. Zeugnissen sofort gesucht
Kaiserstr. 57 II, lks.

Evangelisches
Mädchen
für ganze Tage gesucht. Alt. 17—18 J.
Rotistr. 49, part.

Ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeiten sofort gesucht.
Beck, Eickel, Hindenburgstr. 10.

Für sofort ein in allen Hausarb. erf.
Mädchen
f. ganze Tage geg. guten Lohn gesucht.
Wirtsch. Backwinkel, Dorstener Str. 92.

Jung., sauberes
Mädchen
2mal in d. Woche f. klein. Haushalt ges.
Zu erfragen in der Geschäftsst. (26911

Perfekte
Köchin
welche schon in besseren Haushaltungen tätig war und gute Zeugnisse besitzt zum 15. 3. evtl. später gesucht.
Frau Kaufmann
Bochum
Gudrunstraße 19

Halbtagsmädch.
für sofort gesucht.
Wesers, Castroperstr. 224, II.

Für sofort ein in Küche u. Hausarb. erfahrenes (27022
Mädchen
nicht unter 20 J., gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.
Frau Körner, Robertstr. 1.

Mädchen
für ganze Tage, das zu Hause schlafen kann, gesucht.
Schrebergarten, Rest. Erholung, Bergstraße.

Wegen Verheir. d. letzigen, tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugniss. gesucht, das zu Haus schlafen kann.
Frau Grotefeld, Bahnhofstr. 30.

Besseres
Mädchen
welches kochen und alle Hausarbeit versteht, für kl. Haushalt zum 15. März gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Schlesinger, Hattinger Str. 14, I (im Café Industrie)

Suche
junge Köchinnen
für Hotelbetrieb, sowie Haus-, Küchen- u. Landmädch. nach außerhalb, Jungens von 15—16 Jahren.
Frau Wilhelmine Märker, gewerbsm. Stellenmittl., Pariserstr. 6.

Sauberes Mädchen oder Frau f. vorm. gesucht. (27047
Stolzestraße 6 I.

Junges, sauberes — Mädchen — für halbe Tage sof. gesucht. Fr. Lange, Maxstraße 6. (27039

Tücht. Mädchen das vollständig den Haushalt versteh. k., für sofort gesucht. Zu melden von 2 b. 6 Uhr
Luisenstr. 10, 1. Et.

Suche nach ausw. sof. od. sp. tüchtig.
Mädchen
für Küche u. Haush. im Arzthause bei hoh. Lohn. Näher. Buchhdl. Endemann Hellweg.

Suche sofort ein jg.
Mädchen
für ¾ Tag f. Milchgeschäft und leichte Hausarbeit. Meld. nur 4 Uhr nachm.
Czasle, 1. Parallelstraße 16.

Jüngeres
Zweitmädchen
bei guter Behandlung sucht (a5896
Heinrich Hansberg, Hattingen-Ruhr, Kreisstraße.

Sof. ein ehrliches
Mädchen
z. Milchaustr. ges.
Boch.-Altenbochum, Kettelerstraße 10.

Ein kräftig., saub., evangelisches
Halbtagsmädchen
gesucht. (a6006
Königsallee 73.

Zum 15. März für mein. Haush. (Einfam.-Haus) ein tüchtiges, in all. Hausarbeiten erfahrenes
Alleinmädchen
gesucht. (27087
Frau Vermeulen, Neustraße 3.

Junges Mädchen
Ausläuferin
gesucht.
Bäckerei Hoffmann, Bochum, Wiemelhauserstr. 27.

Tüchtige Verkäuferin
für d. Gemüsemarkt sof. gesucht. Vorst. muß auch m. Pferd. umgehen können.
Meld. 2—6 Uhr.
Luisenstr. 10, 1. Et.

Für das Büro ein. Kraftwagen-Werkst. ein geweckter kaufm.
Lehrling
mit gut. Schulbild., nicht unt. 15 Jahr., sofort gesucht. Bewerbungen u. B. C. 38 an die Gesch. dieser Zeitung.

Lehrling
für kaufm. Büro gesucht.
Ang. u. L A 27076 an d. Geschst. d. Z.

Lehrling und Lehrmädchen
m. guten Schulzeugnissen gesucht.
A. Rosenthal, Brückstraße 18.

Kräftiger
Bursche
v. 15—16 Jahr. für leichtes Pferdegespann gesucht.
Bochum-Weitmar, Karl-Friedrichstr. 21.

Tüchtiger
Damenfriseur
Spez. Bubikopfschn., z. 1. April gesucht.
Ang. u. L. H. 26986 an die Gesch. d. Zt.

Großhandlung in Fruchtsäften
sucht je einen gut eingeführten
::: Vertreter :::
zum Verkauf ihrer Spezialitäten an Wirte und Lebensmittelgeschäfte. Angeb. u. A. K. 5 an die Geschst. ds. Ztg.

Wöchentl. 30 Mk.
d. leichte häusliche Anfert. prakt. Artikels, Ausgabe.
Recta-Depot, Magdeburg.

Tüchtiger
Verkäufer
für d. Gemüsemarkt sof. gesucht. Vorst. muß auch m. Pferd. umgehen können.
Meld. 2—6 Uhr.
Luisenstr. 10, 1. Et.

Heute letzter Tag

unseres großen

Serien-Verkaufs

zu

Einheits-Preisen



Machen Sie von dieser günstigen Gelegenheit noch Gebrauch

RR **Siemens**

Groß sind die Vorteile

BOCHUM, HOCHSTRASSE

Stellen-Gesuche

Masseur frei
a. Elektro- u. Kopfmassagen. Gfl. Ang. unter M. S. 26590 an die Gesch. d. Zt.

Chauffeur
gut. Wagenpfleg., 26 Jahre, led., m. 3j. Werkstattprax., Führerschein 2 u. 3b, in ungekünd. Stellung, wünscht sich zu veränd. auf Person.- o. Lieferw. Ang. u. U S 26959 an die Gesch.

Sofort werden Schirme
repariert u. überzogen
Handtaschen
werden gut und billig repariert
Alte Herrenhüte
wie neu aufgearbeitet
Jos. Alda,
Moltkemarkt 7

Sohn achtb. Eltern m. 2jähr. Handelsschulbildung, sucht Stelle als
Büro-Lehrling
Angeb. unt. Z. P. 26975 an die Gesch.

Weiblich

Flickerin empf. s. f. Wäsche u. Garb. Wiemelhauser Str. 27. Best. nur i. Lad. lks.

Jung. Mädchen
18 J. alt, mit Lyzeums- u. Handelsschulbild., sucht zum 1. April od. später Anfangsst. auf ein. Büro. Meld. erbet. unt. S. 18 postlag. Linden-Ruhr.

Ostpr., 23 J., sucht v. 15. 3. Stell. als
Stütze
oder Hausmädchen,
nur Privathaushalt Mit 1 Kind angen. Erfahren in sämtl. Hausarb. sowie im Kochen.
Ang. u. D S 27075 an d. Geschst. d. Z.

Zu vermieten

Lager- od. Fabrikationsraum
mit Elektrizität, Gas und Wasseranschluß sofort zu vermieten
Offerten unter F. M. 27017 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wichtig für Brautleute!
Habe in **Weitmar** (Haus W.) eine abgeschl. **2-Zimmer-Wohnung** mit Nebenraum an kinderl. Ehepaar abzugeben. Neuer Herd und Renovierungskosten müssen übernommen werden. Rote Karte erforderlich. Angebote unter W. P. 27070 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokale

Wirtschaften
Umsatz 200 bis 600 Hektoltr. Bier pro Jahr, zu vermieten. 3000 bis 6000 Mark erforderlich. (A915
J. Reucker, Frankfurt a. M., Oppenheimerlandstraße 57.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermiet. (26994
Drusenbergstr. 160.

Einf. möbl. Zimm. sep. Eing., f. 20 M. zu verm. (kein Ehepaar). Zu erfr. in der Geschäft. (26954

Möbl. Mansarden-Zimm. an ein. Hrn. zu vermiet. (27014
Roonstr. 33 (Gesch.).

Einf. möbl. Zimm. in gutem Hause zu vermieten. (26980
Kanalstraße 64 I.

Sauber möbliertes Zimmer an nur zwei anst. Herren zu vermiet.
Antoniusst. 20, Lad.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Kreuzstraße 15.

Freundlich möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten.
Kanalstraße 23, II., Ecke Heinrichstraße.

Möbl. Z. v. m. z. Mitb. Bongardstr. 12, 3. E. Geschäftseingang r.

Anst. Mann erhält saubere Schlafstelle.
Johanniterst. 32, II, r

Saubere Schlafstelle an 2 Damen oder Herren zu vermiet.
Thomasstraße 19.

Schlafstelle frei
H. Peter, Adolfstr. 26.

Einf. Schlafstelle
zu vermiet. (27043
Rottstraße 83.

2 Schlafstellen frei.
Rotistr. 35, 1. Etg., Eing. Humboldtstr.

Für prop. Mädch. bill. Schlafgelegenheit sofort frei.
Wittelsbachstr. 10, I

2 gute Schlafst.
sind frei. (27073
Fahrendellerst. 26, pt.

Mietsgesuche

Suche beschlagnahmefr. abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
von kleiner Familie (4 Personen) zu mieten. Angebote unter A F 1090 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Hiesiges größeres Werk sucht für einen ihrer leitenden Beamten
beschlagnahmefreie Wohnung
bestehend aus
5—6 Zimmer, Küche, Bad usw.
Angebote unter **S. T. 5864** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Wohn.-Tausch
Biete 3 Zimm., abgeschl. Suche 4—5 Zimm., abgeschloss. Ang. unt. F. Sch. 27012 an die Gesch.

Beschlagnahmefreie 3—4-Zimmer-
Wohnung
wenn auch Mans., sof. od. 1. April zu mieten gesucht, evtl. Neubau. Ang. unt. N. S. 26990 an die Geschäftsst. dies. Bl.

Aeltere alleinsteh. Beamtenwitwe sucht ein großes oder
2 kl. Zimmer
zu mieten. Rote Karte vorhanden.
Ang. u. H T 26363 an d. Geschst. d. Z.

Tausche
meine sch. 2-Zimm.-Wohn. gegen eine 3-Zimm.-Wohnung.
Vereinsstr. 14, 2. E.

Familie v. 3 Personen sucht
2 leere Zimmer
auch Neubau. Angeb. m. Pr. unt. S. F. 27044 an die Gesch.

Wohn.-Tausch Weitm.-Linden
3 Zimmer m. Licht in Linden geg. eine 4- od. 5-Z.-Wohnung in Weitmar zu tauschen. Ang. u. W. Z. 27046 an die Gesch.